Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

293 (23.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712378

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 293. Oldenburg, Dienstag, 23. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Die Kaiserin Auguste Viktoria feierte gestern ihren 48. Geburtstag.

*

Am Berliner Vieh- und Schlachthofe sind neue Fälle von Maul- und Klauenseuche entdeckt worden. Die Sperre bleibt bestehen; die Desinfektionsarbeiten werden im weitesten Umfange fortgeführt.

*

Die deutsche Handelsvertragskommission trifft zu weiteren Verhandlungen mit Spanien am 25. Oktober in Madrid ein.

*

Die Nachforschungen nach dem Köpenicker Räuber-Hauptmann sind bislang ohne Erfolg geblieben.

*

Der norwegische Storthing wurde durch eine Thronrede, die aber keine Mitteilung über die politische Lage enthält, eröffnet.

*

Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, hat dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung gestellt, der die Entlassung im Prinzip annahm.

*

In Paris wurde der dritte internationale Kongreß für Unterdrückung des Mädchenhandels eröffnet.

*

Clemenceau hat die ihm von Fallières übertragene französische Kabinettsbildung angenommen.

## „... das gefährliche Deutschland nieder zu zwingen ..."

Ungarn und die internationale Politik.

Der österreichische Ministerpräsident Goluchowski, an den die Mensurdepesche Kaiser Wilhelms gerichtet war, wird ein Opfer der Ungarn. Kaiser Franz Josef hat um des lieben Friedens willen den Magyaren mehr Entgegenkommen erwiesen, als sich vom Standpunkte internationaler Politik aus am Ende empfiehlt. Der neben Kossuth bedeutendste Führer der ungarischen Unabhängigkeitspartei, Graf Apponyi, soll auf die Gestaltung der Krisis entscheidenden Einfluß gehabt haben, nachdem es ihm gelungen war, das durch mancherlei „Mißverständnisse" etwas eingeschränkte Vertrauen des Kaisers wiederzuerlangen. Es ist nur zu wünschen, daß dieses Zugeständnis an die ungarischen Eiferer den Kaiser nicht gereut. Zur inneren Festigung des Dreibundes trägt es jedenfalls nicht bei, denn wie ist es denn um das politische Glaubensbekenntnis dieses Grafen Apponyi bestellt? Er zählt zu den entschiedensten Befürworterneines Anschlusses Ungarns an England, den man eingeleitet glaubt durch die unlängst ergangene und befolgte Einladung eines englischen liberalen Parteiklubs zu einem Besuche Ungarns. Bei den aus solchem Anlasse üblichen Festlichkeiten wurde ein Ton angeschlagen, der in Wien hätte stutzig machen sollen. Ein Gesinnungsgenosse des Grafen Apponyi erklärte z. B., daß der zu dem Zwecke, das gefährliche Deutschland niederzuzwingen, angelegte internationale Ring durch das magyarische Volk geschlossen werden müsse, und ein Wortführer der Gäste, das Unterhausmitglied Forster Bovill, ging bereitwillig auf diesen Gedanken ein, indem er den Magyaren ans Herz legte, darauf hinzuarbeiten, daß Ungarn an die Spitze einer politischen Föderation der Balkanstaaten trete und ein zuverlässiger Freund Englands im europäischen Südosten werde. Mag auch festrednerische Ueberschwänglichkeit mitspielen, daran kann kein Zweifel sein, daß bei der zur Zeit in Ungarn maßgebenden Unabhängigkeitspartei der Haß gegen Deutschland, dem man Vorherrschaftsgelüste im Orient unterstellt, beträchtlich ist.

Es gibt aber noch ein weiteres bedeutsames Anzeichen dafür, wie die Herren Magyaren auf eigene Faust internationale Politik treiben, unbekümmert darum, daß noch immer Wien die Zentrale ist, von der aus die auswärtige Politik der habsburgischen Monarchie geleitet wird, und daß der sich zur ungarischen Verfassungspartei zählende ungarische Ministerpräsident Dr. Weckerle an seinem Teile bei dieser Leitung mitwirkt. Man begrüßt nämlich in den Kreisen der magyarischen Radikalen mit unverhohlener Freude die Berufung Clemenceaus zur Kabinettsbildung, von dem es heißt, er hasse Deutschland mehr noch als „Rom", und mit nicht geringerem Behagen die (neuerdings fallen gelassene) Ernennung des temperamentvollen Herrn Pichon zum Minister des Auswärtigen, weil dieser Diplomat sich bei seinem wiederholten Aufenthalt in Budapest als Freund einer französisch-ungarischen Verständigung bezeichnet hat.

Das wären dann also wohl die beiden Glieder des zur Umklammerung Deutschlands bestimmten „Ringes", denen das Magyarentum als Schlußglied sich anzufügen den sehnlichsten Wunsch hegt, als Hauptträger antideutscher Tendenzen im europäischen Südosten. Vielleicht würde es sich bei solcher historischen Mission sogar mit dem zur entsprechenden Rolle im Nordosten sich herausbildenden Rußland aussöhnen, vorausgesetzt, daß letzteres den magyarischen Balkanaspirationen nicht in den Weg tritt.

Die eine politische Tatsache läßt sich aus diesen Strömungen und Stimmungen mit Sicherheit entnehmen, daß die ungarische Unabhängigkeitspartei, der zuliebe Graf Goluchowski geopfert wird, als Freund des Bündnisses der habsburgischen Monarchie mit Deutschland nicht gelten kann. Deshalb wäre es im Interesse der Solidität des Dreibundes und besonders im Interesse der zuverlässigen Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erwünschter gewesen, wenn Kaiser Franz Josef sich den Magyaren gegenüber weniger nachgiebig zeigte. Gerade die gegenwärtige Zeit ist politisch so ernst, daß leicht die Wirkung verhängnisvoller Schwäche haben kann, was bei unbedenklicher internationaler Situation wohl ohne über den Rahmen des Nationalen hinausgreifende Folgen geblieben wäre. Sollte der österreichisch-ungarische Botschafter in London zum Nachfolger des Grafen Goluchowski ausersehen sein, dann würde mit einer Kräftigung der englandfreundlichen Tendenzen im Magyarentum immerhin gerechnet werden müssen. Dem internationalen Ansehen des Dreibundes scheint nach alledem Oesterreich diesmal keinen Dienst zu erweisen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Zwei Seelen in der Brust der „Nordd. Allg. Ztg."**

Man ist gewöhnt, die Wochen-Rückblicke der „Nordd. Allg. Ztg." als mindestens von einer hohen Regierungsstelle gebilligte, wenn nicht unmittelbar veranlaßte Auslassungen zu betrachten. Mancher Abschnitt hatte sogar so unzweifelhaft den Charakter einer Regierungskundgebung, daß er durch den offiziösen Draht nach allen Richtungen hin verbreitet wurde. Am letzten Sonnabend nun brachte die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Wochenüberblick Bemerkungen über die Bergarbeiterbewegung im Ruhrrevier. Die Stellungnahme gegen die Bergherren und für die Bergarbeiter war in dem Artikel derart kräftig, es wurde anerkannt, daß die Löhne als ausreichend nicht bezeichnet werden könnten, es wurde ferner das Verhalten der Grubenbesitzer, mit der Arbeiterkommission nicht verhandeln zu wollen, so entschieden mißbilligt als geeignet, die Unternehmer in der Oeffentlichkeit von vornherein ins Unrecht zu setzen — daß man beim Lesen aus dem Staunen nicht herauskam. Aus welchem amtlichen Bureau war wohl dieser ungewöhnlich freimütig, beinahe schwungvoll geschriebene Artikel hervorgegangen? Aus dem preußischen Handelsministerium, oder gar aus einem noch einflußreicheren Ressort? Erhob vielleicht Fürst Bülow, besorgt um das Arbeiterwohl und das Wohl der Industrie, seine mahnende Stimme?

Jetzt wird die Frage in sehr überraschender Weise gelöst. Die „Nordd. Allg. Ztg." selbst muß wie der alte Wrangel erklären: „Ich dementiere mir" und feststellen, daß die Auslassung redaktionellen, nicht amtlichen Ursprungs ist. Also nur die Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg." hatte diese kühne und energische Ansprache an die Unternehmer gehalten. Immerhin ein Beweis davon, daß auch in der offiziösen Presse der Mut zu einer eigenen Meinung nicht ganz verloren geht. Dennoch — in einem offiziösen Organ haben die leitenden Personen ein entwickeltes Gefühl für Verantwortung. In so schneidiger Weise, so muß man annehmen, würde die Redaktion des führenden Regierungsblattes die Unternehmer nicht zur Ordnung gerufen haben, wenn an gar keiner amtlichen Stelle die Haltung dieser Unternehmer beanstandet worden wäre. Es muß wohl zwischen Sonnabend und Sonntag sich etwas ereignet haben: die Bergherren werden in Berlin auf das „Unangemessene" des Artikels aufmerksam gemacht haben und mit der Beschwerde durchgedrungen sein. Bemerkenswert ist, daß auch die „Nationalztg." gestern abend bereits in der Lage ist, die Auslassung als Privatansicht der Redaktion, nach Mitteilung „von zuständiger Seite", zu kennzeichnen. Das Pikanteste aber ist, daß die Bergarbeiterkommission, ermutigt durch die „Nordd. Allg. Ztg.", an ihren Forderungen festhalten will!

**Die Militärgerichte.**

Zu dem von uns mitgeteilten, den Rücktritt des Generals Massow betreffenden Artikel der „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Zu einem Artikel der „Rhein.-Westf. Ztg.": Weshalb trat der Präsident des Reichsmilitärgerichts General v. Massow zurück? geht uns vom Kriegsministerium nachstehende Mitteilung zu: 1) Das Kriegsministerium hat niemals irgend eine Verfügung erlassen, die das Beschwerderecht der richterlichen Militärjustizbeamten einengte oder nur berührte. 2) Es hat ferner nie eine Verfügung herausgegeben, die in die Unabhängigkeit der erkennenden Militärgerichte eingegriffen oder einzugreifen versucht hätte. 3) Soweit das Kriegsministerium als oberste Militärjustizaufsichtsbehörde (§§ 111 und 112 Militärstrafgerichtsordnung) Anordnungen getroffen und Verfügungen erlassen hat, haben diese sich lediglich auf Verwaltungsangelegenheiten bezogen. In derselben Angelegenheit erhalten wir gleichzeitig vom Reichsmarineamt die Information, daß seine Verordnungen sich nach Form und Inhalt denen des Kriegsministeriums angeschlossen haben."

Die „Rh.-Westf.-Ztg." wird nun wohl aufklären müssen, wie sie zu ihrer Meldung gekommen ist.

Im „Berliner Tgbl." lesen wir dagegen: „Gegenüber dem in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Dementi sind wir in der Lage, auf Grund authentischer Informationen festzustellen: Der Rücktritt des Generals v. Massow ist in der Tat die Folge von Maßnahmen des Kriegsministeriums, die eine Einwirkung auf die Militärgerichte in einem Sinne bezweckten, den der General nicht für zulässig hielt. Wenn das Dementi bestreitet, daß vom Kriegsministerium „Verfügungen" erlassen worden seien, „die das Beschwerderecht der richterlichen Militärjustizbeamten eingeengt oder nur berührt hätten, oder die in die Unabhängigkeit der erkennenden Militärgerichte eingegriffen oder einzugreifen versucht hätten", so ist das lediglich ein Spiel mit Worten. In der dementierten Mitteilung war nicht von einer „Verfügung", sondern von einem Rundschreiben die Rede. Warum veröffentlicht das Kriegsministerium dieses Rundschreiben nicht? Dann würde man ja sehen, ob General v. Massow mit seiner Ansicht, das Kriegsministerium habe eine unzulässige Einwirkung auf die Militärgerichte ausgeübt, im Recht ist oder nicht."

**System Köpenick.**

Zu der Köpenicker Tragikomödie schreibt die dem Abg. Frhrn. v. Heyl nahestehende „Wormser Ztg.", nachdem sie erstaunt gefragt, wie es möglich war, daß auch Post und Gendarmerie sich den Weisungen des Pseudohauptmanns gefügt haben:

„Und die Antwort auf unsere Fragen? Ach, sie ist leider rascher gefunden, als es der Freund geregelter Verfassungszustände erwarten sollte! In einer Zeit, da man sich an amtlichen Stellen schon vielfach gewöhnt hat, unmittelbar ergehenden allerhöchsten Anordnungen ohne Zutun der betreffenden vorgesetzten Behörden schlankweg und rückhaltlos nachzugeben in der Gewißheit, hinterher von der verfassungsmäßig eingesetzten Behörde nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden, in einer solchen Zeit darf das Verhalten der Köpenicker Stadtvertreter, ja selbst der dortigen Reichs- und Staatsbeamten nicht allzusehr wundernehmen. In einer Zeit politischer Innenentwicklung, da das Erscheinen eines Flügeladjutanten genügt, um über den Kopf des Kultusministeriums und dessen Unterinstanzenhinweg den Schulunterricht ausfallen zu lassen, in einer Zeit, da selbst der höchste Reichsbeamte ausgesprochenermaßen im voraus die Verantwortung für alle noch kommenden Handlungen des verfassungsmäßig nicht verantwortlichen Kaisers übernimmt — in einer solchen Zeit, meinen wir, kann man kaum mehr staunen, wenn sich schließlich einmal auch Fälle von der tragikomischen Eigenart des neuesten Köpenicker Operettenstreiches ereignen. Der geriffene Pseudohauptmann von Köpenick hatte mit der Gewißheit gerechnet, unter dem bloßen Schein eines kaiserlichen Mandats in Berlin und Umgegend alles erreichen zu können; seine Rechnung hat ihn nicht getäuscht. Er hat mit seinem köstlichen Originaltrick unserer deutschen politischen Welt drastisch vor Augen geführt, zu welchen Auswüchsen das jetzt beliebte persönliche Regime unter Umständen zu führen vermag. Der geniale Gauner hat sich somit ein unbestreitbares moralisches Verdienst erworben; man sollte ihm — den Schwarzen Adlerorden geben, aber gleich mit Brillanten, damit er auch was zu versetzen hat!"

Bitter, aber wahr! System Köpenick.

**Vermischte Nachrichten.**

Die hohen Fleischpreise werden nach dem amtlichen Berichte der städtischen Viehhofverwaltung zu Berlin nicht so bald zurückgehen. Es heißt in diesem: „Ein Steigen der Zufuhr an Fleisch von gutgemästetem Vieh und ein Sinken der hohen Preise dürften kaum zu erhoffen sein, zumal da die reichliche Futterernte des Jahres 1905 für die Landwirte Anreiz genug sein wird, ihre immer noch stark verminderten Viehbestände zu vervollständigen." — Im Hinblick auf die Fleischteuerung beschloß der Stadtrat zu Mannheim gemeinsam mit den übrigen badischen Städten Schritte zur Herbeiführung der Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh zu unternehmen.

Bei dem Neudruck der Hohenlohe-Memoiren sollen die schärfsten Bemerkungen, durch die sich Hofkreise verletzt fühlen, ausgemerzt werden.

Der sozialdemokratische Beigeordnete. Der Ausschuß der nationalliberalen Partei des Großherzog-

Landesbibliothek Oldenburg

turms Hessen wird sicherem Vernehmen nach in kurzer Frist eine besondere Sitzung einberufen, um über die Bestätigung des Sozialdemokraten Eisznerl Stellung zu nehmen. Die Nationalliberale Kammerfraktion wird wahrscheinlich nach Wiederzusammentritt der Kammer eine Interpellation hierüber an die Regierung richten.

Der bekannte Welfe Landgerichtspräsident a. D. Dedekind veröffentlicht in der „Br. Landeszeitung" eine Kundgebung, worin er die Regierungsvorlage und die Anträge der staatsrechtlichen Kommission scharf kritisiert. Falls wirklich der gewünschte Verzicht ausgesprochen werde, sei es durchaus unsicher, ob damit die Hindernisse für die Thronbesteigung beseitigt seien. Der Landtag möge die Anträge ablehnen und dafür eintreten, daß Prinz Ernst August von Cumberland den braunschweigischen Thron besteige. (B. Z.)

Ein Absatzgebiet für deutsche Waren. Der Staatssekretär des Innern übermittelte dem deutschen Handelstag einen Bericht des Kaiserlichen Generalkonsuls in Valparaiso, in dem darauf hingewiesen wird, daß sich infolge des Erdbebens in Valparaiso dort gute Gelegenheit für den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse biete.

Paasche. Der „Reichsanz." meldet die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse an den bekannten nationalliberalen Abgeordneten Paasche, anscheinend aus Anlaß seines Rücktrittes als Professor der Berliner technischen Hochschule.

Deutsch in den Athener Schulen. Aus Athen wird uns berichtet: Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, in Athen eine große öffentliche Schule zu errichten, in welcher die deutsche, die französische und die englische Sprache gelehrt werden soll. Die deutsche Sprache soll auch in den Gymnasien, in welchen jetzt von modernen Sprachen nur das Französische gelehrt wird, eingeführt werden.

## Ausland.

### Der moderne Geist in Spanien.

Man mag sich im Vatikan etwas bestürzt ansehen: Zuerst lehnt sich die älteste Tochter Roms gegen die Bevormundung auf, jetzt folgt ihr die treueste Tochter nach. Von Frankreich mag man diese Unbotmäßigkeit noch erwartet haben, von Spanien scheint sie unbegreiflich. Schon die Einführung der Zivilehe, die in anderen europäischen Staaten bereits seit Jahren gilt, war ein für Spanien erstaunlicher Schritt. Nun kündigt man gar das Konkordat und verlangt ein neues, das mehr modernen Geist atmet. Die spanische Regierung wird zuerst nicht so weit haben gehen wollen, aber sie hat einmal einen Weg beschritten, den das klerikale Regiment mit zahllosen Barrieren gesperrt hat. Da eine dieser Barrieren fiel, müssen die anderen folgen, wenn die Regierung ihre Richtschnur verfolgen und sich nicht zu löblicher Unterwerfung bequemen will.

Aus Madrid wird dem Londoner „Daily Telegraph" gemeldet, daß der spanische Minister des Auswärtigen eine an den Vatikan gerichtete Note fertiggestellt hat, die im Laufe des gestrigen Montags in Rom überreicht werden sollte. In dieser Note kündigt die spanische Regierung das Konkordat, das zwischen dem Vatikan und Spanien zur Zeit des Ministers Maura abgeschlossen worden ist. Auch das Konkordat von 1851 wird in der gleichen Note gekündigt, die den Vatikan außerdem auffordert, Vorschläge zu einem neuen Konkordat zu machen, das mehr dem modernen Geist entspricht. Der Konflikt ist durch die Haltung der spanischen Bischöfe herbeigeführt worden. Diese haben in der letzten Zeit wiederholt von der Kanzel herab erklärt, alle Personen, die sich nur zivilrechtlich hätten trauen lassen, lebten im Konkubinat, und alle Beamten, die diese Ziviltrauung vornehmen, machten sich eines Verbrechens schuldig, das sie aus der katholischen Kirche ausstieße. Viele Beamte haben daraufhin Privatklage gegen die Bischöfe angestrengt. Die radikale Partei des spanischen Parlaments macht diese zum Gegenstand einer heftigen Agitation. Das alles hatte die Lage so bedenklich gemacht, daß der spanischen Regierung als einziger Ausweg die Kündigung des Konkordats übrig blieb.

## Unpolitisches.

### Uniform-Wissenschaft.

Ein Offizier schreibt der „Frankf. Ztg.": Es gehört heute eine förmliche Wissenschaft dazu, sich als Offizier richtig zu kleiden. Mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen. So beispielsweise schon in früheren Tagen der General v. Goeben, der, sonst gutmütig, wild wurde und fürchterlich auf die „Teufeleien mit der Uniform" schimpfte, wenn er sich bei hohen Aktionen mit der Paradeuniform und all ihren Schnüren, Orden und Ehrenzeichen kostümieren mußte. Eines machte er doch immer falsch; er schnallte sich die Säbelkoppel über den Rock! Und so sieht man ihn auch auf seinem Koblenzer Denkmal. Ein Sieger von St. Quentin darf sich ein solches Vergehen allenfalls zu schulden kommen lassen. Aber wehe den dii minores! Sie kriegen bei der geringsten Unvorschriftsmäßigkeit einen „Anschnauzer", daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Wer weiß, ob es Goeben bei den heutigen Zeitläuften ohne Bekleidungsburschen überhaupt bis zum Hauptmann gebracht hätte. Heute gibt's:

1. einen Paradeanzug (bei Husarenoffizieren: Attila, umgehängter Pelz, Husarenmütze mit Kolpak, Busch und Fangschnur (Behang), Husarenschärpe bezw. Adjutantenschärpe, Bandolier mit Kartusche, Säbeltasche, Orden und Ehrenzeichen, Stiefelhose, hohe Stiefel, Interimssäbel);
2. einen Dienstanzug;
3. einen kleinen Dienstanzug;
4. einen Gesellschaftsanzug;
5. einen Anzug bei Meldungen anläßlich einer durch Allerhöchste Kabinettsordre befohlenen Veränderung;
6. einen Anzug bei Ehrengerichten;
7. einen Anzug bei Meldungen bei höheren Vorgesetzten als „der" Bezirkskommandeur;
8. einen Anzug für Kontrollversammlungen;
9. einen für die Offiziers-Ehrenratswahl;
10. einen bei ehrengerichtlichen Ermittlungsverfahren;
11. einen für Kirchgänge;
12. einen für Wachtparaden;
13. einen für Begräbnisse usw. usw.

Früher gab's nur die Schärpe, aber jetzt Schärpe und Feldbinde; früher nur weiße Handschuhe, aber jetzt braune und weiße; früher nur den Mantel, jetzt Mantel und Umhang (der aber im Gefecht, wo er doch bei dem stundenlangen Liegen auf dem zuweilen quatschenassen Erdboden gerade nötig wäre, nicht getragen werden darf); jetzt hat man auch die Litewka, aber mancher Regimentskommandeur bringt einen fast um, wenn man sich damit auf der Straße blicken läßt (die blaue Litewka war ein sehr nützliches Kleidungsstück, die neue hellgraue aber ist ebenso unpraktisch wie teuer); früher trugen die Infanterieoffiziere nur kurze Stiefel, jetzt auch hohe (ob lange Hose oder hohe Stiefel, ist oft eine sehr wichtige Frage) usw. usw.

Wohin soll das führen? Jetzt müssen die Infanterieoffiziere hellblaue Röcke tragen; 90 M kostet so ein himmelblaues Möbel, und in einem halben Jahre ist es verschlissen; die dunklen Röcke konnte man viel länger tragen. Ebenso war's mit den schwarzen Mänteln. Ein Paar hohe Stiefel, die hohen und höchsten Anforderungen genügen, kosten bis 60 M! Und das bei der Infanterie. Bei der Kavallerie oder gar bei der Gardekavallerie ist alles noch viel teurer. Nur schwer reiche Leute können es sich noch leisten, bei dieser zu stehen. Reicht der Mammon nicht, ist die Herrlichkeit bald alle. Verbessernd auf den Offiziersersatz wirkt dieser Uniformprunk nicht! Und je kostspieliger die Uniform, desto kostspieliger auch stets die Lebensweise. Ein geradezu blutiger Hohn auf kriegsmäßige Bekleidung ist dieser unser Uniformluxus. Wie werden diese bunten Scharen im Ernstfalle zusammengeknallt werden!

Merkwürdig, daß alle großen Militärs den Uniformrock verabscheuten. Beispielsweise Napoleon. Und fast noch mehr Friedrich der Große. Als dieser starb, hinterließ er nur drei Uniformröcke, ein Paar Beinkleider, einen Degen, einen Hut und eine alte Schärpe!

### Der falsche Hauptmann von Köpenick.

Berlin, 22. Okt. Seit gestern hat die Nachforschung nach dem falschen Hauptmann eine große Zahl neuer Momente zutage gefördert. Die Entdeckung des Flüchtigen ist aber noch nicht gelungen; ja, gerade die Masse des der Kriminalpolizei in reichem Maße zuströmenden widerspruchsvollen Materials hat sie nicht unwesentlich erschwert. Der Hamburger Schuhmacher, der bekanntlich der Tat verdächtigt wurde, kommt jedenfalls nicht in Betracht. Er übernachtete allerdings in der Wirtschaft von Stolz in Nauen und sprach auch von Reuter und der Bibel, er ist aber erst am 12. d. M. aus der Anstalt für Epileptische in Wuhlgarten entlassen, während der „Hauptmann" seine Uniformstücke schon in der Zeit vom 8. bis 12. d. M. in Potsdam und Berlin gekauft hat. Ueber die Person des angeblichen Oberstleutnants, der von der Funkenstation abgewiesen wurde, ist noch nichts Näheres ermittelt. Nach wie vor besteht die Vermutung, daß er mit dem „Hauptmann" identisch ist. Was den Hinweis des Verbrechers auf Wuhlgarten betrifft, so hat der „Lokalanzeiger" die Wuhlgartener Anstalt um Auskunft ersucht; es wurde ihm versichert, daß eine Entweichung in letzter Zeit nicht erfolgt sei. Daß ein epileptischer Irrer imstande ist, einen Streich wie den Köpenicker Kassenraub auszuführen, kann nach den Erfahrungen der Wissenschaft nicht bezweifelt werden.

An verschiedenen Orten des In- und Auslandes will man den Köpenicker Gauner in den letzten Tagen gesehen haben. Auch Verhaftungen von verdächtigen Personen sollen vorgenommen worden sein. Jedenfalls tut man gut, allen diesen Meldungen skeptisch gegenüberzustehen und zu warten, bis zweifellos festgestellt worden ist, daß man es mit dem richtigen Verbrecher zu tun hat.

Berlin, 22. Okt. Die Untersuchung durch den Regierungspräsidenten hat nichts Belastendes gegen die Beamten der Stadt Köpenick ergeben, so daß von besonderen Maßregeln behördlicherseits abgesehen wird. Der Bürgermeister und der Rendant bleiben im Amte.

In der gestrigen Versammlung der Köpenicker Bürger wurde u. a. folgendes mitgeteilt: Versuche, sich telephonisch mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, mißglückten, weil der „Hauptmann" die Telephonzentrale im Rathause besetzt hielt. Eine Verständigung war nur dadurch möglich, daß man den Fernsprecher des Elektrizitätswerks benutzte, der an die Zentrale nicht angeschlossen ist. Auf diesem Umwege wurde zuerst das Kommando des 4. Garderegiments zu Fuß telephonisch angerufen. Es antwortete: „Wir wissen nur, daß ein höherer Offizier angeblich im allerhöchsten Auftrage eine Abteilung Soldaten abkommandiert hat." Dann wurde beim Polizeipräsidium in Berlin angefragt, das an die Kriminalabteilung verwies, die wieder die Kommandantur der Berliner Garnison als Auskunftsstelle bezeichnete. Von hier kam der Bescheid: „Wenn ein allerhöchster Verhaftsbefehl ergangen ist, so wird die Ausführung uns übertragen. Wir hätten aber niemals einen Hauptmann ohne Helm mit einem solchen Auftrage betraut. Von der ganzen Angelegenheit ist uns nichts bekannt." Als diese Antwort eingelaufen war, hatte man die Gewißheit, einem Schwindler zum Opfer gefallen zu sein. Der Bürgermeister, der Rendant und der „Hauptmann" waren jedoch schon fort, als die Stadträte auf die Straße stürmten und riefen: „Es ist alles Schwindel!"

Das „Memorial Diplomatique" hebt in einer Besprechung des Falles hervor, daß alle Regierungen, die den blinden Gehorsam züchteteten, derlei Ueberraschungen erlebt haben. Unter dem ersten Kaiserreich, im Jahre 1812, hat ein Schwindler namens Anthelme Collet die Rolle eines Generals gespielt und sogar Inspektionen vorgenommen, bis ein Zufall den Schwindel an den Tag brachte. Etwas Aehnliches hat sich 1828 in Rußland bei der Verschwörung des Generals Mallet zugetragen.

Der Räuberhauptmann von Köpenick wird jetzt schon mit Ehrenspenden bedacht — wenn er sich meldet! In der „Deutschen Reichsztg." vom 21. befindet sich folgende Anzeige: „Der Köpenicker Held wird hochgepriesen und erhält als Beweis der herzlichsten Teilnahme von einem Mayener Verehrer 10 Mk. Gratifikation, wenn er sich meldet. Johann Diederich, Mayen, Maurermeister." So lange der schneidige „Hauptmann" nicht ermittelt ist, wird der Mayener Verehrer wohl vergeblich auf die Meldung warten.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

**Oldenburg**, den 23. Oktober.

* **Militärische Personalien.** von Vahlkampf, Leutnant im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin, ist als Assistent zur Infanterie-Schießschule in Ruhleben bei Spandau kommandiert. Der Genannte ist der Sohn des früheren Kommandeurs des Oldenburgischen Inf.-Regts. Nr. 91.

* **Einigung der Liberalen.** Die Bestrebungen der liberalen Parteien, einen Zusammenschluß herbeizuführen, insonderheit eine Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten zu schaffen, nehmen ihren Fortgang. Gestern war der Sechzehnerausschuß, der sich zusammensetzt aus je acht Mitgliedern der Volksparteiund der freisinnigen Vereinigung, in Eilers Restaurant am Wall zusammen, um inbetreff der Kandidatenfrage zu beraten. Die Verhandlungen waren vorläufig noch vertraulich. Es steht zu hoffen und zu erwarten, daß in Kürze der Zusammenschluß — wenigstens soweit es die Aufstellung eines Kandidaten betrifft — der beiden hiesigen freisinnigen Parteien und der Nationalliberalen Partei erfolgen wird. Es ist bei verschiedenen Persönlichkeiten, die im politischen Leben stehen und für die Kandidatenwahl wohl in Betracht kommen könnten, Umfrage gehalten, ob ihrerseits ev. ein Reichstagsmandat angenommen werden würde. Auf diese Umfrage ist fast überall ein verneinender Bescheid erfolgt. Es ist somit leider ziemlich wahrscheinlich, daß ein auswärtiger Politiker als Kandidat für den hiesigen Wahlkreis aufgestellt wird. Am nächsten Montag wird wohl eine Versammlung sein, in der die Ergebnisse der weiteren Schritte zur Einigung mitgeteilt und weiter beraten werden sollen.

ü. **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein Oldenburg** feierte Sonntag sein Jahresfest, zu dem eine große Schar von Freunden der guten Sache sich eingefunden hatte. Der Arbeiter-Bildungsverein hatte in freundlicher Weise seinen Saal zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt sein soll. Besondere Freude bereitete es, den Posaunenchor aus Großenkneten, der der vollzählig herübergekommen war, begrüßen zu können, ferner, daß der Jünglingsverein Bant Vertreter entsandt hatte und daß Freunde und einstige Mitglieder aus der Ferne des Festes und des Vereins gedachten in Telegrammen und Briefen. Nach dem Gesang „Großer Gott, wir loben dich" begleitet vom Oldenburger Posaunenchor, und der Schriftverlesung hielt Herr Pastor Wilkens die Festrede über das Wort: Weise mir, Herr, einen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Er traf gleich den rechten Ton, indem er hinwies auf den fröhlichen Wandel eines jungen Christenmenschen, denn Fröhlichkeit ist ein Vorrecht der Jugend. Nach einem Gesang verlas der verdienstvolle Leiter des Vereins, Herr Lehrer Barelmann, der dem Verein schon 22 Jahre von seiner Gründung an, angehört und ihn durch stürmische und ruhige Tage sicher und liebevoll hindurchgeführt hat, den Jahresbericht. Nach einer Pause zur leiblichen Erquickung folgte die wieder durch Gesang eingeleitete Ansprache des von Hamburg herübergekommenen Bundessekretärs Herrn Schröder, indem er ausging von dem Psalmwort: Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil. Er gab interessante Blicke in die Geschichte und die Arbeit der Jünglingsvereine und forderte zu eifrigem Werben und zu mutigem Weiterarbeiten auf. Die schwungvolle Rede machte einen tiefen Eindruck. Nun wechselten Deklamation und Vorträge der Posaunenchöre aus Großenkneten und Oldenburg mit einander ab, die sich nach den gebotenen Leistungen zu einer guten Bahn der Entwicklung befinden. Am Schluß dankte die ganze Versammlung dem hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Barelmann, für seine unermüdliche, treue Arbeit.

* **Neunaugenfang.** Gestern mittag und gestern nachmittag hatte die obere Hunte einen außerordentlich niedrigen Wasserstand, so daß das Flußbett fast trocken war. Da fingen unsere Jungen in demselben ein geschäftiges Treiben an. Sie suchten nach Neunaugen, die sich in großer Zahl unter dem im Flußbett liegenden Gestein und anderen Gegenständen aufhielten. Unter größeren Gegenständen lagen häufig 40—50 dieser Fische. Die Jungen machten reiche Beute. Manche fingen ganze Eimer voll, andere immelten die Fische in ihre Hüte. Schließlich beteiligten sich auch Erwachsene an dem Fischfange. Das Neunauge — auch Pricke oder Lamprete genannt — ist eine unserer unbekannteren Fischarten. Es ist aber sehr schmackhaft und wird gebraten oder mariniert als Leckerbissen gegessen. Die Hunte hat also gestern manchem eine billige und leckere Mahlzeit spendiert.

* **Dem Dragonerrekruten** der 4. Eskadron des hiesigen Regiments B. scheint es bei seiner Truppe nicht gefallen zu haben. In seinem Stallanzuge ergriff er die Flucht und wanderte bis Huntlosen. Hier geriet er in eine eigentümliche Falle. Der Postagent B., ein ehemaliger Dragoner und langjähriger Polizeibeamter, zugleich Pater des Wachtmeisters der 4. Eskadron, kam, als er den Soldaten in seiner auffallenden Uniform erblickte, sofort auf den Verdacht, daß dieser nicht seine Richtigkeit habe. Auf seine telephonische Anfrage teilte ihm sein Sohn mit, daß der Mann entlaufen sei. Er hielt nunmehr den Flüchtling fest und überlieferte ihn den zur Abholung gesandten Mannschaften.

* **Achtuhrladenschluß.** Gestern war der letzte Termin, an dem Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste erhoben werden konnten. Wie wir erfahren, ist von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben worden. Sache der Behörde wird es nun sein, die Beschwerden auf ihre Berechtigung hin zu prüfen. Jedenfalls ist die Angelegenheit nunmehr in ihr letztes Stadium getreten; und man darf gespannt sein, von welchem Erfolg die Bewegung, die seit Jahren das Interesse der Bürgerschaft in Anspruch genommen hat, begleitet sein wird. Die Freunde des Achtuhrladenschlusses hoffen bestimmt auf Erfüllung ihres Wunsches, während die Gegner die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, daß die Zweidrittelmehrheit durch die Proteste nicht zustande vorhanden sein wird. Niemand weiß, wie die Entscheidung des Ministeriums ausfallen wird. Behauptungen aufstellen würde gleichbedeutend damit sein, daß man an den Knöpfen seiner Weste abzählt: „Kommter, kommter nicht?"

* **Vom Mord in Petersdorf** verlautet, daß ein Mann namens Hermann Emken aus Osterloh bei Bösel verhaftet ist, der heute früh in Friesoythe eingebracht ist. Uebrigens heißt der Ermordete nicht Strathmann, sondern Höffmann. Die Fahndungsmeldung ist infolge einer Verwechselung mit seinem Beinamen geschehen. Der Verhaftete leugnet die Tat.

* **Herrenloses Fahrrad.** In der vorigen Nacht wurde in der Stadt ein noch gut erhaltenes Fahrrad aufgefunden, das ohne Herrn war. Es wurde zum Rathause gebracht. Jedenfalls ist das Rad irgendwo entwendet und dann hier im Stich gelassen worden. So etwas wird häufiger von unseren Mitbürgern gemacht; ohne daß sie die Absicht haben, zu entwenden. Wenn mancher von ihnen zu Fuß nicht rechtzeitig nach die Kaserne erreichen kann, ist ihm geholfen, wenn es möglich ist, irgendwo ein Rad zu erbeuten, das er dann zur Benutzung sich selbst überläßt.

* **Einen jähen Tod** erlitt der fast 76jährige Brotausträger Bunjes in Donnerschwee. Er erschoß sich mit einer alten Flinte. Ob er seinem Leben absichtlich ein Ende setzte, oder ob er das Opfer eines Unglücksfalles wurde, das ist nicht aufgeklärt. B. hantierte mit einer Schrotflinte, mit der er wohl sonst schon Drosseln geschossen hatte. Es krachte plötzlich ein Schuß, und gleich darauf wurde B. mit einer Schußwunde im Leibe aufgefunden.

Landesbibliothek Oldenburg

der schweren Verletzung erlag der alte Mann bald darauf.

*

* **Bürgerfelde**, 23. Okt. In einer Sitzung des Vorstandes des hiesigen Evang. Männer- und Frauen-Vereins wurde beschlossen, am Mittwoch dieser Woche wieder mit den regelmäßigen Versammlungen, die im letzten Winter ein so großes Interesse fanden, zu beginnen. Die Versammlungen, die öffentlich und frei sind auch für solche, die nicht zum Verein gehören, finden an jedem Mittwoch abend um 8 Uhr statt, und zwar abwechselnd in der Bürgerfelder- oder in der Haarentorschule. Sie werden von dem Vorsitzenden des Vereins, Pastor Pleus, geleitet, der auch in der Regel die Vorträge hält. Die erste Mittwoch-Versammlung wird in der Bürgerfelder Schule gehalten. Es wird vorgetragen über das gewiß allgemein interessierende Thema: „Das Dasein Gottes, ist es zu beweisen?"

* **Nordenham**, 23. Okt. Sonnabend erfolgte beim Großh. Amtsgerichte Butjadingen in Ellwürden die handelsgerichtliche Eintragung der „Metallwerke Unterweser", Aktien-Gesellschaft, Sitz Nordenham.

# **Vechta**, 22. Okt. Durch die hiesige Gendarmeriestation wurde ein etwa 60jähriger Zigarrenarbeiter auf der Herberge verhaftet; er ist dringend verdächtig, mit seinem Schlafkollegen Unsittlichkeiten getrieben zu haben. — Der Verkauf des den Bauunternehmern Menke und Warnking gehörigen, vor dem Münstertore belegenen Hauses an den Herrn Privatmann Spanhake hiers. zum Preise von 8000 ℳ ist dem Vernehmen nach rückgängig gemacht und als Reugeld von dem Käufer 2000 ℳ gezahlt.

* **Habbrügge**, 21. Okt. Auf einer Treibjagd, die am Sonnabend veranstaltet wurde, kamen 16 Hasen zur Strecke. Heute findet eine zweite Treibjagd statt, an der sich die Nimrode aus der Umgegend beteiligen.

u. **Burhave**, 22. Okt. Gestern abend wurden die Arbeiter Wilksen und Schmidt aus Hollwarden auf der Strecke von Hollwarden bis Sillens von zwei Personen überfallen. W. hat mehrere Stiche in der Schädeldecke und unterm Auge erhalten, Sch. kam etwas gelinder davon, indem er nur einige Stiche auf dem Kopfe erhielt.

u. **Burhave**, 22. Okt. Außer Diphtheritis ist im hiesigen Orte Scharlach ausgebrochen. Eine Aussetzung der Schulen steht bevor.

## 31. Landtag des Großherzogtums.

* **Oldenburg**, 23. Okt.

Heute morgen wehte die Fahne auf dem Landtagsgebäude. Die Landboten traten zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen.

Um 11 Uhr eröffnete Oberregierungsrat Bödecker namens der Staatsregierung den Landtag mit freundlichen Grüßen. Dann übernahm der Alterspräsident, Abg. Jungbluth, den Vorsitz, berief die Abgg. Voß und v. Fricken zu Schriftführern und eröffnete die Sitzung mit einer freundlichen Begrüßung der Versammlung, von der man zuerst — trotz des Ausdrucks auf den Vorlagen — nicht recht wußte, ob es der 31. Landtag oder die zweite Versammlung des 30. war. Man entschied sich dann für den 31. Landtag und wählte demgemäß auch das Präsidium neu.

Abg. Jungbluth führte in seiner Begrüßungsrede aus, es sei das zweite Mal, daß er den Landtag begrüße und beglückwünsche. Er tue es diesmal mit dem frohen Bewußtsein, daß niemand von den Abg. abgeschieden sei. Sein Verhalten als Alterspräsident gegenüber der Staatsregierung habe letztes Mal das Mißfallen einiger Kollegen erregt, und es habe sich ein satirischer Zeitungsartikel daran geknüpft, in dem er gewissermaßen den komischen Alten gespielt habe. (Heiterkeit.) Er habe nicht geantwortet, weil er es für unschön halte, wenn sich Abgeordnete in den Zeitungen befehden. Er bedaure es (Widerspruch), aber er werde diesmal genau so verfahren, und wenn wieder ein Artikel komme, werde er es sich überlegen, ob er nicht antworte und sich auch ins Gebiet der Satire begebe. (Heiterkeit.) Er hoffe, daß die Tagung des Landtages zum Wohle und Segen des Landes ausfalle.

Von den 40 Abg. fehlt nur Abg. Falz-Idar.

Gleich nach 11 Uhr erschien Exzellenz Willich in Begleitung des Assessors Weber und verlas, nachdem die Abgeordneten sich erhoben hatten, die nachfolgende

**Thronrede:**

**Meine hochgeehrten Herren!**

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich beauftragt, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich zu begrüßen und willkommen zu heißen.**

Gegenüber der arbeitsreichen Tagung der letzten Versammlung des Landtages werden Ihnen, außer den Voranschlägen, in dieser Versammlung Vorlagen von der erheblichen Tragweite wie im Vorjahre nicht unterbreitet werden.

Von den Vorlagen sind u. a. hervorzuheben die Entwürfe eines Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg, betr. das Gehaltsregulativ für den Zivildienst, und eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Aenderung des Gesetzes über die Organisation der Eisenbahnverwaltung, welche entsprechend der Vereinbarung mit dem Landtage bei Verabschiedung der betreffenden Gesetze in der letzten Versammlung desselben lediglich eine neue Fassung erhalten sollen, ferner eine Vorlage, betreffend den Normal-Etat der Gendarmerie, wodurch dem hervorgetretenen Bedürfnisse nach Vermehrung der Gendarmen und nach Neuregelung ihrer Nebenbezüge Rechnung getragen wird. Es ist ferner zu erwähnen ein Gesetzentwurf, betr. die Anlegung von Mündelgeld, wodurch die Beleihung von Mündelgeld gegen Hypothek beordnet werden soll, und ein Gesetzentwurf, betr. die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung für den Justiz- und Verwaltungsdienst, durch welche die bestehenden, nicht ausreichenden Bestimmungen ersetzt und ergänzt werden sollen. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung der Deichordnung, und eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. Beförderung der Rindviehzucht, wird Ihnen noch zugehen. Dem Antrage auf Erhöhung der Tagegelder der Landtagsabgeordneten ist durch Vorlage eines Entwurfs, betr. Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages, entsprochen. Die Vorarbeiten für eine Revision des Brandkassengesetzes sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Es kann dem Landtage in dieser Tagung ein diesbezüglicher Gesetzentwurf daher nicht vorgelegt werden.

Für Vermehrung der Eisenbahnbetriebsmittel, für größere Gleisumbauten werden weiter erhebliche Mittel, dem Verkehrsbedürfnisse entsprechend, gefordert werden müssen.

Die Finanzlage des Großherzogtums werden Sie aus den Entwürfen der Voranschläge ersehen haben.

Die Entwicklung des Großherzogtums bietet ein befriedigendes Bild. Die industrielle Entwicklung des Herzogtums insbesondere läßt einen erfreulichen Fortschritt erkennen durch die neuerdings erfolgte Neugründung eines größeren Werkes an der Unterweser bei Nordenham.

Mit dem Wunsche, daß Ihre Arbeiten einen gedeihlichen Fortgang nehmen werden, erkläre ich, meine Herren, im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs den Landtag des Großherzogtums für eröffnet.

Darauf brachte Abg. Jungbluth dem Großherzog und der Großh. Familie ein dreifaches Hoch aus.

Zum Präsidenten wählte man mit 34 von 39 Stimmen den bisherigen Inhaber, Oekonomierat Schröder-Nordermoor, wieder. 3 Stimmen erhielt Abg. Tantzen, 2 weiße Zettel wurden abgegeben.

Vizepräsident wurde Abg. Tantzen-Stollhamm mit 36 von 39 Stimmen; 1 Stimme erhielt Abg. Ahlhorn-Osternburg, 1 Stimme Abg. Wilken, ein Zettel war weiß. Die beiden Gewählten nahmen dankend an.

Zu Schriftführern wurden die Abgg. Voß-Eutin, v. Fricken und Falz-Idar durch Zuruf erwählt.

Die Bildung der Ausschüsse wird einstimmig so wieder beschlossen, wie sie im letzten Landtage war, ebenfalls durch Zuruf. Die Vorlagen, die schon vorliegen, werden sodann auf die verschiedenen Ausschüsse verteilt, außer den bereits genannten die Vorlagen 20 bis 22. Außerdem werden verschiedene Petitionen überwiesen, z. B. über Bauarbeiterschutz, Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf die gewerbl. Arbeiterinnen, der Amtsbotengehilfen von Cloppenburg, des Bierbrauers Georg Rolfs in Vechta (Heiterkeit), der Orte Bühren, Schneiderkrug usw. um Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde, der Wegewärter wegen Dienstkleidung.

Der Tag der nächsten Sitzung steht noch nicht fest. Die Sitzung wird um 3/412 Uhr geschlossen.

Der Landtag ermächtigte den Präsidenten nachträglich, bei der Regierung um Ueberlassung des Beamten zum Stenographieren der Verhandlungen vorstellig zu werden. Der Präsident regte an, zu erwägen, ob nicht ein Landtagsstenograph nebst einer Hilfskraft anzustellen sei.

## Stimmen aus dem Publikum.

**[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]**

### Gasanstalt.

Unerfreuliche Zustände herrschen an der Kasse der hiesigen Gasanstalt. Trotzdem die Kasse nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet sein soll, hat Schreiber dieses von 5 Minuten vor 1/25 bis 5 Minuten vor 5 warten müssen, bevor er abgefertigt wurde. Es war niemand vor ihm da; das Warten war einfach darauf zurückzuführen, daß der betreffende Kassenbeamte nicht im Bureau war und die anderen Beamten sich nicht die Mühe gaben, ihn zu holen. Inzwischen hatten sich ca. zehn Personen eingefunden; es herrschte nur ein Unwille über die mangelnde Abfertigung.

Z.

### Lesehalle.

Sehr erfreulich ist, daß in der Lesehalle der Bestand fortwährend vermehrt wird. Seit kurzem sind hinzugekommen das Gemeindeblatt, die vegetarische Warte, der Volkserzieher und Psychische Studien. Gerade auf die letztere Zeitschrift, die sich besonders mit der Untersuchung der wenig gekannten Phänome des Seelenlebens befaßt, aufklärende und belehrende Artikel hierüber bringt (Spiritismus, Theosophie, Telepathie usw.) dürfte in der heut. Zeit der Gärung im kirchlichen Leben namentlich hinzuweisen sein. Bedauerlich ist freilich, daß im Lokal nicht immer die gegenseitige Rücksicht genommen wird, so daß zum Lesen ernsterer Sachen öfter die nötige Ruhe fehlt. Gehören eigentlich Hunde dahin?

**Ein Besucher.**

### Herrn von Känel, Bremen.

Sie ereifern sich in der hiesigen Presse über den Austritt der Loge „Wunderhorn" aus dem J. O. G. T. und ziehen dabei über den Führer los. Man sollte doch sagen, daß Sie sich schon bald an das Aus- bezw. Uebertreten ganzer Logen in andere Organisationen gewöhnt hätten, ebenso sind in letzter Zeit hervorragende Führer — Prof. Forel, Prof. Bunge, Eisenbahndirektor de Terra u. a. — dem J. O. G. T. untreu geworden.

Die Abfuhr, die Sie bei den hiesigen freien Guttemplern erfahren haben, war fein; sie haben sich dadurch sehr viel Sympathie erworben.

Anti.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."**

**Wie schützt man sich gegen ungesetzliche Verhaftung?**

**Berlin**, 23. Okt. Diese Frage behandelt Regierungsrat Dr. Freiherr v. d. Goltz im „Berl L. A.", wobei er zu folgendem Schluß kommt: „Wenn in gewöhnlichen Friedenszeiten ein Soldat, sei es ein Offizier, oder Nichtoffizier, in meine Wohnung oder in mein Amtslokal kommt und sagt: „Ich verhafte Sie, Sie sind mein Arrestant!", so antworte ich zunächst: „Wo ist der schriftliche Haftbefehl?" Wenn er dann sagt: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs!", so weiß ich, daß ich entweder einen Wahnsinnigen oder einen geriebenen Gauner mir gegenüber habe und handle dementsprechend. Wunderbar erscheint es, daß in Köpenick keiner der anwesenden gedienten Militärs durch das Unvorschriftsmäßige — man möchte sagen — Unmögliche der militärischen Adjustierung des Spitzbuben stutzig gemacht worden ist." (Das stimmt also mit den Ausführungen, die wir am Sonnabend in unserem Leitartikel „Der Bürgermeister von Köpenick" machten. Red.)

**Der große Orkan in Mexiko.**

**Newyork**, 22. Okt. Aus Mexiko wird berichtet, daß der Orkan zahlreiche Menschenopfer gefordert hat. In Coatapes sind über 100 Personen ertrunken, verschiedene Städte sind zerstört worden. Der Vulkan Chula ist in Tätigkeit getreten und hat große Mengen Schwefelgase ausgespieen, welche den Tod zahlreicher Bewohner herbeigeführt haben. Ein Dampfer, an dessen Bord sich zahlreiche Ausflügler befanden, ist mit Mann und Maus untergegangen.

**Die Jagd auf den „Hauptmann".**

**Kopenhagen**, 22. Okt. Gestern erregte die versuchte Verhaftung eines Deutschen in Odense auf der Insel Fünen große Aufregung, da man glaubte, er sei der Hauptmann von Köpenick. Die Verhaftung gelang aber nicht, und der mysteriöse Deutsche verschwand. Die dänische Polizei setzt seine Verfolgung eifrig fort. Es heißt, er habe sich nach Kopenhagen begeben.

**Pirmasens**, 22. Okt. In Waldfischbach wurde der frühere Hauptlehrer Rung festgenommen, aber wieder entlassen.

**Vermischte Depeschen.**

**Berlin**, 23. Okt. Hier erschoß sich infolge Finanzschwierigkeiten der in der ganzen Oberlausitz bekannte Kaufmann und Bienenzüchter Hermann Alverdes.

**Kattowitz**, 22. Okt. Der Landrat Baron von Mirbach in Bendzin wurde von Kosaken überfallen und beraubt. Mirbach trug Zivil, er war deshalb nicht erkannt worden.

**Zur Unterdrückung des Mädchenhandels.**

**Paris**, 23. Okt. Der internationale Kongreß für Unterdrückung des Mädchenhandels wurde eröffnet. Dreihundert Delegierte waren anwesend, die 14 Regierungen vertraten. Senator Beranger hielt eine Ansprache, in der er die bisher in dem Kampfe gegen dieses schändliche Gewerbe, das er mit Recht als eine Schmach und als einen Vorwurf für die Menschheit bezeichnete, die erzielten Fortschritte darlegte. Auf den Bericht des deutschen Delegierten hin nahm der Kongreß mehrere Beschlüsse an, in denen u. a. die Nützlichkeit des Einvernehmens zwischen den verschiedenen internationalen Komitees betont wird.

**Die Ungarn und die deutschen Säbel.**

**Pest**, 23. Okt. Mehrere Kaufleute bestellten für die bevorstehenden Rakoczyfeier Säbel in Deutschland. Mehrere Konkurrenten beschwerten sich beim Ministerpräsidenten und bezeichneten die Verwendung deutscher Säbel bei einer nationalen Feier als eine Schändung. Wekerle verbot den Zollämtern die Einlieferung der Säbel. Den Kaufleuten, die bei Wekerle erschienen waren und ihn baten, das Verbot aufzuheben, antwortete der Ministerpräsident: „Lieber sollten die Banderien mit Knütteln und Stöcken ausrücken, ehe er eine Zulassung von deutschen Säbeln gestatte.

## Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

**Still, vielfach nebelig, trocken, kühler.**

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer °Ré. | Barometer mm | Barometer Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat | höchste | niedrige |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. Okt. | 7 Uhr nm | +11,4 | 767,2 | 28. 4,2 | 22. Okt. | + 14,2 | + 8,1 |
| 23. Okt. | 8 Uhr vm | + 9,4 | 766,9 | 28. 4,1 | 23. Okt. | — | |

## Geschäftliche Mitteilungen.

Jeder Pfeifenraucher, dem es darum zu tun ist, einen außergewöhnlich billigen und trotz dem billigen Preise hochfeinen Rauchtabak zu erhalten, sollte mit den Rauchtabaken eine Probe machen, welche die bekannte Rauchtabak-Firma Emil Köller in Bruchsal in Baden in den Handel bringt. Diese Firma ist bei allen Pfeifenrauchern sehr beliebt durch ihre streng reelle und solide Bedienung, und die verschiedenen Sorten Rauchtabak finden allgemein in Raucherkreisen den größten Beifall. In der heutigen Nummer unseres Blattes annonciert die Firma Emil Köller in Bruchsal in Baden ihre hauptsächlich begehrten Sorten und verpflichtet sich in diesem Inserat, zu jedem Auftrag auf 9 Pfund einer dieser Tabaksorten eine hübsche, dauerhafte kurze Gesundheitspfeife aus Holz oder Porzellan oder eine elegante lange Pfeife, ganz nach Wunsch des Bestellers, gratis beizufügen. Die vielen freiwillig bei der Firma eingehenden Anerkennungen von Rauchern aus allen Berufszweigen sind der beste Beweis, daß in jeder Preislage das Beste geboten wird, und wir können jedem Raucher mit gutem Gewissen empfehlen, bei Bedarf eine Probe mit den Rauchtabaken der bestens renommierten Rauchtabakfirma Emil Köller in Bruchsal in Baden zu machen.

Landesbibliothek Oldenburg

# Vergantung
in
## Petersfehn.

**Petersfehn.** Der Wirt **H. Battermann** das. läßt wegzugshalber am

## Dienstag, den 30. Okt. d. J.,

**nachm. 2 Uhr auf.,**
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

**1 güste Kuh,**
**3 große Schweine,**
**1 trächtige Sau,**
**14 sechs Wochen alte Ferkel,**
**1 Eber, ca. 5 Mon. alt,**
**2 Ziegen,**

**1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Federwagen, 2 Ackerwagen,** so gut wie neu, 1 hölz. Pflug, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Dtzd. Stühle, mehrere Tische, 1 Hangschrank, 2 fast neue Dezimal- und Ladenwagen mit Gewichten, 1 Hobelbank, 1 Häckselmaschine, 1 Torfstreumühle, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 2 Tröge, 3 Schweineblöcke, 2 Karren, 1 kompl. Torfgeschirr, 3 Leitern, div. Bänke, 1 Wagenkette, ferner: **1 Tanzboden, 1 Part. Holzschuhe, ca. 1000 Steine, 500 Dachziegel, 4 Bäume** (Laubholz), **3—4000 Pfd. Stroh,** Sensen, Forken, Spaten, Harken und was sich sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
**B. Schwarting,** Aukt.

NB. **Die Dreschmaschine steht bei Landmann H. Schmidt in Petersfehn (Woldlinie) und ist vorher zu besehen.**

---

# Nachfuge.

**Nordmoslesfehn.** In **Kasper Schüttes** das. Auktion am

## Sonnabend, den 27. Oktbr. d. J.,

kommen ferner zum Verkauf:
1 Herrenfahrrad, 1 Damenuhr, 1 Herrenuhr, 1 Bett, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Regulator, versch. Bilder und Bücher, 1 Wage, 2 Karren, 1 Sense, Schüppen, Kisten usw.,
sowie: **20 Fuder bunter Torf.**
**B. Schwarting,** Aukt.

---

## Vorstand der Jader-Wapeler Sielacht.

**Varel,** 18. Oktober 1906.
Zur Hebung einer Jader-Wapeler Sielumlage für 1906 von 4 Mk. pro ha der sielpflichtigen Ländereien wird der Rechnungsführer Warns aus Jade am

## 29. Oktober d. Js.,

**vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr,**
in Brüggemann's Gasthause zu Rastede anwesend sein.
Thien.

---

# Warnung.

**Diejenige erkannte Person, welche am Sonntag, den 21. Oktober, abends zwischen 11 und 11½ Uhr ein fremdes Fahrrad von Frohns' Gasthaus Osternburg mit fortnahm, wird ersucht, dasselbe spätestens bis Freitag, den 26. Oktober, daselbst wieder abzugeben, andernfalls er gerichtlich belangt wird.**

---

**Osternb. Moor.** Zu verk. e. nahe am Kalben stehende beste **Milchkuh.**
Eilersweg Nr. 2.

---

**Jade.** Die **Hebung** der jetzt fälligen Abgaben findet vom 30. Oktober bis 15. November statt.
Am Sonnabend, den 3. November, nachm. von 2 bis 5 Uhr, bin ich bei Gastwirt Klarmann in Jaderberg zur Empfangnahme der Abgaben anwesend.
**A. Warns,** Rechnungsführer.

---

Morgen wird auf dem **Kasinoplatz** eine Ladung schöner

## Blumenkohl

verkauft.
**F. Fuge,**
Fernsprecher 243.

---

**Rastede-Südende.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
**D. Winter.**

---

## Westerholt.

Die **Ueberwegung** über meine Ländereien, sowie die **Jagdausübung** wird hiermit **verboten.** Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht.
**Diedr. Oeltjebruns.**

---

# Emil Brand, Uhrmacher und Optiker,

Haarenstrasse. Fernsprecher 106.

**10% Rabatt.** (Nur durch großen Umsatz möglich.)

Uhren, Gold-, Silber- und optische Waren.
Mein Lager habe abermals in allen von mir geführten Waren **ganz bedeutend vergrößert.**

**10% Rabatt.** (Nur durch großen Umsatz möglich.)

**Brillen und Kneifer, riesige Auswahl! riesige Auswahl!**

## Brillengläser

werden nach **vorheriger Untersuchung der Augen** denselben genauestens angepaßt.

**Brillen** schon von 90 ₰ an.
**Kneifer** schon von 1 ℳ an.

Grösstes, besteingerichtetes Reparatur-Geschäft.

Spezialität:
**Reparatur und Instandsetzung**
von einfachen und feinen komplizierten Werken.

## Echt Thüringer Wetterhäuser

**Stück 90 Pfg. und 1.— Mk.**
kauft man billiger bei mir; man spart das Porto und sieht gleich, was man bekommt.

**Teilzahlungen auf Uhren gestattet. (Nach Vereinbarung.)**

NB. **Machen Sie bitte mal einen Versuch** mit meinen konkurrenzlosen **billigen Weckern, Stück 2 Mk.**
Große Bahnsendungen **trafen ein und treffen noch ein.**

---

**Normal-Hemden und Hosen.**
**Normalunterjacken** für Damen u. Herren.
**Gestrickte ▶ Unterjacken.**
**Socken u. Strümpfe** in Wolle u. Baumwolle.
Soeben eingetroffen
**sämtliche Neuheiten** in gestickten und aufgezeichneten
**Paradehandtüchern** f. Küche u. Kammer.
**Wandschoner** f. Küche u. Kammer.
**Tischläufer, Servietten, Nachttaschen, Nachttisch-Garnituren, Wäscheschrankstreifen, Wäschebeutel, Klammerschürzen, Zeitungsmappen, Bürstentaschen, Reiseplaids.**
**Wollgarn!! Wollgarn!!**
zu den billigsten Preisen.

## H. Hitzegrad

**Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.**

---

# G. D. Böhlje,

**Baumschulen, Westerstede, am Bahnhof.**

---

**Oberlethe.** Empfehle meinen angekörten
**Eber**
zum Decken. **G. Meyer.**

---

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
**Pumpe.**
Nadorsterstraße 72.

---

Düngergrube f. Abholen. Kriegerstr. 13.

---

**1,3 gesp. Plym.-Rocks** (Märzbrut), Winterleger, zu **verk.** Nadorsterstr. 44.

---

Zu verk. 100 Mtr. schöner **Buxbaum.**
**W. Möller,** Ehnernstr. 20.

---

## Weißweinflaschen

**werden gekauft.** Langestr. 6.

---

Wegzugsh. z. vk. ca. 20—30 Stachelbeer- u. Joh.beerstr., 1 Ziege u. 1 echt. Rasse-Hahn, weiß. Bloherf. Ch. 6a.

---

Billig zu verk. gut erh. **Petroleum-Ofen.** Hackenweg 9.

---

**Ipwege.** Zu verk. ein jg. wachsamer **Haushund.** **H. Dannemann.**

---

**Rastede-Kleinenfelde.** Junge **Ziege** zum Schlachten zu verk. **Ww. Schmidt.**

---

Zu verk. gut erhaltener **Winter- und Sommer-Ueberzieher.**
Zeughausstraße 22.

---

**Plüschsofa** u. 1 mit rot. Bezug, neu, billig. **Jakobistr. 4b.**

---

**Fortwährend Eingang von**
## Postkarten-Neuheiten.
**Ernst Bölker,** Langestr. 20.

---

Wer **Gardinen** **prachtvoll** und **haltbar crêmen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von
**Apoth. E. Sattler Nachf.,**
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
**Sämtliche Ausbürste- u. Stofffarben, Stärke ꝛc. billigst.**

---

**Heute, Dienstag, u. Freitag:**
## Skat-Abend.
**Stehbierhalle „Zur fröhl. Wiederkunft" H. Lüken, Eversten.**

---

## Reiners Hotel

**— — Stau 44. — —**
**Stamm - Abendbrot**
von der Platte v. 6—12 Uhr.
**Heute: Erbsensuppe** mit Eisbein.
**Heinr. Abrahams.**

---

## K.-V. Germania.

Sonnabend, 27. Oktober 1906:
## Jahres - Versammlung.

**Tagesordnung:**
Rechnungsablage.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

---

## Klub Freundschaft, Metjendorf.

Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 8½ Uhr:
## Versammlung.
Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

---

**Neuenbrok.** Am Sonntag, 28. Okt.:
## Ball für Herrschaften,
wozu freundlichst einladet
**J. Onnen.**

---

**Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,**
Inh.: Robert Schultze,
**Inkasso—Auskunftei.**

---

## Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 23. Oktober 1906.
20. Vorstellung im Abonnement.
**Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs.**
Komödie in 3 Akten v. F. von Schönthan.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 24. Oktober 1906.
2. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
**Klein Dorrit.**
Lustspiel in 3 Akten (nach Dickens) v. F. v. Schönthan.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

---

## Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 24. Oktober: „Des Teufels Anteil".
Donnerstag, 25. Okt.: „Lohengrin".
Freitag, 26. Okt.: „Rosenmontag".
Sonnabend, 27. Okt.: „Der Troubadour".
Sonntag, 28. Okt., nachm. 3 Uhr: „Sherlock Holmes". — Abends 7 Uhr: „Glöckchen des Eremiten". — Hierauf: „Die Tante schläft".
Montag, 29. Okt.: „Carmen".

---

## Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

### Todes-Anzeigen.

**Donnerschwee,** 21. Oktober 1906.
Heute nachmittag 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
**Gerhard Bunjes**
im 76. Lebensjahre, welches allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen Witwe **Marie Bunjes** nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Okt., nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Hochheiderweg 75, aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

---

**Aschhauserfeld,** 21. Okt. 1906.
Heute entschlief nach kurzem Krankfein mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Heuermann
## Johann Heinrich Meirose
im Alter von 66 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
**die trauernden Angehörigen.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. d. M., nachm. 2 Uhr, statt.

---

Statt Ansage.
**Bürgerfelde,** d. 21. Okt. 1906.
Heute abend 12 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, die Ww.
## Helene Schumacher
geb. Kreye
im eben vollendeten 85. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Okt., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause 1. Feldstr. 5 aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

---

### Danksagungen.

## Herzlichen Dank

für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Mannes bezw. Vaters erwiesene Teilnahme. **Familie Sanders.**

---

**Donnerschwee.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter Frau Sophie Jan[...] sagen wir allen, insbesondere [...] Herrn Pastor für die schöne Rede, [...] wie Herrn Hauptlehrer Stührm[...] für die trostreichen Worte unsern
## herzlichsten Dank.
**Die Angehörigen.**

---

Für all die Ehre, die unserem lieben Entschlafenen erwiesen wurde, und [...] die uns in so reichem Maße bekundete Teilnahme sagen innigsten Dank.
Die trauernden Angehörigen
**Frau Friederike Harms** und Angehörige.
**Jever,** den 22. Okt. 1906.

---

## Standesamtliche Nachrichten

vom 13.—20. Oktober.
**Gemeinde Eversten.**

Aufgebote:
Kellner Heinrich Johann Lüb[...] Eversten, und Rudolphine van Dorn[...] unverehelicht, Eversten.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Schmiedegesellen Aug[...] Friedrich Wilhelm Hegeler, Bloh[...] felde; des Arbeiters Friedrich Aug[...] Janßen, Eversten. — Tochter des [...] beiters Johann Friedrich Herm[...] August Klepper, Eversten; des Ar[...] ters Hugo Johannes Heinrich Kon[...] Niemann, Eversten; des Arbeiters [...] mann Karl Friedrich Bohlken, [...] sten; des Ziegeleiarbeiters Herm[...] Kluckhuhn, Bloherfelde; des Mal[...] Wilhelm Georg Willers, Eversten; [...] Maurergesellen Johann Hermann [...] demann, Bloherfelde; des Arbeiters August Heinrich Johann Martens, Eversten.

Sterbefälle:
Sophie Mathilde Henriette [...] mann geb. Woltjen, früher verwitwete Willers, Eversten, 37 J.

---

### Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Ingenieur [...] heim, Wilhelmshaven. Johann [...] Jever. Wilhelm Berding, Augustfe[...] G. Luther, Leer. Müller H. H. Schü[...] Warsingsfehn. — (Tochter) Mar[...] Garnison-Bauinspektor Schubert, [...] helmshaven.
Verlobt: Anna Siemens, Ziallerns bei Tettens, mit Albert Schlott, [...] a. d. Weser. Henny Döding, Bra[...] mit Karl Becker, Ovelgönne. The[...] Müller mit Albert Lüdcke, Nordenh[...] Marie Hellwinkel, Stedebergen, [...] Heinrich Nullmeyer, Eystrup. Elisab[...] Grever mit Hofbesitzer Bernard Bör[...] Ihlenhof b. Damme.
Gestorben: Proprietär Jakob Fr[...] beck, Abbehausen, 76 J. Assister[...] prediger Hermann Arkenau, Neue[...] W. F. Cohen, Neustadtgödens, 76 J. Johanne Cornelius, Tossenser-Alt[...] deich, 65 J. Former Johann Hörma[...] Wilhelmshaven, 80 J. Alwine [...] burg, Schortens, 21 J. Malerme[...] J. H. Krüger, Zwischenahn, 58 [...] Frau Fr. Flensburg, Rodenkirchen[...] Fleischbeschauer Friedrich Harjes, [...] menhorst, 63 J. Helene Gerdes, [...] hausen. Frieda Winkelmann, [...] hamm, 15 J. Reinhard Stolle, Rhade[...] Käte Reesing, Schwarme, 6 J. [...] Koppe, Asendorf, 9 J. Sophie [...] mann, Loge. Franziska Diekman[...] Lohne i. O., 70 J. Katharine Hu[...] mann geb. Grape, Neuenlande, 56 [...]

---

**Ba va ri a**
**Morgen, sowie jeden Mittwoch:**
## Konzert.
Entree frei. — Entree frei.

---

**Heirat** wünscht jg. alleinst. Fräul., [...] mittelgr., 40.000 ℳ Verm. [...] charaktrv. Hrn. b. 35 J. Nur ernst. Reflekt. [...] Nh. u. Harmonie, Berlin, Post Lichtenberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 293 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 23. Okt. 1906.

## Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft zu Augustfehn.

* Oldenburg, 23. Okt.

Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Zivilkasino hier die Generalversammlung über das am 30. Juni beendete 48. Geschäftsjahr statt. Erfreulicherweise hatte man in dieser Versammlung wieder über ein dividendenbringendes Jahr zu beschließen. Nach der Hochkonjunktur der Eisenindustrie 1897/1900, welche auch diesem Werke sehr zugute kam, gab es für die Aktionäre in den Jahren 1900—1904 leider keine Dividenden. Die — allerdings mäßigen — Erträgnisse dieser Zeit wurden ganz zu Abschreibungen verwandt. Erst für das Geschäftsjahr 1904—05 wurde wiederum mit einer Dividendenzahlung begonnen. Bei guten Abschreibungen gelangten damals 2 Prozent zur Verteilung, während die heutige Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1905 bis 1906 bei sehr guten Abschreibungen 4 Proz. Dividende beschloß. Das turnusgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Herr Direktor Cropp wurde einstimmig wiedergewählt.

Wir lassen die Bilanz hier folgen:

Aktiva.

A. Immobilien und Mobilien

| | | | |
|---|---|---|---|
| An Grundstücke-Konto | | 18 520,— M. | |
| „ Wohngebäude-Konto | | 87 402,— M. | |
| „ Fabrikgebäude-Konto | 87 720,— M. | | |
| Zugang | 4 939,— M. | 92 659,— M. | |
| „ Maschinen-Konto | 129 579,03 M. | | |
| Zugang für neue Maschinen | 8 694,— M. | | |
| | 138 273,03 M. | | |
| 10 % Abschreibung | 18 827,30 M. | 124 445,73 M. | |
| „ Modelle-Konto | 32 565,84 M. | | |
| Zugang für neue Modelle | 8 040,37 M. | | |
| | 40 606,21 M. | | |
| 33⅓% Abschreibung | 13 535,40 M. | 27 070,81 M. | |
| „ Werkzeug- und Utensilien-Konto | | 25 000,— M. | |
| „ Eisenbahn-Konto | | 2 400,— M. | |
| „ Werks-Gespann-Konto | | 1 526,70 M. | 379 024,24 M. |

B. Materialien und Waren.

| | | |
|---|---|---|
| An Walzwerks-, Gießerei- u. Hufeisen-Konto | 196 733,34 M. | |
| „ Rohmaterial-Konto | 36 273,25 M. | 233 006,59 M. |

C. Kasse, Debitoren etc.

| | | |
|---|---|---|
| An Kassa-Konto | 1 584,51 M. | |
| „ Wechsel-Konto | 5 260,94 M. | |
| „ Hypotheken-Konto | 20 000,— M. | |
| „ Effekten-Konto | 19 340,— M. | |
| „ Feuer-Versicherungs-Konto (vorausbezahlte Prämien) | 2 207,28 M. | |
| „ Konto-Korrent-Konto | 261 393,81 M. | 309 786,54 M. |
| | | 921 817,37 M. |

Passiva.

| | |
|---|---|
| Per Aktien-Kapital-Konto | 800 000,— M. |
| „ Reservefonds-Konto | 37 039,22 M. |
| „ Konto-Korrent-Konto, Kreditoren | 44 183,76 M. |
| „ Dividenden-Konto, nicht eingelöste Dividendenscheine | 448,— M. |
| „ Gewinn- und Verlust-Konto, Reingewinn per 1905/06 | 40 146,39 M. |
| Verteilung des Geschäftsgewinnes: | |
| Reservefonds | 3 978,62 M. |
| Tantieme-Konto, vertragsmäßige Tantieme | 2 864,60 M. |
| Dividenden-Konto, 4% Dividende per 1905/06 von 800 000 M. oder für die Aktie 16 M. | 32 000,— M. |
| Gewinn- und Verlust-Konto, Vortrag auf 1906/07 | 1 303,17 — |
| | 40 146,39 M. |
| | 921 817,37 M. |

Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Carl Meentzen, weiter mitteilte, ist die Hütte jetzt flott beschäftigt und mit Aufträgen in allen 3 Abteilungen — Walzwerk, Hufeisenfabrik und Gießerei — bis in 1907 hinein versehen. Der Vorsitzende stellte, so weit sich dies schon jetzt übersehen läßt, ein günstigeres Ergebnis für das laufende Jahr in Aussicht. Hoffen wir, daß nicht allein diese Aussicht sich erfüllen möge, sondern daß das Werk in Zukunft in der Lage sein wird, seinen Aktionären regelmäßig Dividenden auszukehren!

Mit dem heutigen Tage blickt das Unternehmen auf ein 50jähriges Bestehen. Wenn auch in dem uns vorliegenden neuesten Jahresbericht erst vom 48. Geschäftsjahr die Rede ist, so erfolgte doch die Gründung des Werkes schon vor 50 Jahren. Durch Vertrag vom 22. Oktober 1856 wurde dasselbe von Ober-Reg.-Rat Johann Lambert Sigismund Caspar Pancratz in Oldenburg, Justizrat Dr. Gerhard Christian Groskopf in Oldenburg, Oberinspektor Ihno Haye Fimmen in Oldenburg, Kaufmann Hermann Rahusen in Leer, Proprietär Johann Diedrich Deye in Westerstede und Fabrikant Franz August Julius Schultze in Oldenburg unter Ausgabe von 600 Aktien zu je 500 Talern, also mit 300 000 Talern Kapital, gegründet. Am 16. Mai 1857 wurden der Gesellschaft die Korporationsrechte erteilt. Geben wir in Nachstehendem einen kurzen Ueberblick seiner Geschichte:

Im Jahre der Gründung 1856 war der Ort Augustfehn nur eine kleine, eben im Entstehen begriffene Moorkolonie. Für die Wahl dieses Ortes sprach damals der Umstand, daß derselbe mitten in einem großen, guten Torf bergenden Moore lag und im sog. Aper-Tief für kleinere Schiffe einen Zugang zur Ems hatte. Auch war anfänglich ein Hochofenbetrieb auf Rasenerz, welches man in und bei Augustfehn vermutete, in Aussicht genommen; dieser Betrieb ist freilich nicht zur Ausführung gelangt. Dahingegen wurde die Fabrikation von Walzeisen aufgenommen und eine Eisengießerei errichtet. Jahrelang war man auf die Verwendung von Torf, welcher Schatz allerdings in ungeheuren Mengen zur Verfügung stand, als Hauptbrennmaterial angewiesen. Da aber für eine solche Massenverwendung von Torf genügende Erfahrungen damals noch nirgends vorlagen, so mußten manche, teils sehr kostspielige Experimente gemacht werden, bis man zu einem rationellen Betriebe gelangte, und nahmen die Errichtung der Bauten und Vorrichtungen aller Art fast das ganze Aktienkapital in Anspruch. Durch Rückstellungen aus den Erträgnissen wurde das Aktienkapital im Jahre 1860 auf 350 000 Taler erhöht, und in der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. Mai 1873 die Erhöhung auf 400 000 Taler oder auf 1 200 000 Mark in 3000 Aktien von je 400 Mk. beschlossen. Als sich immer mehr die Notwendigkeit ergab, die Leistungsfähigkeit des Walzwerks zu erhöhen und dadurch die Herstellungskosten zu verbilligen, wurde im Geschäftsjahr 1895—96 zum Umbau bezw. Neubau der Walzenstraßen und zur Aufstellung neuer und ökonomischer arbeitender Dampfmaschinen geschritten. Um die Beträge für die nun notwendig gewordenen bedeutenden Abschreibungen auf die Buchwerte derjenigen Anlagen, welche infolge des Umbaus wertlos wurden, zu beschaffen, wurde in der Generalversammlung vom 7. Dezember 1897 dafür die Heranziehung des Erneuerungsfonds im Betrage von 300 000 M und die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 200 000 M auf 800 000 M beschlossen. Die folgenden Jahre 1898, 1899, 1900, welche allerdings in eine Hochkonjunktur der Eisenindustrie fielen, brachten sehr befriedigende Betriebsergebnisse und bestätigten damit die Zweckmäßigkeit der ausgeführten Umbauten. Es wurden 1898—99, 1900 8, 12 und 15 Prozent Dividende verteilt.

Dem Aufsichtsrate gehören zur Zeit an die Herren Carl Meentzen, Oldenburg, Vorsitzender, Direktor J. Cropp, Oldenburg, stellvertretender Vorsitzender, Bankier Ernst Wallach, Berlin, Bankier Franz Siele, Berlin und Oberbürgermeister a. D. Arthur Pagels, Berlin-Friedenau. (Dir. J. Cropp, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrate ausschied, wurde einstimmig wiedergewählt.)

Als Leiter der Gesellschaft waren tätig Herr Fabrikant Julius Schultze von der Gründung an bis 1881. Vom 2. Dezember 1881 ab die Herren A. Culmann und E. G. Doeden. Am 4. August 1894 trat an Stelle des technischen Direktors Herrn Culmann Herr Christian August Guth in die Direktion ein, und wurde nach seinem Abgange am 1. Januar 1887 Herr Ingenieur Carl Schmidt sein Nachfolger. Am 29. Juli 1903 wurde an Stelle des erkrankten langjährigen kaufmännischen Direktors Doeden Herr Kaufmann O. Bohne in die Direktion gewählt. Der zeitige Vorstand besteht also jetzt aus den Herren C. Schmidt las technischer Leiter und O. Bohne als kaufmännischer Leiter.

Die Einrichtungen des Werks sind modern, namentlich auch die Gießerei, Emaille- und Hufeisenfabrik. In der Gießerei werden Gußwaren aller Art, namentlich auch Füll- und sog. irische Emailleöfen und als Spezialität Einrichtungen für Gasanstalten hergestellt. Der Verbrauch an Torf ist ganz wesentlich eingeschränkt; seit vielen Jahren finden in der Hauptsache Steinkohle und Koks als Brennmaterial Verwendung. Die früheren, vom Staate erworbenen Moorländereien sind seit einigen Jahren — weil weit abgelegen und zweckundienlich — wieder zurückverkauft worden. Inzwischen hat aber der im Augustfehner Gebiet gewonnene Torf genügende anderweitige Verwendung gefunden und wird in großen Mengen mit der Bahn nach allen Richtungen verladen. Für ihre Arbeiter hat die Gesellschaft eine große Anzahl sauberer Wohnhäuser geschaffen, welche von Jahr zu Jahr, je nach Bedarf, vermehrt werden. Am 18. August dieses Jahres fand, wie wir bereits in Nr. 229 unseres Blattes berichten konnten, ein Arbeiterjubiläum seltener Art statt, indem 17 Arbeitern nach mehr als 30jähriger ununterbrochener Tätigkeit für das Werk von dem Großherzog die silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen und von der Gesellschaft ein Geldgeschenk gemacht wurde. Wie wir hören, ist in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats und Vorstandes beschlossen, auch den übrigen Arbeitern, welche jetzt 25 Jahre bei der Gesellschaft tätig sind, als Anerkennung ihrer treuen Dienste ein Geldgeschenk zuzuwenden.

*

### In inniger Verbindung mit der Hütte blieb Die Entwicklung Augustfehns.

Augustfehn hat seinen Namen nach dem Großherzog Paul Friedrich August, während dessen Regierungszeit es entstanden ist. Im Jahre 1846, also vor 60 Jahren, wurde der Kanal bis etwa dort, wo die Schule I steht, fertiggestellt und damit eine Wasserstraße geschaffen, die jetzt für die Bewohner des Saterlandes von höchster Bedeutung ist. Das erste Haus an dem neu angelegten Kanal war dasjenige des sog. „Hollener Jan“, eines aus dem ostfriesischen Orte Holle stammenden Anbauers namens Meyer. Später wurde das Haus mehrere Male umgebaut bezw. ausgebessert und präsentiert sich noch jetzt als Gastwirtschaft des Herrn Martin Janßen. Am Nordende des Kanals, also in der Gegend der jetzigen Eisenbahnbrücke, befand sich eine Art Schleuse, weil sich weiter nordwärts ein breiter Graben er-

## Eine Atelier-Ausstellung bei Hugo Duphorn.

Ganz anders als beispielsweise in einer Sonderausstellung zeigt sich der Künstler in einer Ausstellung in seinem Atelier, an seinem Schaffensplatze. Da sieht man nicht lauter fertige, ganz in sich abgeschlossene Bilder, die gewiß von der Eigenart des Künstlers ein klares Bild vermitteln, man erblickt hier aber zugleich in seinen Studien und Skizzen erst die letzten und feinsten Züge von des Künstlers geistigem Gesicht, man gewinnt einen Einblick in sein Ringen, indem man die Versuche und Entwürfe studiert und vergleichen kann, und man atmet die Atmosphäre, die den Maler bei seinem Schaffen umgibt, und auch daraus läßt sich mancher Schluß auf seine künstlerische Individualität ableiten. So gibt eine Atelierausstellung erst die letzten Aufschlüsse und bietet dem Kunstfreunde eine wertvolle Ergänzung zu dem, was er aus gelegentlich gesehenen, hier und da verstreuten Werken von dem Künstler weiß.

Wie Prof. Peterich, von dem kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, hat sich auch Hugo Duphorn in dem freundlichen Rastede niedergelassen. Nachdem er jahrelang im alten Neuenburger Schlosse gehaust und sich mit den tiefen Geheimnissen des nahen Urwaldes vertraut gemacht hatte, versuchte er, sich bei Weimar und in seiner großen Künstlerkolonie heimisch zu machen. Aber die thüringische weichwellige Landschaft mit ihren liebenswürdigen Schönheiten sagte seiner anders gearteten Eigenart nicht zu, und er kehrte voll Sehnsucht in seine Heimat zurück. Nach längerem Suchen wählte er Rastede als Atelersitz. Dort, in einem netten Häuschen am Schnittpunkt der Rastede-Wiefelsteder Chaussee und der Wilhelmshavener Eisenbahn, schlug er seine Werkstatt auf und malte, aus der ganzen Umgegend Stoff zu seinen Bildern zusammenholend, nun fleißig drauf los, und seine Frau, Herdis Duphorn, auch in geistiger Beziehung seine Gefährtin, arbeitet mit ihm zusammen in künstlerischer Photographie.

Seit Jahren konnten wir Hugo Duphorn immer wärmer der Aufmerksamkeit aller Kunstinteressierten empfehlen. Man würde ihn charakterisieren können als einen Maler von großem Fleiß und respektablem Können, mit einer leise an Segantini anklingenden Pinselführung, der namentlich zwei besondere Eigenheiten betont: Eine Neigung zum ernsten Pathos in der Schilderung der Landschaft und seine merkwürdig warme, innige Naturbeseelung. Sie drängt ihn zum engsten Anschluß an die Natur hin, aber sein Temperament — im künstlerischen Sinn gesprochen — leiht seiner Darstellung etwas Ernst-Stilisierendes, das einen klassischen Hauch über seine Bilder legt. So sind in Hugo Duphorns zwei Gegensätze gewissermaßen ausgesöhnt. Wer seine jetzige Ausstellung besucht, wird diese Eigenschaften im einzelnen nachweisen können. Sie bestätigen, daß wir es mit einem Künstler zu tun haben, der, selbst wenn man ihn noch nicht als reif bezeichnen, seine Entwickelung noch nicht als abgeschlossen gelten lassen will, doch schon als scharfumrissene Persönlichkeit dasteht und somit das Beste hat, was man zu allen Zeiten von seinesgleichen verlangte.

In mehreren Zimmern, die geschickt des Alltäglichen beraubt und ausstellungsmäßig hergerichtet sind, breitet sich die Arbeit der letzten Jahre an den Wänden aus. Auch einige gute Bilder früherer Jahre finden sich noch, aus der Zeit z. B., wo das Wasser des Künstlers eigenstes Gebiet zu sein schien. Dazwischen sieht man hübsche Zeichnungen und interessante Studien verstreut. Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, den Lesern alle einzelnen Bilder vorzuführen, schon deswegen nicht, weil die Oeffentlichkeit in gewisser Weise beschränkt ist. Es braucht indessen nicht gesagt zu werden, daß jeder Kunstliebhaber zur Besichtigung der Bilder willkommen ist. Nur zwei seien hier hervorgehoben, weil sie besonders bedeutsam für die letzte Schaffenszeit Hugo Duphorns scheinen. Da ist ein einsames Moorgehöft unter windverwehten Bäumen, ein echt oldenburgisches Bauernhaus auf der Grenze von Moor und Geest. Den Hintergrund bilden reife Kornfelder, im Vordergrunde breitet sich ein runder Moortümpel aus, dessen stille Oberfläche den Himmel und die Bäume widerspiegelt, und an dessen Rändern sich ein eigenartiges Farbenspiel entwickelt. Das Bild ist weiträumig und hat außergewöhnlich viel Luft und Licht, eine besonders glückliche Schöpfung, um deren Besitz jeder zu beneiden wäre. Dann ist da eine seltene Morgenstimmung aus dem Rasteder Park. Blaue, kühle Nebel wallen noch auf den Wassern, die Bäume stehen reglos, als schliefen sie noch der Sonne entgegen, und ernstes Schweigen beherrscht die Natur. In diesen Akkord klingt die weibliche Figur, die vorn am Baume lehnt, glücklich hinein. Die besondere Eigenart der Stimmung hat der Künstler sehr gut getroffen.

Die Ausstellung legt ein beredtes Zeugnis ab für den unermüdlichen Fleiß des Malers. Zu allen Zeiten des Tages heißt es in seinem Beruf, des Rufes der guten Stunde gewärtig zu sein und den glücklichen Augenblick zu fassen. Wie leicht vergeht mit dem Umschlag der Witterung, mit der Jahreszeit, die Natur-Stimmung, die auf dem Bilde festgelegt wurde! Und wie manches Bild bleibt aus diesem Grunde eine Studie, der Zeit wartend, wo sie wieder verwendet werden kann. Da hat es die Kunstphotographie, die Frau Herdis Duphorn pflegt, leichter. Sie arbeitet schneller und ist weniger an den Wechsel der Stunde gebunden. Frau Duphorn bevorzugt in ihren Aufnahmen den menschlichen Akt, und zwar sucht sie mit besonderer Vorliebe den nackten menschlichen Körper in der freien Landschaft zu photographieren, wodurch sich ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten ergeben. Es ist bekannt, daß der Figurenmaler keine größere Aufgabe kennt, als das Musterstück der Schöpfung, den Leib des Menschen, in seiner unverhüllten Schönheit darzustellen, und daß dieser ihm die schwersten Probleme gibt und an ihn die höchsten Anforderungen stellt. Für die Photographie ist dies Feld neuer oder doch wenig bebaut, und es bieten sich da großartige Licht- und Luftwirkungen, deren sich die rastlos fortschreitende und sich mächtig ausdehnende Lichtbildkunst schleunigst annimmt. Es muß wohl unterschieden werden: Hier handelt es sich nicht um Photographien, das halbe Dutzend zu 3 M. Sondern die Künstlerin ringt mit Kunstproblemen, die zu meistern eine völlige Hingabe neben großem technischen Können erfordert. Wenn man nicht gewohnt ist, sich mit derartigen Stoffen eingehend zu beschäftigen, so fällt es zuerst nicht leicht, sich in die letzten Absichten solchen Kunstbetriebs hin-

Landesbibliothek Oldenburg

strecke, auf dem der Transport von Torf mittels wenig tiefgehender Pünten bewerkstelligt wurde. In der Nähe dieser Schleuse legte einige Jahre später der Zimmermeister Schmeertmann eine kleine Schiffswerft an. Eine Anzahl von Tjalken und sonstigen kleineren Fahrzeugen wurde daselbst fertiggestellt. Hernach ging das Werk wieder ein. Im Jahre 1848 wurde als zweites Haus das jetzt von dem kürzlich mit ausgezeichneten Werkmeister der Eisenhütte (Modelltischlerei) Risch bewohnte Schrödersche Gebäude aufgeführt, dem 3 Jahre später das vor einigen Jahren recht geschmackvoll modernisierte Orthsche Geschäftshaus folgte. Nach und nach siedelten immer mehr Anbauer am Kanal an, so daß im Jahre 1855 Augustfehn schon 49 Bewohner zählte. Eines schnellen Aufschwunges erfreute sich das Oertchen, als 1857 die Eisenhütte errichtet wurde, deren Arbeiter und Angestellte, soweit sie sich nicht aus der weiteren Umgegend rekrutierten, dafür Sorge tragen, in der Nähe der Stätte ihrer Wirksamkeit Wohnungen zu haben. Aus diesem Anlaß hatte Augustfehn schon im folgenden Jahre (1858) 216 Einwohner aufzuweisen. Im Jahre 1863 wurde die Windmühle erbaut und am 30. Oktober gerichtet. In der folgenden Nacht hatte Augustfehn sehr unter einem furchtbaren Unwetter, einer Art Windhose, zu leiden. Die am Abend zuvor gerichtete Mühle stürzte total zusammen und wurde dadurch dem Besitzer J. Hemmen ein solcher Schaden verursacht, daß er in große Geldnot geriet und später die Mühle verkaufen mußte. Das Wohnhaus der Witwe Rastedt erlitt ebenfalls arge Defekte. Sein Dach wurde total fortgefegt und brach auf einem ziemlich entfernten Felde in sich zusammen. Zwei Schornsteine der Eisenhütte fielen um, der eine stürzte auf das Dach des Walzwerkes, durchschlug dasselbe und zertrümmerte ein Hauptdampfrohr. Glücklicherweise stand die Maschine eben still und waren die Arbeiter in den Räumen nicht anwesend, sonst hätte dieser Unfall zweifellos Menschen getötet oder doch verletzt.

Von Vorteil für die Entwickelung Augustfehns war die Erbauung der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Leer. 1869 im Juni wurde dieselbe dem Verkehr übergeben und den vielen Kolonisten Augustfehns war damit Gelegenheit gegeben, ihren Torf gegen verhältnismäßig billige Fracht weithin zu versenden. Seitens der Eisenbahndirektion wurde zu derselben Zeit der nordwärts vor dem Bahnhof belegene Hafen eingerichtet. Im Jahre 1872 erstand dann etwa 3 Kilometer nördlich vom Bahnhof an dem östlichen Ufer des in den 60er Jahren bis dahin verlängerten Kanals das Stahlwerk. Man nahm an, daß seine Feuer gut und rationell mit dem in der Gegend seines Standortes, dem Hochmoor, billig zu beschaffenden Torf zu unterhalten seien, und daß als Nebenbetrieb die Torfkokesbereitung dort am zweckmäßigsten und einträglichsten eingerichtet werden könnte, daher verfiel man auf den Gedanken, das Werk soweit abseits zu domizilieren. In der einen wie in der anderen Hinsicht trafen wohl die Erwartungen nicht in dem gewünschten Umfange ein. Trotzdem entwickelte sich das Stahlwerk von Jahr zu Jahr besser, so daß des öfteren Anbauten erforderlich waren und es jetzt geschäftlich floriert. Es möge noch besonders erwähnt werden, daß die dort hergestellten Stahlkugeln und Stahlplatten für die Thomasmehlmühen — sie bedürfen eines peinlich genommenen Härtegrades — denjenigen der Firma Krupp in Essen gegenüber als die besseren befunden wurden, wenn schon sie sich höher im Preise stellten.

Als dann im Jahre 1883 das Torfstreuwerk ins Leben trat, eröffnete sich für die Kolonisten eine neue Aussicht auf Torfabnahme und Verdienst, sodaß sich die Häuserreihe längs dem Kanal, besonders an seinem westlichen Ufer, immer mehr schloß. Vor etwa 5 Jahren kam dann als letztes industrielles Unternehmen der Schrottplatz des Herrn Wallheimer hinzu, der vielen Arbeitern zwar harte und gefährliche Arbeit, aber auch dauerndes und ansehnliches Einkommen bietet.

Das jetzige Augustfehn ist also nicht allein der fleckenartige Ort bei der Eisenhütte, sondern zu ihm gehört auch die langgestreckte Kolonie bis nach dem Stahlwerk. Schon seit Jahresfrist besteht nun der Plan, den Kanal noch weiter nordwärts zu verlängern, und es dürfte sich also bei der Verwirklichung dieses Planes auch die Kolonie entsprechend vergrößern. Es liegt nun ja auf der Hand, daß sich Augustfehn mit dem industriellen Emporblühen auch in jeder anderen Hinsicht erfreulich gestalten mußte. Arzt und Apotheke, der Bahnhof, eine Anzahl von Geschäftshäusern und Gasthöfen, Handwerker aller Art, eine im Jahre 1903 erbaute Molkerei, eine dreiklassige Schule im südlichen, unteren Teile des Ortes, eine zum Herbst zweiklassig werdende Schule beim Stahlwerk, eine Reihe von Chausseen und dergl. mehr geben dem etwa 1300 Einwohner zählenden Orte das Gepräge eines städtischen Gemeinwesens, und wer einmal Gelegenheit hatte, die gesellschaftlichen Verhältnisse Augustfehns aus kürzerer oder längerer Erfahrung kennen zu lernen, der wird ihm ein freundliches Lob nicht versagen wollen.

---

ein zu versetzen, aber der künstlerische Ernst dieser Unternehmungen müßte doch, so sollte man annehmen, zu tieferem Nachdenken führen.

Außer diesen Freilichtaufnahmen, die in Kreisen der Künstler viel Beifall finden, sehen wir noch Aufnahmen besonders des Gesichts, in denen höchster Wert gelegt ist auf die Ausdrucksfähigkeit der Mienen, und hier ist es Herdis Duphorn gelungen, ganz ergreifende Augenblicke auf der Platte festzuhalten und zu verarbeiten. Sie werden des Lobes auch der naiveren Beschauer sicher sein.

Ein junger Landschafter, namens Dahlke, der sich seit einiger Zeit in unserer Gegend aufhält, benutzt diese Gelegenheit, seine Bilder und Studien hier mit auszustellen, die ein sehr beachtenswertes Talent, Gewandtheit in der Zeichnung und flotte, wirkungsvolle Farbengebung verraten. —

Hugo Duphorns Bilder begleiten den Besucher. Ihre kräftige Eigenart löst sich so schnell nicht von der Seele. Die sichere Zeichnung und die gesättigte, harmonische und in sich selbst ruhende Tönung der Bilder halten ein stilles Wohlgefühl in dem Beschauer noch lange lebendig. Es ist zu bedauern, daß Duphorn seine Entwickelung nicht hier zu einem gewissen Abschlusse bringt. Er verläßt im Frühjahr seine Heimat und siedelt nach Schweden über, wo er sich an einem der romantischen Seen unweit Gothenburgs angekauft hat. Die oldenburgische Kunst erleidet dadurch einen bedauerlichen Verlust; ein Künstler von solcher Eigenart reißt durch seinen Wegggang eine Lücke, die nicht leicht ausgefüllt wird.

Unsere Künstlerschaft schmilzt zusammen. In Marie Stein mußte sie erst kürzlich ein Mitglied von hervorragender Bedeutung verlieren. Ihr Platz ist verwaist und bleibt es wohl leider für absehbare Zeiten. Wer wird sie in ihrer wundervollen Radierung ersetzen? Die Höhe ihrer Porträtkunst, die nicht viele neben ihr erreichen, macht den Ersatz unendlich schwer und ihr Weggehen uns um so fühlbarer. Und nun geht Duphorn auch. Wenn nur die Landsleute recht klar empfänden, was ein solcher Verlust an Künstlern bedeutet! Dann würde es leichter sein, darüber hinwegzukommen, und leichter, weiterem Abbruch vorzubeugen. Denn nur da, wo die Kunst in dem Herzen des Volkes Wurzel schlägt, fühlt sie sich heimisch und schaffenskräftig.

**Wilhelm von Busch.**

---

# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 23. Oktober.

* **Das Konzert des Singvereins,** in dem die Missa solemnis von Beethoven zur Aufführung gelangt, findet am 30. November und 1. Dezember statt. Als Solisten sind gewonnen Frau Müller-Reichel-Berlin (Sopran), Frl. Clara Funke-Frankfurt a. M. (Alt), Paul Reimers-Berlin (Tenor). Das geschätzte Mitglied des Vereins Herr Stammer hat die Baßpartie übernommen. Frau Müller-Reichel ist dem Konzertpublikum bereits aus der Aufführung der „Glocke" vorteilhaft bekannt.

* **Ein Sänger,** der sich „Barde" nennt und Dr. Kristel heißt, will hier nächsten Freitag im Kasinosaal (8 Uhr) einen Singabend veranstalten. Herr Seminarmusiklehrer Götze hat sich bereit finden lassen, den Barden zu begleiten.

* **Konzert in der Lambertikirche.** Wir machen nochmals auf das zu Ehren der Landessynode morgen abend 8 Uhr stattfindende unentgeltliche Konzert aufmerksam. Die Kirchentüren werden um 7½ Uhr geöffnet. Kindern kann der Zutritt nicht gestattet werden. Programme à 10 ₰ in der Stalling'schen Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall 1a. und am Konzertabend an den Haupteingängen der Kirche.

* **J. Wiegands** dreiaktiges Schauspiel „Frühling" wurde bei seiner Uraufführung im Hoftheater in Stuttgart bei glänzender Aufführung mit freundlichem Beifall aufgenommen.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Kandidaten Karl Lengler aus Birkenfeld zum Pfarrer von Wickenrodt ernannt.

* **Klingender Erfolg.** Gestern ging von einem „Ungenannt" ein Geldgeschenk für das Erziehungshaus mit den Begleitworten ein: „Als Dank für die Vorträge von Pastor Keller für das Erziehungshaus 50 ℳ von N. N." — Hoffentlich macht das erfreuliche Beispiel Schule.

X. **Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt** weilte gestern den ganzen Tag in dem Erholungshaus zu Sannum und hielt unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dittmann eine Vorstandssitzung ab. Die Mahlzeiten wurden ebenfalls in der Anstalt eingenommen, und zwar gab es hier die gewöhnliche Krankenkost, die den allgemeinen Beifall der Herren vom Vorstand fand. Nach Schluß der Sitzung wurden die Räumlichkeiten in Augenschein genommen, die alle gut in Ordnung gefunden wurden.

X. **An die verkehrte Adresse.** Am Sonntag abend hatten mehrere junge Arbeiter einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Der eine der Beteiligten flüchtete und suchte Schutz in einer Wirtschaft am Stau. Sein Gegner hatte ihn aber verfolgt und lauerte ihm auf. Ein Arbeiter R., der sich ebenfalls in dem Lokal aufhielt, aber keine Ahnung von dem voraufgegangenen Streit hatte, wurde, als er das Lokal bald nachher verließ, von dem Lauernden für den Verfolgten gehalten; er wurde von ihm überfallen und erhielt eine Stichwunde in die Schläfe. Als der Messerheld merkte, daß er den Verkehrten angefaßt hatte, suchte er in schneller Flucht das Weite. Er ist aber erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

* **Neubau.** Dir Firma Reinhard Harms hier, Donnerschweerstraße 55, Bezugsquelle engros für Fettwaren, Oele, Carbolineum, Seifen usw., die namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen einen ausgedehnten Kundenkreis besitzt, hat ihre Geschäftslokalitäten durch einen Neubau an der Schäferstraße-Ecke, in dem sich Kontor und Laden befinden, bedeutend erweitert. In dem letzteren soll, vielfach geäußerten Wünschen der Kundschaft entsprechend, nebenher der Vertrieb obiger und verwandter Artikel im Kleinverkauf erfolgen.

X. **Auf der großen Junggeflügel-Ausstellung** in Hannover, die 3891 Nummern Tiere aufwies und vom 20. bis 22. d. M. unter Mitwirkung von 35 Vereinen und Züchterklubs ganz Deutschlands stattfand, haben die Züchter unseres Großherzogtums wieder gezeigt, daß unsere heimische Geflügelzucht auf der Höhe ist. An Preisen erhielten Lampe-Oldenburg drei 1. Preise, 2. und 3. Preis auf gesperberte Mechelner; Dr. Reiff-Oldenburg 1. und zwei 2. Preise auf Houdon; Kreye-Oldenburg 1. und 3. Preis auf weiße Minorka; Lichtenberg-Oldenburg 1., 2. und 3. Preis auf rebhuhnfarbige Italiener und Spanier; Schür-Oldenburg 2. und mehrere 3. Preise auf gesperberte Italiener; Ostertum-Oldenburg drei 4. Preise auf gesperberte Plymouth Rocks; Voigt-Oldenburg 2. und drei 4. Preise auf rebhuhnfarbige Wyandottes; Walter-Oldenburg 1., 2. und 3. Preis auf Faverolles und Kämpfer; Kohren-Oldenburg 1., 2. und 3. Preis auf silberhalsige Italiener; Moran-Oldenburg 2. und 3. Preis auf Japanesen; Sofath-Oldenburg 4. Preis auf Enten; Röpken-Oldenburg 4. Preis auf rebhuhnfarbige Wyandottes; Joseph-Oldenburg drei 4. Preise auf weiße und silberhals. Italiener; Rieken-Oldenburg zwei 4. Preise auf gelbe Orpington; Rave-Loy zwei 1., 2. und 3. Preis, sowie einen Ehrenpreis auf rebhuhnfarbige Italiener; Schofeld-Delmenhorst fünf 1. Preise, eine größere Anzahl 2. und 3. Preise auf weiße Wyandottes, Italiener und Orpington; Blidung-Aurich 1. und 2. Preis auf Enten; Paphusen-Jever 1. Preis auf Brahma; Segger-Varel 2. und 4. Preis auf Brahma; Beckmann-Delmenhorst zwei 1. und 2. Preis auf schwarze Langshan; Claaßen-Ohmstede 1. und 4. Preis auf Gold-Wyandottes und Rode Islands; Möhle-Varel 2. und 4. Preis auf dito; Schaland-Lohne 5. Preis auf dito; Riesebieter-Schweewarden drei 1., 2. und 3. Preis auf Ramelsloher und andere Rassen; Schüler-Westerstede 1. Preis auf schwarze Italiener; Parussel-Ohmstede 3. und 4. Preis auf Rode Islands; Fährmann-Delmenhorst Ehrenpreis, 1., 2. und 3. Preise auf rebhuhnf. Italiener und La Fleche; Schönfeld-Westerstede 1., 2. 4. Preis auf silberhalsige Italiener; Riege-Varel 2. 4. Preis auf schwarze Hamburger; Hartmann-Brake 2. und 4. Preis auf schwarze Minorka; Schmidt-Bockhorn und 4. Preis auf Andalusier; Schumacher-Delmenhorst 3. Preis auf rebhuhnfarbige Italiener; Schönfeld-Westerstede 1. und 3. Preis auf silberhalsige Italiener; [illegible] Delmenhorst 3. und 4. Preis auf rebhuhnfarbige Italiener; Strodthoff-Westerstede 2. und 4. Preis auf silberhalsige Italiener; Behnke-Lohne 1., 2. und 3. Preis schwarze Italiener; Kramer-Jever 1., 2. und 4. Preis auf schwarze Italiener; Plate-Delmenhorst 4. Preis dito; Christoffer-Jever 3. Preis auf dito. Die Verleihung der Medaillen und Siegerpreise, sowie Zuschlags-Ehrenpreise konnten wir noch nicht ermitteln.

* **Der Bremer Freimarkt** setzte am Sonntag gleich einem merkwürdigen, höchst bedauerlichen Unfall ein. der Kaiserbrücke kletterte in der Freimarktstimmung ein junger Mann auf einen Träger einer elektrischen Bogenlampe. Er kam dabei einem elektrischen Stromdraht zu nahe und wurde durch den Strom sofort getötet. Die Feuerwehr entfernte schließlich den leblosen Körper. Der bedauerliche Vorfall rief große Aufregung und eine gewaltige Menschenansammlung hervor.

Noch ein anderer betrübender Todesfall ist zu melden. Ein junger Mann von 19 Jahren fiel am Sonntag aus der amerikanischen Schaukel am Grünenkamp und ist gestern verschieden.

X. **Plötzlicher Tod.** Der Knecht Kampen, der kurzer Zeit bei Gastwirt Anton Rüther in Stellung war, am Sonntagabend beim Abendessen plötzlich vom Stuhl war sofort tot. Ein Schlagfluß hatte den rüstigen Mann hingerafft.

*

♎ **Elsfleth,** 22. Okt. Die 1106 Reg.-Tons große hiesige Stahlbarke „Olga", Reeder E. tom Diek hierselbst, soll verkauft werden. — Heute morgen traf der Oldenburger [illegible] rektionsbagger beim Mühlenpier ein, um im dortigen [illegible] bezirk Baggerungen vorzunehmen.

wr. **Grüppenbühren,** 23. Okt. Der hiesige gemischte Chor, der erst vor kurzem gegründet ist, hat bereits seine Uebungsabende im Vereinslokal „Großkopfs Wirtschaft" begonnen. Die Dirigentschaft hat Herr Oetken hierselbst übernommen. — Ebenfalls hat der „Grüppenbührener Männerchor" in der „Sommerfrische" seine Uebungsabende aufgenommen.

* **Brake,** 23. Okt. Den seit mehr als 30 Jahren in der Eisengießerei in Nordbrake arbeitenden Formern Jasper, Onken und Zoll ist vom Großherzog die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen worden.

* **Jever,** 23. Okt. Ein unerhörter Diebstahl ist — wie das „N. B." mitteilt — hier passiert. Am Sonnabend nachmittag wurde hier der älteste Lokomotivführer des Herzogtums Oldenburg, Herr Harms, der 38 Jahre als solcher im Dienst gewesen, beerdigt. Viele Kranzspenden mit Schleifen wurden dem Verstorbenen als Ehrenbezeugung dargebracht. Wie erstaunten aber die Angehörigen und die dem Verstorbenen im Leben Nahegestandenen, als sie noch am Spätnachmittag gewahr wurden, daß sämtliche Schleifen vom Grabe verschwunden waren. Die Angehörigen sollen sie nicht an sich genommen haben. — Wer ist der freche Dieb?

---

* **Geestemünde,** 23. Okt. Die verkaufte Braut. Unter dieser vielversprechenden Ueberschrift erzählt man der „Wes.-Ztg." folgendes Stückchen: Ein fremder Arbeiter, der mit seiner angeblichen Frau in einem Orte des Kreises Geestemünde wohnte und mit einem ebenfalls dort wohnenden Schäfer näher bekannt wurde, teilte diesem vor etwa einer Woche mit, daß die bei ihm wohnende Frau nicht seine Frau, sondern nur seine Braut sei. Gleichzeitig erklärte er sich auch bereit, gegen eine einmalige Vergütung von 10 Mark die Braut abzutreten, wenn er sie heiraten wolle. Der Schäfer war dazu bereit und zahlte, als auch die Frauensperson mittels Handschlags einverstanden erklärt hatte, 10 Mark an den Arbeiter. Die Drei reisten dann zusammen auf Kosten des Schäfers nach Geestemünde, wo dieser die Verlobungsringe kaufte und dafür 19 Mark verausgabte. Bei der dann folgenden Verlobungsfeier wußte der Arbeiter dem Schäfer plausibel zu machen, daß er vielen Formalitäten aus dem Wege gehe und rascher zu seiner Braut zur Ehe komme, wenn sie nach Berlin reisten und sich dort trauen ließen; als Trauzeuge wolle er mitreisen. Der Schäfer kaufte Fahrkarten nach Berlin, die Reise wurde angetreten, in Bremen aber unterbrochen, weil die Braut ihre Garderobe noch ergänzen mußte. Außer Kleid, Hut, Schuhen und sonst notwendigen Sachen kaufte der Schäfer seiner Braut auch noch eine Uhr nebst Uhrkette. Als die Braut gehörig ausgestattet und der Schäfer einige hundert Mark ausgabt hatte, sollte die Reise nach Berlin fortgesetzt werden. Auf dem Hauptbahnhof in Bremen stieg der Schäfer in einen Wagen, in dem er allein nur noch unterkommen konnte, die Braut und der Brautführer wollten den nächsten Wagen besteigen und auf einer der nächsten Stationen wieder mit dem Schäfer zusammenkommen. Als der Zug auf einer der nächsten Stationen etwas länger Aufenthalt hatte, sah der Schäfer sich nach seiner Braut und ihrem Begleiter um. Beide waren im ganzen Zuge nicht zu finden, sie waren von Bremen überhaupt nicht mitabgefahren. Da der Schäfer sich unter diesen Umständen auch in Berlin nicht trauen lassen konnte, reiste er nach seiner Heimat zurück und brachte den Vorfall zur Anzeige. Das saubere Paar ist aber noch nicht ermittelt worden.

---

# Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

## Zur Abstinentenbewegung.*)

Der Vorsitzende des 12. Distrikts des J. O. G. T. [illegible] v. Känel in Bremen, fühlt sich veranlaßt, gegen den Agitationsausschuß des freien Guttemplerordens hierselbst ins Felde zu ziehen. Es sollte eigentlich diesem Herrn klar [illegible]

*) Es liegen in dieser Sache noch mehr Einsendungen vor, die wir wegen Raummangels bis morgen zurückstellen müssen.

daß durch einen Zeitungskrieg im Lager der Abstinenzbewegung diese Schaden leiden muß. Wir sehen deshalb von einer Erwiderung ab, auf persönliche Angriffe einzugehen, halten wir unter unserer Würde.

Das Exekutivkomitee des freien Guttemplerordens in Oldenburg.

# Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Russische Finanzen.** Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die umlaufenden Preßgerüchte über angebliche Verhandlungen der russischen Regierung zum Zwecke des Abschlusses einer Anleihe im Ausland völlig aus der Luft gegriffen sind. Ebenso entbehren, der genannten Agentur zufolge, die Preßnachrichten, denen zufolge einzelne Bankhäuser, insbesondere das Rothschildsche, eine ablehnende Haltung eingenommen haben sollen, der Begründung, da weder an Rothschild, noch an andere Bankhäuser Angebote gemacht worden sind.

**Vom Kupfermarkt.** Am Kupfermarkt, der während der letzten Wochen im Zeichen sensationeller Preissteigerungen gestanden hat, ist ein Rückschlag zu verzeichnen, indem der Preis für Standard-Kupfer kürzlich in London um mehrere Pfund gefallen ist. Im Vergleich mit den Preissteigerungen der letzten Monate ist jedoch dieser Rückgang verhältnismäßig gering zu nennen. Die bisherige Erhöhung des Kupferpreises wurde allgemein auf die Steigerung des Konsums zurückgeführt, der namentlich in Amerika sehr starke Ansprüche an den Markt stellte. Auch der jetzige Preis des Kupfers von ca. 100 Lstrl. ist höher als der, den das rote Metall seit Jahren erreicht hat. Nur im Jahre 1872 soll der Kupferpreis vorübergehend 108 Lstrl. betragen haben.

**Geldmarkt.** 22. Oktober. Der Geldmarkt zeigte heute eine steife Haltung. Ultimogeld wurde im offenen Markte in großen Beträgen mit 5,75 Prozent bezahlt. Der Privatdiskont erhöhte sich auf 5,37 Prozent. Die Diskonteure zeigten infolge der gespannten Lage des internationalen Geldmarktes Zurückhaltung.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun in Bremen.** Der Aufsichtsrat beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,5 Mill. Mark auf 5 Mill. Mark. Die Gesellschaft erfreut sich auch in diesem Jahre eines flotten und befriedigenden Geschäftsganges.

**Wertpapiermarkt,** 22. Oktober. In Rückwirkung auf die schlechten Meldungen der Newyorker Börse eröffnete der heutige Verkehr in matter Haltung. Erregtes Geschäft fand in amerikanischen Bahnen statt. Die flaue Tendenz griff auch auf den Montanmarkt über, wo bei einzelnen Werken starke Rückgänge stattfinden. Als in der zweiten Stunde sich ergab, daß der Kassamarkt nicht so schlecht disponiert war, als man glaubte annehmen zu müssen, und die Westbörsen vonruhigerer Stimmung meldeten, befestigte sich die gesamte Börse, zumal auch der Russenmarkt recht fest tendierte. Schluß ruhig, aber ziemlich fest.

**Aeußerste Schlußkurse.**

| | 20. Okt. | 21. Okt. |
|---|---|---|
| Diskonto | 181,62 | 181,60 |
| Deutsche | 237,— | 237,25 |
| Handels | 169,75 | 169,25 |
| Bochum | 237,25 | 237,60 |
| Laura | 244,75 | 245,60 |
| Harpen | 208,75 | 208,90 |
| Gelsen | 219,62 | 219,90 |
| Kanada | 177,75 | 175,40 |
| Paket | 158,25 | 158,25 |
| Lloyd | 124,— | 123,75 |
| 4% Russen | 73,40 | 73,40 |
| Tendenz | fester. | fester |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. Okt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**
**Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. do. do. | 96,— | 96,50 |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 100,— | —— |
| 4pCt. Vareler von 1882, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,50 | 101,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,45 | 98,— |
| 3pCt. do. do. | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 97,45 | 98,— |
| 3pCt. do. do. | 85,70 | 86,25 |
| 4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914 | —,— | 103,— |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | 102,55 |
| 4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912 | —,— | 102,25 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 95,95 | 96,50 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 94,30 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | —,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 96,10 | —,— |
| 3½pCt. do. do mündelf.) Serie V. | 88,30 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | —,— |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 98,95 | 99,50 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 100,70 | 101.25 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 101,20 | 101,50 |
| 3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 97.80 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 94,20 | 94,75 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 3½pCt. do. do. do. | 92,95 | 93,50 |
| 4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | —,— | —,— |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt. | 98,45 | 98,75 |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | 96,25 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 100,50 | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 103,50 | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 99,— | 99,50 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,65 | 169,45 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,435 | 20,515 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk | 4,1950 | 4,23 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,18 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,86 | —,— |
| An der letzten Berliner Börse notierten: | | |
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | —,— | —,— |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 100,—pCt.bz.G. | |

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | —,— | —,— |
| *Mündelsichere Anlagewerte.* | | |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig | 100,— | —— |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 96,— | 96,50 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig | 100,— | —,— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 100,— | —— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 95,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,50 | —— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,45 | 98,— |
| 3pCt. dergleichen | 85,70 | 86,25 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 97,45 | 98,— |
| 3pCt dergleichen | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916 | 95,70 | 96.— |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 96,70 | 97,— |
| 4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen | —,— | 102,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 101,95 | 102,25 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 100,90 | 101,20 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 98,70 | 99,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 95.80 | 96.35 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kredith.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 98,95 | 99,25 |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 100,70 | 101,— |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 98,60 | 98,90 |
| [illegible] Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 99,90 | 100,20 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101.20 | 101,50 |
| 4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | 95,80 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250 | 96,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125 | —,— | —,— |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 93,80 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | —,— | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,50 | 101,05 |
| 4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,50 | 100,— |
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,65 | 169,45 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,435 | 20,515 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,195 | 4,23 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,18 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,86 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

## Kurzer Getreide-Wochenbericht

**der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats**
vom 16. bis 22. Oktober 1906.

Der in dem preußischen Saatenstandsbericht von Mitte Oktober erwähnte Rückstand in der Bestellung der Aecker bietet wenig Aussicht auf eine Aenderung der durch mangelndes Angebot geschaffenen Marktlage. Inzwischen hat sich aus der andauernden Unzulänglichkeit des heimischen Angebots keine Anregung zur Festigkeit ableiten lassen, weil allgemein mit demnächst zu erwartenden stärkeren Leistungen und damit günstigeren Anschaffungsbedingungen gerechnet wird. Dagegen kann den durch die Streikbewegung der Elb-Schiffer wie durch den niedrigen Wasserstand des Rheins hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten eine befestigende Wirkung insofern nicht abgesprochen werden, als der erschwerte Bezug von Auslandsware die sonst bescheidene Kauflust für das inländische Erzeugnis zu heben und kleine Preisbesserungen dafür zu veranlassen vermochte. Im Uebrigen hält die durch umfangreiche Weltverschiffungen und günstige argentinische Berichte verursachte schwächere Haltung des Auslandes die Unternehmungslust in engen Grenzen, so daß die in Weizen und Roggen zu etwas besseren Preisen vorgenommenen Anschaffungen auf den notwendigen Bedarf beschränkt blieben. Die etwas willigeren nordrussischen Haferforderungen blieben auf die Haltung inländischer Warenbesitzer ohne Einfluß, weil die geringen Zufuhren des Inlandes eine Ergänzung der schwachen Handelsbestände nur zu erhöhten Preisen ermöglichen. Die durch den hohen Preisstand der Braugerste bedingte Zurückhaltung der Käufer kann die feste Tendenz für diesen Artikel umsoweniger erschüttern, als auch das Ausland an seinen hohen Forderungen festhält. Der gute Abzug von Futtergerste und Mais hat in der Berichtswoche keine Unterbrechung erfahren. Im Mehlhandel gestatteten etwas bessere Absatzverhältnisse eine kleine Preiserhöhung für Roggenmehl, während Weizenmehl eher etwas billiger erlassen werden mußte.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

| | Weizen | Roggen | Hafer |
|---|---|---|---|
| Königsberg | 173 ( — ) | 153¼(—2½) | 163 ( +7) |
| Danzig | 177 ( +4) | 155 ( —1) | 161 ( +3) |
| Stettin | 173 ( — ) | 158 ( +1) | 157 ( — ) |
| Posen | 178 ( — ) | 154 ( — ) | 151 ( — ) |
| Breslau | 182 ( +1) | 161 ( — ) | 154 ( +3) |
| Berlin | 177½(—½) | 161 ( +1) | 171 ( — ) |
| Magdeburg | 173 ( — ) | 163 ( — ) | 161 ( — ) |
| Leipzig | 179 ( +1) | 172 ( — ) | 171 ( +1) |
| Rostock | 172½(—½) | 155 ( — ) | 156 ( +3) |
| Hamburg | 176 ( — ) | 161 ( — ) | 175 ( +1) |
| Hannover | 174 ( +1) | 164 ( +1) | 170 ( — ) |
| Düsseldorf | 185 ( +2) | 170 ( —2) | 172 ( +6) |
| Köln | 180 ( —2) | 170 ( — ) | 170 (—3½) |
| Frankfurt M. | 184 (+2½) | 170 (—2½) | 175 (+2½) |
| Mannheim | 191½(+½) | 171 ( +1) | 174 ( +2) |
| Stuttgart | 196 ( +1) | 180 ( +5) | 165 ( +5) |
| Straßburg | 195 (+2½) | 177½(+2½) | 185 ( +5) |
| München | 206 ( +2) | 190 ( +2) | 170 ( +2) |

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 177,25 (— 1,25), Budapest Oktober 121,20 (— 3,60), Paris Oktober 189,05 (— 2,45), Liverpool Dezember 144,05 (— 2,65), Newyork Dezember 125,95 (— 1,85), Roggen: Berlin Dezember 160,50 (—0,25), Hafer: Berlin Oktober 158,75 (+0,50).

**Bremen,** 22. Oktober.

Kaffee ruhig. — Baumwolle still. Upland middling loko 61. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 48½, Doppeleimer 49¼ ₰.

**Berlin,** 22. Okt. Produktenbericht. Die vorherrschenden matten auswärtigen Berichte und große Geschäftsunlust haben trotz einigem Entgegenkommen des Angebots den Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer engstens begrenzt. Greifbares Getreide war spärlich offeriert und ist auch nur schwach gefragt worden. Rüböl ging im Preise zurück, da dem Artikel der Rückhalt spekulativer Käufe fehlte. — Wetter: unbeständig.

# Schiffsnachrichten.

22. Oktober.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Schwaben", Kraeft, nach Australien, gestern 1 Uhr nachm. in Fremantle. „Breslau", Prager, von Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. Eastbourne pass. „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, gestern 5½ Uhr nachm. von Funchal nach dem La Plata. „Hessen", Mundt, nach Australien, heute 7½ Uhr morgens in Ymuiden. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, vorgestern 10 Uhr vormittags Ponta Delagda pass. „Weimar", Traue, nach dem La Plata, vorgestern 5½ Uhr nachm. von Bremerhaven nach See. „Großer Kurfürst", Prehn, nach Australien, gestern 1 Uhr nachm. von Port Said nach Suez. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gest. 10 Uhr vorm. in Neapel. „Frankfurt", Koenemann, gestern 5 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „Bremen", Nierich, von Newyork, gestern 11 Uhr morgens auf der Weser. „Lothringen", Loeser, nach Australien, vorgestern 4 Uhr nachm. in Smyrna. „Halle", Wilhelmi, nach Baltimore, vorgestern 3 Uhr nachm. Lizard pass. „Wittekind", v. Bardeleben, nach Charleston, gest. 2¼ Uhr nachm. Prawle Point passiert. „König Albert", Feyen, vorgestern 1 Uhr vorm. von Neapel via Gibraltar nach Newyorkt. „Gneisenau", Bolte, von Ostasien, vorgest. 12 Uhr mittags in Colombo. „Sachsen", v. Letten-Peitersen, von Ostasien, vorgestern 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, von Newyork, heute 11¼ Uhr morgens von Cherbourg nach der Weser. „Prinz Sigismund", Lenz, von Ostasien, gestern 10 Uhr vorm. in Sydney. „Hohenzollern", Gerdes, heute 10 Uhr vorm. in Alexandrien. „Brandenburg", Woltersdorff, nach Newyork, heute 1 Uhr nachm. Lizard pass. „Franken", Madsen, nach Brasilien, heute 1 Uhr nachm. in Oporto. „Köln", Jacobs, nach Galveston, gestern 3 Uhr nachm. von Baltimore nach Galveston.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Soneck", Schwarz, heute in Lissabon. „Trifels", Eggert, heute in Hamburg n. Antwerpen. „Hohenfels", Eelbo, heute von Suez nach Hamburg. „Heimburg", Ziegenmeyer, gestern ausgehend St. Catherines passiert.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Sperber", Scholtz, vorgestern von Bremen nach London. „Albatroß", Schier, vorgestern von Bremen nach Hull. „Australia", Heine, 19/10 von Palermo nach Antwerpen. „Falke", Röver, gestern von Hull in Bremen. „Adler", Berg, vorgestern von Bremen in London. „Brema", Lambers, gest. von Sfax in Licata.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Rotterdam", Schmidt, ist am 20. Oktober in Villareal de St. Antonio angekommen. „Porto", Rose, ist am 20. Oktober in Barcelona angekommen. „Riga", Duken, passierte am 22. Oktober nach Ostende fahrend Brunsbüttel. „Portimao", Niemann, ist am 22. Oktober von Tanger nach der Marokkoküste abgefahren. „Casablanca", Harde, passierte am 22. Oktober einkommend Quessant.

**Kleine Schiffsnachrichten.**

Leer, 22. Okt. Der schwedische Dampfer „Sigward", Nielsen, von Idefjord mit Kopfsteinen, geriet Sonnabend abend bei der Einfahrt vor der Schleuse an Grund. Gestern nachmittag wurde der Dappfer unter Assistenz eines Schleppers wieder flott und kam in den Hafen.

Bremen, 22. Okt. Das deutsche Schiff „Nereus", Möller, ist gestern von Walaroo nach dem Kanal f. O. gesegelt.

— Der Tritondampfer „Falkenstein", de Boer, ist heute vormittag von Pillau in Riga angekommen.

— 23. Okt. Dem Vordringen der Robbenplate entsprechend, ist im Dwarsgat der Weser die Spierentonne „P" etwas nördlich verlegt. Die Robbenplate steigt auf der Strecke zwischen den Spierentonnen O-P-Q steil an. Die Peilungen sind mißweisend. Die Mißweisung ist zu 11° 48′ W. angenommen worden. Das auf dem nördlichen Teile des Harriersandes, Brake gegenüber stehende Leuchtfeuer „Großer Pater Unterfeuer" ist mit einem Scheinwerfer-Apparat versehen worden. Dasselbe wird vom 31. d. M. an ein unterbrochenes Licht mit Einzelunterbrechungen, und zwar 4 Sekunden hell, 1 Sekunde dunkel, zeigen.

— Die „N. H. B." meldet: Die deutsche Bark „Olga", 1173 Brutto, 1106 Netto Reg.-Tons, im Jahre 1892 in Lübeck aus Stahl erbaut, bisher E. tom Dieck in Elsfleth gehörig und am 1. Oktober von Antofagasta in Nantes angekommen, ist, vorbehältlich der Bodenbesichtigung, an Henrik Hansen in Lillesand verkauft und soll demnächst zur Bodenbesichtigung nach Hamburg oder Brake geschleppt werden. (Soweit uns bekannt, ist der Verkauf noch nicht perfekt, da von einigen Mitreedern die schriftliche Einwilligung zum Verkauf noch aussteht, bemerkt die „W.-Ztg." dazu.)

— Das deutsche Schiff „Helgoland", Maaß, ist gestern in Leith angekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

# Stottern.

**Jeder**, der wirklich sprechen lernen **will**, kann richtig sprechen lernen. Nach meiner neuen Methode ist jeder Stotterer, alt oder jung (7½—50 J. alt), imstande, **sofort** und **dauernd ohne Anstoß** zu sprechen. **Jede Auskunft frei.** Meine Methode wurde als beste von hervorragenden Gelehrten anerkannt. Zeugnisse von Lehrern, Pfarrern, Aerzten, Schul-Inspektoren und von Privatpersonen. **Kein „langsam sprechen", kein „vorher Luft holen". Täglich nur 1 Std. Unterricht (ohne Berufsstörung). Längstdauer des Unterrichts 10 Tage. Erfolg garantiert. Anmeldungen von 10—1 Uhr und 3—7½ Uhr.**

Anmeldungen erbitte spätestens bis Donnerstag, den 25. Oktober, vormittags, in **Oldenburg** im Hotel z. Grafen Anton Günther, Eingang von der Kurwickstraße.

**Spezial-Institut für Stotterer. Direktor E. Schmeling.**

---

## Ausverkauf.

**Hatten.** Der Nachlaß der **Witwe Möhlenhoff** daselbst soll am

**Montag, 29. Okt. d. J.,**

nachm. 3 Uhr,

**meistbietend** mit Zahlungsfrist **verkauft** werden, und zwar:

2 junge milchgebende Ziegen,
2 Futterschweine,
1 Schiebkarre (neu), 1 Kommode, 1 neuer Tisch, 6 Stühle (neu), 1 Milchschrank, 1 vollst. Bett, 1 eich. Koffer, 2 Lampen, 1 neue Wanduhr, 4 Eimer, 3 eis. Töpfe, 2 Tonnen, Kisten, Forken, Spaten, 1 Zinkbalje, Kummen und was sich sonst vorfindet,

**ferner**: Partie Heu und Stroh, sowie Holz, Torf und Schullen, 100 Pfd. Roggen, mehrere Pfd. Speck, mehrere Scheffel Kartoffeln, Partie Wurzeln, Runkelrüben und Kohl

**wozu** einladet

**H. Ripken**, Aukt.

---

**Wäscherolle** und **kl. Tafelwage** zu verkaufen. Kirchhofstr. 6a.

---

Scheiben-
Leck-
Preß- } **Honig,**

garantiert rein u. sauber, empfiehlt frei Haus zu billigsten Preisen

**H. Huntemann**, Imkereibesitzer, **Osternburg**, Bremer-Chaussee 17.

Bestellungen nimmt entgegen Gastwirt **Hilgen**, Markthalle.

Mittwoch, den 24. d. Mts., Verkauf **im** Saale der Markthalle. D. O.

---

**Großenmeer.** Ein gebrauchtes

**Mahagoni-Piano**

billig zu verkaufen.

O **Künnemann**, Lehrer.

---

**Rolleu.Petroleummsch.**Weskampstr.5,o.

---

**Schluß des Ausverkaufs**

am **Mittwoch, den 31. Oktober.**

**Ferdinand Hoyer,**

**Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft,**

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1 u. 3.

---

Es empfiehlt sich zum **Schlachten außer dem Hause**

**E. Hartz**, Bremerchaussee 15.

---

**Warnung.** Auf unserem Lande liegt **Gift** für Federvieh.

**A. Hilbert**, Stau 66.

---

## Zu belegen.

**Geld gibt event. ohne Bürgschaft** Rückzahlung nach Uebereinkunft **Haacke, Berlin**, Albrechtstraße 11. Viele Danksagungen. Rückporto.

---

**Darlehen**

direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes 2c., in Raten rückzahlbar, beschafft

**Heinr. Knoke, Osternburg.**

---

**Brake.** Zu belegen zum 1. Mai 1907 **30 000 Mk.** und **25 000 Mk.** auf gute Landhypothek, ferner zum 1. März 1907 **4000 Mk.**

**H. Fischbeck**,
Grundstück- u. Hypotheken-Geschäft.
Telephon Nr. 27.

---

## Geld-Anleihe.

**II. Geld.**

Auf Wohn- und Geschäftshaus an bester Lage Lehes, Taxat 95000 ℳ, suche 2. Hypothek von ℳ **20000**, folgend nach ℳ 51000, ferner auf Wohnhaus, Taxat 46000 ℳ, 2. Hypothek von **9—10000** ℳ, folgend nach ℳ 24000.

Offerten unter S. 664 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Anzuleihen gesucht** auf sofort **400** ℳ gegen gute Hypothek und hohe Zinsen. Off. u. B. 100 Filiale, Langestr. 20.

---

Auf neues Wohnhaus mit Garten 5000 ℳ anzuleihen gesucht auf 1. Hypothek zum 1. Mai 1907.

Offerten unter S. 695 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Umzuleihen gesucht** zum 1. Mai 07 oder früher auf 1. Hypothek

**7000 Mark.**

Off. unter S. 735 an die Exped. d. Bl.

## Gefunden.

**Tierasyl in Osternburg.**
**Eingeliefert 1 großer Haushund und 1 Terrier.**

---

**Moorhausen** b. Wüsting. Gefunden ein **Portemonnaie** mit **Trauring**, gez. J. G. **Mathilde Schweers.**

---

**Zugelaufen ein junger Hund.**
**Nadorsterstr. 33.**

## Wohnungs-Gesuche

Zu sofort oder Nov. **kl. Wohnung** ges., möglichst Mitte der Stadt. Off. u. B. 16 Filiale, Langestr. 20.

---

**Wohnung** im Preise von 300—350 ℳ v. 15. Nov. resp. 1. Januar 1907 in der Nähe des Pferdemarktplatzes gesucht. Offerten unter S. 745 an die Exped. dss. Bl.

---

**Unterwohnung** mit kleinem Garten zum 1. April zu mieten gesucht oder Einfamilienhaus. Mietpreis 400 bis 500 Mk. Off. u. S. 733 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** im Mittelpunkt der Stadt. Offert. unter X. 101, Filiale, Langestraße 20.

---

**Brautpaar** sucht zum 1. April n. J. eventl. früher eine **kleine Wohnung** mit etwas Gartenland. Gefl. Offert. unter S. 712 an die Exped. d. Bl.

---

Zu mieten gesucht zum 1. Mai 1907 **Unter- od. Oberw.** im Preise b. 600 ℳ. Off. u. S. 702 an die Exp. d. Bl. erb.

## Wohnungs-Angeb.

**Kl. Oberwohn.** Ehnernstr. 33.

---

Zu verm. **möbl.** Stube u. **Kammer.** **Nadorsterstr. 8.**

---

**Zu vermieten zum 1. November dieses Jahres oder später eine Unterwohnung mit Gartenland im Hause Ziegelhofstr. Nr. 15. Mietpreis 250 Mk.**

**Wilh. Müller**, **Rechnungssteller**, **kl. Kirchenstr. 4a.**

---

**Zu verm. möbl. St. u. K. Lindenstr. 9.**

---

**Wohn- u. Schlafzimmer** z. vermieten. **Schillerstr. 11, b. Eversten-Holz.**

---

**Zu vermieten eine Stube mit oder ohne Möbel. Nebenstraße 13.**

---

**Bürgerfelde**, Rauhehorstweg 7. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land umständehalber.

---

Zu verm. **unmöbl. Stube** z. 1. Nov. Zu erfragen Efeustraße 9, unten.

---

Zu vermieten frdl. möbl. **Stube und Kammer.** Dwostraße 1, pt.

---

Zu vm. beq. einger. **Unterwohnung.** Das. frdl. möbl. Zimm. Sonnenstr. 26.

---

**Stube mit Bett. Kriegerstr. 9.**

---

**Kleibrok** b. Rastede. Zu vermieten auf Mai 1907 eine **Arbeiterwohnung** mit 10 Scheffelsaat Ackerland und für 3 Stück Rindvieh Weide und Winterfutter. **A. H. Brötje** Witwe.

---

Zu vermieten auf **sofort** schöne freundliche **Oberwohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bod. und Keller, zum Preise von 250 Mk. Wasserleitung vorhanden. Näheres Eschstr. 16 (Donnerschwee).

---

**Unterwohnung** zu vermieten. Kirchhofstraße 6 a.

---

**Z. verm. kl. Z. m. Bett. Haarenstr. 22.**

---

**Möbl. Zimmer** zum 1. Novbr. (auf Wunsch Pension). Kurwickstr. 3 I.

---

Z. v. mbl. **Stube** u. Kam. Lindenstr. 56

---

Zu vermieten auf gleich oder später **kleine Unterwohnung**, Stube, Kammer, Küche, Keller u. Bodenraum, sowie Mitbenutzung der Waschküche, Preis jährlich 150 ℳ.

**Eversten**, Hauptstr. 6, oben.

---

Umständeh. z. Nov.od. sp. e. kl. **Oberwohn.**, best. aus 2 St., 2 K., etw. Gartenl., zu verm. Pr. 180 ℳ.

**E. Franke**, Rankenstr. 1 a.

---

**Freundl. Logis.** **Burgstraße 4.**

---

Umständehalber auf sof. oder später e. schöne ger. **Unterwohnung** zu vermieten. Ehnernweg 18.

---

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

---

**Zu vermieten auf Mai die herrschaftliche Unterwohnung.**

**Auguststraße 42.**

## Pensionen.

**Junges Mädchen,**

welches ihre Niederkunft erwartet, findet freundliche Aufnahme bei einer alleinstehenden Frau in Oldenburg.

Offerten erbet. unt. N. N. postlagernd Oldenburg.

## Stellen-Gesuche.

**Junger Mann** sucht z. 1. Nov. Stell. als herrschaftlicher Kutscher. Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

---

Aelterer **Bautechniker**, für Bureau, Hoch- und Tiefbau durchaus erfahren, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **dauernde Anstellung.** Offerten unter S. 742 an die Exped. d. Bl.

## Stellen-Angebote.

**Für Baustelle Klosterbrauerei**

**tüchtige Bau-Hilfsarbeiter**

sofort gesucht. Stundenlohn 40 ₰.

---

## Gesucht

sofort und November für hier und auswärts Privatköchinnen, Hausmädch. für herrschaftl. Häuser, Mädchen zum Alleindienen, junge Mädchen f. bessere Wirtschaften, f. Hotels Wasch-, Küchen- und Zimmermädchen.

**Gesucht f. Landwirtschaft**

sofort und November Haushälterin, Groß- und Kleinmägde, Groß- und Kleinknechte, mehrere Melker bei hohem Lohn.

**Für Hotels empfehle**

per November Köchinnen, Haus- und Wäschemamsellen, prima Zeugnisse.

**Frau Agnes Blumensaat,**

**Stellenvermittl., Johannisstr. 8.**

---

**Gesucht** zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
**Frau H. C. Krüger Ww., Bremen**, Mozartstr. 23.

---

**Tüchtiges Mädchen sucht Frau Dr. Kirchhoff, Bremen**, Fitgerstr. 15.

---

Gesucht z. Nov. eine saubere

**Stundenfrau**

oder Mädchen für 2 Stunden vorm.
**Margarethenstr. 31.**

---

Gesucht ein ordentl. **Mädchen** für Vormittags. Haarenstr. 28, oben.

---

Gesucht zum 1. oder 15. Nov. d. J. **ältere Haushälterin** für kl. Haushalt. Offerten unter S. 746 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Ich suche auf sofort oder zum 1. November einen**

**Schreiberlehrling.**

**Lohse, Rechtsanwalt.**

---

Per sofort oder später ein erfahrenes **Mädchen**, das mit der Wäsche Bescheid weiß, **oder ein einfaches jg. Mädchen**, das sich jeder vork. Arbeit unterzieht. Gute Behandlung zugesichert.

**Frau Albert Gergs, Bremen**, Georgstr. 66II, Ecke Contrescarpe.

---

Für den Platz Oldenburg sucht erstklassige Margarine-Fabrik einen

**rührigen Vertreter.**

Nur wirklich gut eingeführte Herren, die pünktlich und nachdrücklich die Kundschaft bearbeiten, wollen sich unter V. 15 melden in d. Filiale, Langestr. 20.

---

**Mädchen f. morgens z. 1. Nov. ges.**
**Auguststr. 34.**

---

Gesucht auf sofort ein
**fixer Laufbursche.**
**A. Pehl & Sohn.**

---

**Brake.** Gesucht auf gleich ein erster

**Müller.**

Gute dauernde Stellung bei sehr gutem Verdienst. Nur erste Kräfte wollen sich melden.

**Ed. Bollers**, Dampfmühle.

---

**Gewissenhafte Leute**

zum Austragen der **„Freien Stimme"** gesucht. Hoher Verdienst.
Meldungen Heiligengeiststr. 31 II.

---

**Hausdiener**

**für Hotel** mit Ausspann zum 10. Nov. ev. etwas später gesucht. Offerten B. R. 10 postlagernd Oldenburg erb.

---

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

**Müllergeselle.**

**G. A. Harms**,
Kopperhörner Mühle b. Wilhelmsh.

---

**Neuenhuntorf.** Gesucht auf gleich

**ein jüngerer Gehilfe.**

**Friedrich Pape**, Maler.

---

**Ein Sattler-Gehilfe**

gesucht. Dauernde Arbeit und hoher Lohn. **Herm. Roop, Bersenbrück**, Sattlerei u. Wagenbau.

---

Gesucht ein **Mädchen** sofort od. zum 1. November. Kurwickstr. 28.

---

Ges. ein **Mädchen**, welches melken kann u. für die Morgenstd. eine **Frau** z. Milch ausbrg. Milchbrinksweg 45.

---

Gesucht z. Nov. f. kl. feinen Haush.
**junges Mädchen,**
das kochen u. nähen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Offerten unter S. 744 an die Exped. d. Bl.

---

**Gesucht** auf sofort oder 1. Novbr. ein

**junges Mädchen**

als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß schlicht um schlicht, ev. auch gegen etwas Gehalt.

**Fr. Kieselhorst**, „Schützenhof", **Ammund.**

---

Für unsere Verkaufsstelle in **Delmenhorst** suchen wir einen tüchtigen

**Verkäufer,**

der Kaution stellen kann.
Bewerber wollen sich schriftlich bei uns melden.

**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee", Nordenham.**

---

**Gesucht auf gleich oder 1. November ein**

**erfahrenes, besseres**

**— Mädchen —**

**für alle häuslichen Arbeiten, bei gutem Lohn.**

**Rövekamp, Delmenhorst, Orthstraße 36 I.**

---

**Elsfleth.** Umständehalber suche zum 1 Novbr. ein

**besseres Mädchen od. junges Mädchen**

für Haushalt und Laden, bei Familienanschluß und gutem Salär.

Frau **M. Freerks.**

---

**Zetel** i. O. Suche zum 1. Novbr. oder etwas später eine ordentliche

**Haushälterin.**

**Friedr. Brull**, Tischlermstr.

---

Suche auf sofort einen tüchtigen

**soliden Arbeiter**

auf dauernde Arbeit.

**H. Langheim**, Jakobistr. 11.

---

Gesucht auf sofort ein

**Klempnergeselle.**

**Joh. Süßmilch**, Heiligengeiststraße 1.

---

Gesucht auf sofort eine **Verkäuferin** (Kolonialwaren- und Mehlhandlung). Gehalt 240 ℳ jährlich u. freie Station. Offert. unt. S. 713 an die Exp. d. Bl.

---

**Gesucht zum 1. Januar 1907** für ein hies. Zigarrengeschäft en gros u. detail

**junger Mann,**

der auch kleine Reisetouren im Herzogtum mit zu machen hat. Schriftliche Offerten unter **B. 75** an **Rud. Mosse, Oldenburg, Lindenallee 5.**

---

Eine Frau empfiehlt sich zum **Waschen** oder **Reinmachen.**

Schäferstr. 1.

---

**Gesucht auf sofort**

**Arbeiter bei Pferden.**

**Rosenstraße 48**

---

Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Viehwärter**

der gut melken kann, gegen ho[he]n Lohn gesucht.

Offerten unter S. 739 an die Exp. d. Bl. erbeten.

---

**Golzwarden.** Gesucht zum 1. [Nov.] eine ordentliche

**Haushälterin**

bei einem einzelnen Herrn.

Bahnwärter **G. Koopmann.**

---

**Herbülter-Mühle.** Auf Mitte Nov. ein ordentlicher

**Müllergeselle**

oder ein **Lehrling** für die Müllerei. Ferner auf sofort bis Mai n. J. ein **Knecht** zu häuslichen Arbeiten.

**A. Oeltjen.**

---

**Rastede.** Gesucht zum 1. Mai 19[07]

**1 kleiner Knecht.**

**H. Bohlen**, Bäckermeister.

---

Suche sofort

**einfache Stütze,**

welche alle Arbeiten übernimmt. Kochen wird nicht verlangt. Schneidern können erwünscht.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. S. 741 an die Exp. d. Bl.

---

**Bardenfleth.** Gesucht auf 1. Nov. ein **Knecht.** **Fr. Abeler.**

---

Gesucht auf gleich oder bald ein

**Bäckergeselle.**

**Nadorst.** **D. Wigbers.**

---

Sogleich od. 1. November kinderliebes, zuverlässiges

**Kindermädchen**

gesucht. Reisevergütung.

**Apotheker Wittig in Gramm**, Nord-Schleswig.

---

Ges. z. Ostern od. Mai 1 Lehrling. **Joh. Punke**, Tischlermeister, Lambertistr. 58.

---

Gesucht ein **kräftiges Mädchen** für das städtische Waisenhaus in Elberfeld. Gute Behandlung, Anfangslohn [..] Taler. Offerten mit Zeugnisabschriften an

**Vorsteher Rektor Sardemann**, städtisches Waisenhaus Elberfeld.

---

Suche einen jüngeren

**Bäckergehilfen.**

**D. Bohlmann**, Nadorsterstr. 14.

---

Gesucht ein

**erster Bäckergehilfe.**

**L. Harms**, Haarenstr. 55.

---

**Tüchtige**

**Erdarbeiter**

auf sofort gesucht. Winterarbeit.

**H. Sieke.**

---

Gesucht zum 1. Nov. **Mädchen** von 15—17 Jahren. Mottenstraße 1[.]

---

**3—20 Mk. tägl.** können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

---

Suche auf sofort oder 1. Nov. eine gute **Köchin.** Gehalt 80 Taler.

**Frau von Lewinski**, Brunnenstr. [.]

---

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

**Schneidergehilfe.**

**Bernhard Wagenfeld**, Schneidermstr.

---

Suche

**2 Tischlergesellen.**

**H. Siefken**, Weskampstr. 32.

---

Auf sofort oder 1. Novbr. gewandtes ehrliches **Mädchen** von 14 od. 15 Jahren, leichte Arbeit. **J. Hagenstede**, Masch.-Geschäft, **Jaderberg.**

---

Für einen bess. bürgerl. Haush. wird zum 1. November ein **jung. Mädchen** gegen Salär u. Familienanschl. gesucht. Offert. u. S. 743 a. d. Exp. d. Bl. erb.

---

Gesucht auf sofort ein älterer, unverheirateter **Arbeiter** für eine Gastwirtschaft. Näheres Haarenesch[str.] 26[.]

---

Gesucht auf **sofort** ein jüngerer

**Hausbursche.**

**Union-Restaurant.**

---

**Butteldorf.** Gesucht vom 1. Nov. bis 1. Mai ein

**zuverlässiger Knecht.**

**Joh. Maas.**

---

**3—5 Mark täglicher ständiger Verdienst.**

**Gesucht sofort**

an allen Orten anständige, arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer neukonstruierten

**Strickmaschine.**

Dauernde angenehme Arbeit. Schnelle reelle Erledigung. Auskunft und glänzende Zeugnisse kostenfrei durch:

**Strumpf- und Trikotagenfabrik B. Neher, Saargemünd.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 293 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 23. Okt. 1906.

## Landessynode.

* Oldenburg, 22. Okt.

Den Ausschußbericht mit den Anträgen, die zu den Petitionen der Gemeinden Altenesch, Altenhuntorf, Bardewisch, Dötlingen, Großenkneten und Wildeshausen einerseits und des Organistenvereins andererseits gestellt wurden, haben wir in der gestrigen Nummer mitgeteilt. Die Anträge wurden schließlich angenommen. Vorher entspann sich eine längere Debatte, in deren Verlauf Abg. Lic. Lueken-Bardewisch folgenden Antrag stellte:

Landessynode ersucht den Geh. Oberkirchenrat, den Kirchengemeinden zu empfehlen, den über 300 *M* hinausgehenden Betrag des Küster- und Organisteneinkommens, soweit er nicht für die abgelösten niederen Küsterdienste ist, zur Erhöhung des Organistenfundus zu kapitalisieren, um gegebenenfalls für eine zu erwartende Erhöhung der Organistengehälter und auch für eine etwaige Trennung des Organistendienstes vom Lehrerdienst Mittel zur Verfügung zu haben.

Er zog den Antrag aber schließlich zurück, einmal deshalb, weil in dieser Session doch eine gründliche Prüfung der Materie nicht möglich sein würde, andererseits, weil im nächsten Jahre doch eine Aenderung des § 65 des Schulgesetzes in Aussicht genommen ist.

Anträge und Bemerkungen der Abteilungen zum

**Generalbericht des Großherzoglichen Oberkirchenrats.**

Die Synode spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Landtag den Antrag, die

**Stelle eines Hilfspredigers an den Strafanstalten zu Vechta**

zu einer bleibenden zu machen, abgelehnt hat, und bittet den großherzoglichen Oberkirchenrat, seine Bemühungen um die so dringend nötige Errichtung dieser Hilfspredigerstelle zu geeigneter Zeit fortzusetzen.

Geh. Oberkirchenrat **Ramsauer** bemerkt, der Oberkirchenrat werde gern bereit sein, die Angelegenheit zur geeigneten Zeit in der gewünschten Richtung beim Ministerium zu vertreten.

Der großherzogliche Oberkirchenrat wolle in Erwägung ziehen, ob nicht eine

**Aenderung des Emeritierungsgesetzes**

dahin zu erstreben sei, daß

1. einem Pfarrer, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat, das Recht zuerkannt werde, seine Emeritierung zu beantragen bezw. zu verlangen;

2. die Möglichkeit gegeben werde, einen erkrankten Pfarrer bei längerer Dienstunfähigkeit auf Wartegeld zu setzen.

Geh. Oberkirchenrat **Ramsauer** teilt mit, der Oberkirchenrat wolle die Anträge gern in nähere Erwägung ziehen.

Der großherzogliche Oberkirchenrat wolle erwägen, ob es sich nicht empfehle, die Bestimmung in § 25 der Verordnung wegen Prüfung der Kandidaten der Theologie vom 5. Oktober 1837 dahin zu ändern, daß der Kandidat berechtigt sei, sich

**zum zweiten Examen**

zu melden, wenn seit dem Termin, zu welchem er sich zum ersten Examen gemeldet hat, 3½ Jahre verflossen sind.

Der Oberkirchenrat ist nach den Ausführungen des Geh. Oberkirchenrats **Ramsauer** gern bereit, auf den Wunsch einzugehen. Redner weist zahlenmäßig nach, daß in den letzten Jahren zwischen dem Tentamen und Examen in den meisten Fällen weniger als 3½ Jahre gelegen hätten.

Die Synode wolle an den großherzoglichen Oberkirchenrat die Anfrage richten, ob sich nicht ein Weg finden läßt, die von privater Seite

**in Delmenhorst geschaffene geistliche Stelle**

dem landeskirchlichen Organismus einzugliedern.

Geh. Oberkirchenrat **Ramsauer** erklärt, der Oberkirchenrat werde die Angelegenheit im Auge behalten. Es habe sich bis jetzt kein gangbarer Weg finden lassen, auf dem die Eingliederung in der gewünschten Weise erfolgen könne. Es würde dem Oberkirchenrat ganz außerordentlich lieb sein, wenn die Bemühungen, die fortgesetzt werden sollen, in Zukunft von Erfolg gekrönt sein würden.

Abg. Oberlehrer **Blase**-Delmenhorst erzählt einiges von dem segensreichen Wirken des Geistlichen an der Wollkämmerei. In der betreffenden Gemeinde herrsche außerordentlich reges kirchliches Leben.

Bei dem Kapitel

**Privatkommunion**

regt Abg. **Ahlhorn**-Jaderaltendeich an, es möchte untersagt werden, daß reiche Leute in ihren Wohnungen kommunizieren. Am Tisch des Herrn seien alle gleich, ob Edelmann oder Bettelmann.

Abg. Pastor **Eckardt**-Ohmstede erwidert, es komme innerhalb der evangelischen Landeskirche wohl nirgends vor, daß Reiche deshalb in ihren Wohnungen kommunizierten, um dem Zusammentreffen mit ärmeren Personen aus dem Wege zu gehen.

Ueber die Zahl der

**Ehescheidungen**

haben wir bereits ausführlich Mitteilung gemacht.

Geh. Oberkirchenrat **Ramsauer** bemerkt dazu, so unerfreulich die hohe Zahl der Ehescheidungen sei, so könne doch auch mit einer gewissen Genugtuung darauf hingewiesen werden, daß die Gemeinden, in denen die meisten Ehescheidungen vorgekommen seien, nicht aus altoldenburgischen Familien bestehen, sondern aus solchen, die infolge der industriellen Anlagen aus aller Herren Länder eingewandert seien.

Die Landessynode wolle den Großherzoglichen Oberkirchenrat ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht die

**Anstellung einer besonderen geistlichen Kraft**

für die staatlichen Anstalten (Gefängnis, Idiotenanstalt, Peter Friedrich Ludwigs-Hospital, Irrenanstalt in Wehnen und Pflegeanstalt in Blankenburg), die jetzt im Nebenamte von genügend mit Arbeit belasteten Geistlichen versorgt werden, erreichen lasse.

Der Oberkirchenrat wird — wie Geh. Oberkirchenrat Ramsauer ausführte — die Angelegenheit im Auge behalten und möglichst zu einem befriedigenden Abschluß bringen.

Die Landessynode begrüßt mit Freuden die Bestrebungen auf

**Errichtung eines evangelischen Erziehungshauses,**

spricht aber schon in Rücksicht darauf, daß bei der geplanten Unterbringung der Fürsorgezöglinge bedeutende Mittel im Lande bleiben und voraussichtlich erspart werden, die bestimmte Erwartung aus, daß den Bestrebungen auch staatlicherseits eine ausreichende Unterstützung zuteil werde, und ersucht den großherzoglichen Oberkirchenrat, in dieser Beziehung an zuständiger Stelle die entsprechende Anregung zu geben.

Abg. Kirchenrat **Lohse**-Stollhamm kommt auf die frühere Erziehungsanstalt zu sprechen. Er meint, sie habe schon deshalb zugrunde gehen müssen, weil man sie nach „Vechta“ verlegt hätte. Er kritisiert scharf, daß die Fürsorgeerziehung auch jetzt noch in gewissem Sinne in den Händen der Direktion der Strafanstalten liege. Wenn ein Fürsorgezögling weglaufe, so werde das von der Strafanstaltsdirektion bekannt gemacht. Das sei nicht gut, denn ein Fürsorgezögling sei kein Sträfling.

Die Synode wolle darauf hinweisen, daß der

**Zustand der Alexanderkirche in Wildeshausen**

ein höchst bedauerlicher ist, und den großherzoglichen Oberkirchenrat ersuchen, dahin zu wirken, daß die längst geplante Herstellung derselben wieder in Fluß komme.

Geh. Ministerialrat **v. Finckh** bemerkt, man könne es mit Freuden begrüßen, daß die Angelegenheit energisch in die Hand genommen werden solle. Der Staat wolle ja die Sache jetzt auch glücklicherweise fördern. Dem Landtag werde der Antrag vorgelegt werden, für die Instandsetzung der Kirche 15 000 *M* zu bewilligen. Wenn man die Kirche gehörig instand setzen wolle, seien mindestens 135 000 *M* erforderlich. 50 000 *M* seien durch eine Lotterie aufgebracht worden. Man habe es in der Wildeshausener Kirche mit einem Denkmal aus alter Zeit zu tun, das äußerst wertvoll sei.

Von verschiedenen Seiten wurde auf die dringende Notwendigkeit, eine gründliche Reparatur der Kirche vorzunehmen, hingewiesen; man müßte sich geradezu schämen, daß das Gotteshaus in einer so jammervollen Verfassung sei. Das Dach sei vollständig defekt, die Kirche sei seit der Mitte der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts nicht mehr geweißt, in das Gestühl seien von roher Hand allerhand Sachen eingeschnitzt worden usw. Der eine Flügel gleiche einer Rumpelkammer.

Die Landessynode ersuche den großherzoglichen Oberkirchenrat, eine allgemeine

**Paul Gerhardt-Feier**

im Jahre 1907 in die Wege zu leiten. Es handelt sich um eine 300jährige Geburtstagsfeier. Paul Gerhardt ist bekanntlich der Dichter vieler kirchlichen Gesänge.

Der Anregung wird vom Oberkirchenrat Folge geleistet werden.

**Antrag**

zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderung des Gesetzes vom 13. Dezember 1894, betreffend die

**kirchlichen Sprengel in den Amtsbezirken Vechta, Cloppenburg und Friesoythe.**

Abg. Pastor **Wilkens**-Oldenburg beantragt Ablehnung des Ausschußantrages und Wiederherstellung der Vorlage des großherzoglichen Oberkirchenrats (Annahme des Gesetzentwurfs).

Die Angelegenheit wird an den Ausschuß zurückverwiesen.

Selbständiger Antrag der Abgeordneten Boog und Genossen, betreffend

**Besteuerung der an die Zentralpfarrkasse abzuführenden Beträge.**

Der Ausschuß, Berichterstatter **Lohse**, beantragt:

1. Die Landessynode wolle dem großherzoglichen Oberkirchenrat den selbständigen Antrag der Abgeordneten Boog und Genossen zur Berücksichtigung empfehlen in der Richtung, daß denjenigen politischen Gemeinden bezw. Schulachten, in deren Bereich Pfarrstellen liegen, von denen Einzahlungen in die Zentralpfarrkasse oder Pfarrerpensionskasse gemacht werden müssen, gestattet werde, die Beträge dieser Einzahlungen für Gemeinde- und Schulachten nach Maßgabe der staatlichen Einkommensteuerskala zu Umlagen heranzuziehen.

2. Die Landessynode wolle den großherzoglichen Oberkirchenrat ermächtigen, die aus der im ersten Antrage empfohlenen Berechtigung entstehenden Umlagebeträge aus der Zentralpfarrkasse auf Antrag auszuzahlen.

Die Anträge werden angenommen.

**Das Verhältnis der Kirchenbeamten zur Beamtenwitwenkasse.**

Der Ausschuß, Berichterstatter **Haake**, hält den Austritt aus der Beamtenwitwenkasse, wie er jetzt in Frage kommt, für unbedenklich und aus mehrfachen Gründen für

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Kaiser Wilhelm und der Koch.**

Der Londoner Berichterstatter des „Matin“ berichtet über eine hochwichtige Unterredung, die er mit Herrn Escoffier hatte. Ungebildete Menschen wissen natürlich nicht, wer Herr Escoffier ist, aber die Feinschmecker beider Welten kennen diesen Küchenkünstler, diesen König der Küche, der das Kochen zu einer wirklichen Kunst ausgebildet hat. Der Ruf des Herrn Escoffier drang natürlich auch nach Deutschland hinüber, und als im Juni dieses Jahres Kaiser Wilhelm zwei Tage lang an Bord des neuen Amerikafahrers „Amerika“ weilte, wurde Herr Escoffier von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie eingeladen, die Leitung der Schiffsküche zu übernehmen. Und Herr Escoffier sagte seine gütige Mitwirkung zu, um diesen Deutschen, die — nach Jules Huret — noch immer so barbarisch essen, eine Lektion in der höheren Koch- und Eßkunst zu erteilen.

„Zuerst“, so plauderte der große Mann, „suchte ich mich über des Kaisers Lieblingsgerichte zu informieren. Ich erfuhr, daß Wilhelm II. zum Frühstück viel esse, am Abend dagegen nur ein sehr leichtes Diner einnehme. Im allgemeinen ißt der Kaiser alles gern, was leicht ist. Eines seiner Lieblingsgerichte ißt „Poularde au paprika rose“, d. i. ein auf besondere Weise zubereitetes kaltes Masthühnchen mit Tomatenfüllung und einer sogenannten Chaufroid-Tunke. Um dem Kaiser eine Freude zu bereiten, garnierte ich jede Poularde derart, daß die zur Ausschmückung verwendeten Trüffeln den kaiserlichen Adler und die Kaiserkrone darstellten. Von anderen Lieblingsgerichten des Kaisers nenne ich den dicken Argenteuilspargel, Soufflés usw. Er ist ein Freund der bürgerlichen Küche und speist lieber im engsten Familienkreise als „offiziell“. Der Kaiser ißt sehr rasch, und seine Gäste müssen es natürlich ebenso machen.“

Herr Escoffier legte dem Berichterstatter ein Menu vor, das er für den Kaiser zusammengestellt hatte. Dem armen Journalisten lief schon beim bloßen Lesen das Wasser im Munde zusammen; mit der Zunge schnalzend, sagte er: „Der Kaiser ist mit diesen Leckerbissen sicher sehr zufrieden gewesen!“ — „Das will ich meinen,“ erwiderte Herr Escoffier stolz. „Nach dem Essen drückte er sofort den Wunsch aus, mich persönlich kennen zu lernen. Als ich eintrat, reichte er mir die Hand und sprach: „Sie scheinen wirklich der Kaiser der Küchenchefs zu sein. Mein Kompliment! Sie haben uns wirklich ein vortreffliches Essen vorgesetzt. Ich esse am Abend sonst nicht viel, aber Ihr Menu setzte sich aus so appetitlichen und so leichten Gerichten zusammen, daß ich meinem Magen diese Genüsse nicht verweigern konnte. Ich finde, daß diese nach französischer Art servierten Diners einen eigenen Reiz haben. Sie regen den Geist zu schönen Reden an — was den Damen manchmal nicht unangenehm ist,“ fügte er lächelnd hinzu. — „Majestät,“ erwiderte ich, „gestatten Sie mir, Ihnen meinen ehrerbietigen Dank für Ihre wohlwollende Beurteilung meiner Kunst auszudrücken.“ Da der Kaiser mich freundlich ansah, wagte ich etwas malitiös hinzuzufügen: „Bei einem guten Essen, sagt man, pflegen sich die feinen Diplomaten zu erkennen.“ Der Kaiser lächelte wieder und schien diesen Gedanken zu billigen.

Man hatte ihm während des Essens erzählt, daß ich 1870 in Metz Gefangener seines Großvaters gewesen war. Er wollte nun einige Details über meine Gefangenschaft erfahren und sagte zuletzt: „Schade, daß ich Sie nicht schon damals gekannt habe! Ich hätte Sie sofort freigelassen.“ Er machte mir dann noch Komplimente über die künstlerische Ausschmückung des Speisesaales. „Ich erkenne hier,“ sagte er, „in den geringsten Einzelheiten die hochentwickelte französische Dekorationskunst.“ Dieses Kompliment war auch für die französische Industrie schmeichelhaft, denn die ganze Ausstattung des Saales war einem Pariser Hause anvertraut worden. Der Kaiser fragte mich schließlich nach Einzelheiten über die Organisation der Küche. „Wieviel Köche haben Sie in Ihrem Dienst? Macht Ihnen die Auswahl eines solchen Eliteperſonals Schwierigkeiten?“ Ich sah, daß der Kaiser sich für die geringsten Dinge interessierte.

Mittwoch um 8 Uhr morgens sollte der Kaiser nach Kiel weiterreisen. Punkt 7 Uhr ließ ich ein üppiges Frühstück servieren, das er mit sehr gutem Appetit aß. Nachdem er sich von Tisch erhoben hatte, ging er mit seinem zahlreichen Gefolge zur Schiffstreppe. Er war schon einige Stufen hinabgestiegen, als er mich oben auf der Treppe bemerkte. Er schien die acht Stufen, die ihn von mir trennten, noch einmal hinaufsteigen zu wollen, um mir die Hand zu drücken, aber ich ließ ihm keine Zeit dazu. Ich eilte ihm entgegen und begrüßte ihn. „Ich danke Ihnen noch einmal,“ sagte er, „für die köstlichen Stunden, die ich in diesem schwimmenden Palast verbracht habe. Sie haben meinetwegen heute wahrscheinlich sehr früh aufstehen müssen . . .“ — „O, Majestät,“ erwiderte ich, „Ehre und Pflicht kennen keine Uhr!“ Er drückte mir dann noch freundlich die Hand und ließ mir am nächsten Morgen eine prächtige Busennadel mit Diamanten überreichen.“ Auf dieses Erinnerungszeichen, das ihn ewig an sein Zusammentreffen mit dem „Chef der Kaiser“ erinnern wird, ist der „Kaiser der Chefs“ außerordentlich stolz. —

*

**Die Astronomie der Dichter.** Die modernen Dichter und Schriftsteller sind wissenschaftlich so wenig geschult, daß ihnen selbst die elementarsten astronomischen Erscheinungen unbekannt sind. W. E. Garrett Fischer weist in der Londoner „Tribune“ diese unverzeihliche Ignoranz der Schriftsteller an zahlreichen Beispielen noch. Alphonse Daudet läßt in einem seiner Romane einem Mädchen von einem Hirten den Sirius zeigen, und zwar in einer Julinacht, wenn in unseren Breiten Sirius nicht sichtbar ist. Thomas Carlyle macht in seiner „French Revolution“ denselben Fehler, wenn er die Ruhe des 9. August, die dem Massakre der Schweizergarde vorangeht, mit den Worten schildert: „Orion und die Plejaden glänzten heiter am Himmel.“ Tolstoi, dessen Naturschilderungen gewöhnlich sorgfältigen Beobachtungen entspringen, verdient den schärfsten Tadel für nachstehende Schilderung (in „Anna Karchina“) eines Frühlingsabends: „Venus strahlte leuchtend und silbern im Westen, hinter den Birken. Lewin beschloß zu warten, bis der Stern über den Birken stehen würde.“ Josuas Wunder von der stillstehenden Sonne ist nichts im Vergleich mit dieser vollständigen Umkehrung der Naturgesetze, die bei Tolstoi die Venus zwingen, sich im Westen zu erheben und nach Osten zu segeln. Flammarion, der bekannte französische Astronom, bemerkt mit Recht, daß man derartige Irrtümer bei Homer, bei Ovid, bei Dante nicht finde. Einen der auffallendsten dieser astronomischen Schnitzer findet man in „Our Mutual Friend“ von Dickens, wo man folgendes liest: „Winde und Ebbe und Flut erhoben sich und sanken mehreremal, die Erde drehte sich einigemal um die Sonne, und Bella bekam ein Kind.“ Walter Scott läßt in seinem „Antiquary“ die Sonne im Osten untergehen. Die größten astronomischen Fehler aber begehen sowohl Dichter wie Maler, sobald es sich um den Mond handelt. Auf vielen berühmten Gemälden steht die Mondsichel dort, wo sie niemals stehen kann. Walter Besant läßt den Mond um 2 Uhr morgens im Osten aufgehen. In

Landesbibliothek Oldenburg

**wünschenswert.** Er stellt deshalb den Antrag, die nachgesuchte Ermächtigung zu erteilen.

Der großherzogliche Oberkirchenrat wird ersucht, für den Fall des Austritts in Erwägung zu ziehen, ob eine Vereinigung der durch den Austritt übernommenen Versicherung mit der zur Zeit bestehenden Witwenversorgung herbeizuführen ist und eventuell der nächsten Landessynode einen dahingehenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Nachdem Geh. Oberkirchenrat **Hayen** erklärt hat, daß sich eine Vereinigung leicht herbeiführen läßt, wird der darauf bezügliche Teil des Antrages zurückgezogen.

In zweiter Lesung wird die Regelung der evangelischen militärkirchlichen Verhältnisse im Herzogtum Oldenburg beschlossen, ebenso der vom Finanzausschuß aufgestellte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderung des Gesetzes vom 1. April 1886, betreffend die Emeritierung evangelischer Pfarrer.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

U. a. steht das Diensteinkommen der Geistlichen, die Errichtung einer 2. Pfarrstelle in Bant auf der Tagesordnung.

*

Der Kirchenrat zu Waddens bittet, hohe Landessynode wolle beim Großherzoglichen Oberkirchenrat dahin wirken, daß ein Teil der künftig in die Zentralpfarrkasse abzuführenden Pfarreinkünfte der Gemeinde als Fonds zum Bau einer neuen Pastorei überwiesen wird.

Der Ausschuß ist für die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle in Bant. Gleichzeitig hat er die Petition des Pfarrers Ibbeken-Bant in Erwägung gezogen und sich den von ihm geltend gemachten Gründen nicht entziehen können. Die Anträge sind dementsprechend gestellt.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 23. Oktober.

* **Noch einige Bemerkungen zu dem Voranschlage des Landes.** Die Matrikularbeiträge Oldenburgs an das Reich sind für 1907 mit 1 675 000 ℳ eingestellt, während für 1906 1 520 000 ℳ eingestellt waren. — Die beiden Vorlagen, betreffend die Gehaltsregulative, bringen in das etwas verworrene Bild, das durch die die bisherigen Regulative abändernden Beschlüsse entstanden war, Licht und Klarheit. Es läßt sich jetzt auch besser übersehen, ob es gelungen ist, einigermaßen gerecht die reichen Gaben, die man an die Aufbesserung der Beamtengehälter gewendet hat, zu verteilen. Man darf dies wirklich bejahen. — Der neue Normaletat für die Gendarmerie bringt nicht unbedeutende Forderungen. Einmal soll die Zahl der Gendarmen erhöht werden, dann aber beantragt die Staatsregierung auch eine ziemlich beträchtliche Besserstellung der Gendarmerie. — Es ist an dieser Stelle schon wiederholt ausgeführt, daß u. E. die Arbeit unserer Gendarmerie eine schwierigere und bedeutungsvollere ist, als beispielsweise Preußen sie seinen Gendarmen zuweist. Man kann daher unseren Gendarmen, die sich auch unter schwierigen Verhältnissen fast überall vorzüglich bewährt haben und bewähren, eine wohlwollende Behandlung dieser Vorlage durch den Landtag wohl wünschen. — Die oldenburgischen Staatsbahnen haben in der letzten Finanzperiode glänzende Erträge geliefert. Aber nicht alles, was sie erbringen, kann auf die hohe Kante gelegt werden. Für Erneuerung des rollenden Materials fordert die Staatsregierung ca. 2 Millionen, für Neulegung von Schienen ca. 1⅔ Millionen. Bei Ausgaben dieser Art kann man aber ganz unbedenklich sein: Sie werden sich lohnen.

*

≡ **Apen,** 21. Okt. Das hiesige Postgebäude wird demnächst um 10 Meter verlängert werden, da es den sich ständig steigernden Verkehrsansprüchen nicht mehr genügt. — Postverwalter Hempel, dessen Garten zur Zeit der Ueberflutungen besonders schwer heimgesucht ist, kaufte von der Eisenbahndirektion das dreieckige Stück Land hinter dem Garten. Wegen seiner abschüssigen Lage ist es eine wahre Sammelstelle für Wasser. Herr H. will es nun aufhöhen lassen. — Mittels eines auf einem Eisenbahnwagen befindlichen großen Kranes wurde die für die Verlängerung des Geleises nötige Brücke am Freitag auf das Mauerwerk gelegt, so daß nunmehr die Vollendung der Arbeiten nahe sein dürfte. — Am 29. d. M. findet hier der weithin bekannte Herbstviehmarkt statt, an welchem besonders viele Ochsen verkauft werden. Mit dem Viehmarkt ist ein für unsere Verhältnisse nicht unbedeutender Krammarkt verbunden, der schon am Sonntag seinen Anfang nimmt. — Gestern fand in Hinrichs Gasthof eine Versammlung der freien Vereinigung der Schmiede für Westerstede und Apen statt. Es wurde beschlossen, der Preissteigerung des Rohmaterials wegen die Preise für Schmiedearbeiten angemessen zu steigern. Da dieselben an die Preise, wie sie in den Städten bezahlt werden, noch längst nicht reichen, so glaubte die Versammlung von einer Verbindung mit der Vereinigung für die Stadt Oldenburg, wie sie angeregt ist, absehen zu müssen.

≡ **Butjadingen,** 21. Okt. Der Herbst gestaltet sich für unsere Landwirte hervorragend günstig. Wohl selten konnte das Vieh so lange auf der Weide gehalten werden, wie in diesem Jahr. Wenn auch der Graswuchs nachgelassen hat, so zeigen die Weiden doch immerhin ein gutes Aussehen und das Weidevieh hat noch vollauf Nahrung. Desgleichen konnten bei dem anhaltend trockenen Wetter die Landarbeiten, das Bestellen des Pfluglandes, Düngung der Weiden usw., emsig betrieben werden. — Das Vieh ist nach wie vor recht teuer und auf den Viehverkäufen werden für Milch-, Fett- und Magervieh gute Preise erzielt. Die Schweinepreise sind in letzter Zeit etwas gefallen, doch wird dies nur, aller Voraussicht nach, von kurzer Dauer sein. Unsere Landwirte, sowie auch die Kleinbetriebe der Handwerker und Landarbeiter richten sich immer mehr auf Schweinezucht ein, da sich diese in den letzten Jahren als sehr rentabel erwiesen hat. Die Preise für Ferkel sind augenblicklich verhältnismäßig niedrig; gute Vierwochenferkel werden mit 12—15 ℳ bezahlt. Auch die Schafpreise sind in letzter Zeit zurückgegangen.

st. **Waddens,** 20. Okt. Der Schiffsverkehr in unserm Siel ist in diesem Jahre erheblich zurückgegangen. Es ist dies eine Folge der zunehmenden Verschlickung des Fahrwassers. Hinzu kommt, daß die Aktienziegelei in diesem Jahre infolge des guten Absatzes der Steine nach Einswarden, Blexen usw. fast gar keine Steine zu Schiff verschickt hat.

## Vermischtes.

**Zwei Küsse.** Wie küßt Andrew Carnegie? Frau H. Eichberg, eine Schönheit aus Atlanta (Georgia), die vor kurzem durch eine solche Liebesbezeugung des amerikanischen Milliardärs zur Heldin des Tages wurde, gibt darüber ebenso sachkundige wie empfindsame Auskunft. Die amerikanischen Zeitungen haben sie natürlich nach dem großen Ereignisse eingehend interviewt, und die junge Dame lieferte ihnen eine tiefgründige Analyse der Art, wie Mr. Carnegie küßt. „In seinem Kuß," erklärte sie, „läßt Mr. Carnegie nichts zu wünschen übrig. Der Druck seiner Lippen ist in jeder Hinsicht befriedigend. Sein Kuß erregt und besänftigt gleichzeitig. Er ist nicht hastig, eher etwas hingezogen, was seinen Reiz in Ruhe auszukosten gestattet." Mrs. Eichberg setzt aber nicht nur die Eigenschaften dieses Kusses auseinander, sondern sie vergleicht ihn auch mit dem einer anderen amerikanischen Berühmtheit, dem des Kapitän Hobson, der nach seiner Heldentat auf dem „Merrima" als erkorener Liebling der Damen aus dem spanischen Kriege zurückkehrte und einen „Kußhagel" auf sich niedergehen lassen mußte, gegen den der Kugelregen der Spanier eine Kleinigkeit gewesen war. „Der Kuß Mr. Carnegies," behauptet sie, „ist dem des Mr. Hobson in jeder Richtung überlegen. Bei dem letzteren empfand ich keinen sonderlichen Genuß, obzwar für eine Frau jeder Kuß ein Vergnügen ist, sie mag ihn bekommen, von wem es immer sei; der Kuß Mr. Carnegies ist zart und einschmeichelnd, der des Kapitäns brüsk, rauh und leidenschaftlich. Er ist weder gefühlvoll noch hingebend."

**„Der Himmel ist frei"**, und ihn anzusehen ist jedermann gestattet. Dieses Rechtsprinzip ist kürzlich ausdrücklich von dem Polizeigericht in Brentford aufgestellt worden. Jeder gute Engländer kann also den Himmel ansehen, soviel es ihm beliebt. Daß es über diese Frage zu einer richterlichen Entscheidung kommen mußte, geschah so: Der Maler Thomas Hughes war angeklagt worden, auf der Straße stehen geblieben, die Sterne angeschaut und dadurch eine Verkehrsstörung verursacht zu haben. „Was hat er getan?" fragte der Vorsitzende den als Zeugen erschienenen Polizeimann. „Gar nichts, Sir." „Ja, warum in aller Welt haben Sie ihn denn arretiert?" Der Polizeimann setzt ause[inander], daß sich ein Menschenhaufen um den Mann gesammelt ha[be], der den Himmel so interessiert anschaute, und er die Verke[hrs]störung nicht anders beseitigen konnte, als durch Verhaftung [des] Sternguckers. Das Polizeigericht erklärte jedoch, daß Hug[hes] nicht schuldig befunden werden könne, zu der Menschenansamm[lung] begründeten Anlaß gegeben zu haben. Er hatte ein gutes Re[cht] den Himmel anzusehen, und wenn eine Anzahl von Menschen [ihn] bei seiner Beschäftigung näher betrachten wollten, so sei das [nicht] seine Schuld. Also wurde er freigesprochen.

**Ein unwillkommener Auftrag.** Von Labiche, dem witzi[gen] Autor so vieler lustiger Schwänke, wird in der „Revue hebdo[ma]daire" ein melancholischer Scherz aus seiner Todesstunde erzä[hlt]. Dieser „Vaudevilliste" war im Leben ein liebenswürdiger [und] tiefsinniger Philosoph, der dem Tod mit heiterer Seelenruhe [ins] Auge sah. Emile Augier, der als langjähriger Freund in [seinen] letzten Tagen nicht von seiner Seite wich, erzählte nun aus [diesen] Tagen folgende kleine Szene: „Stellen Sie sich vor, daß es [gestern] Labiche ein wenig besser ging. Er lag im Bett, und sein Sohn — ein ausgezeichneter Sohn! — stand einige Schritte vom Bett en[t]fernt. Plötzlich überkam den jungen Mann, der einige Mo[nate] vorher seine Frau verloren hatte, eine tiefe Traurigkeit. Er [trat] an das Bett seines Vaters, beugte sich über ihn und küßte [ihn] zärtlich. „Wenn Du sie dort oben wiedersehen wirst, sage ihr, daß ich sie nicht vergessen habe . . ." Da glitt ein mattes Läch[eln] über die Züge des Sterbenden, und er antwortete mühsam: „Wä[rest] Du doch das selbst bestellen!"

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Bürgersteige.

Vielfach wird der Bürgersteig an der Ziegelhofstra[ße] von Ehlers Brauerei ab wegen der allzuschlechten Beschaffen[heit] des Fahrdammes von Radfahrern benutzt. Dagege[n] wird ja auch niemand etwas einwenden wollen, zumal, [wenn] der Zustand der Straße bekannt ist. Vor einigen Tagen [kam] es jedoch vor, daß ein Radfahrer wegen Benutzung die[ses] Weges angehalten wurde. Wie es letzten Donnerstag n[ach]mittag aber vorkam, findet auch das Vieh den Fahrdamm zu schlecht und benutzt lieber den Bürgersteig. Man s[ollte] meinen, wenn die Radfahrer angehalten werden, müß[ten] auch die Schutzleute dafür sorgen, daß der Weg nicht auf [solche] eine Art benutzt wird. Oder sieht man bloß das eine [und] drückt bei dem andern beide Augen zu? Da dieser Weg [so] viel von Kindern zum Spielen benutzt wird, so kann es [sehr] leicht vorkommen, daß durch so eine Art Wegebenutzung [ein] Kind zu Schaden kommen kann. Daher muß den Sch[utz]leuten ans Herz gelegt werden, etwas mehr Parität zu üben, denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Ein Anwohner.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Laut Mitteilung der bek. Teefirma Meßmer (Frankfurt a. M.) find die feinsten Tees der diesmaligen Chinaer[nte] besser als seit Jahren. Meßmers ff. Souchong m. Bl. (1[00] gr. Pakete 1 ℳ) und Kaisertee (100 gr. Dose 1,25 ℳ) in den M. T. Verkaufsstellen erhältlich.

**Strengen Sie sich nicht so an, Herr Neumann!**

Sie sind sonst morgen total heiser und können in [der] Versammlung nicht sprechen. — Pah — wozu gibt's [denn] Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Was s[ollten] denn wir Berufsredner, was sollten die Lehrer, [die] Schauspieler und Sänger anfangen, wenn sie die Soden[er] nicht hätten, die selbst in verzweifelten Fällen auch [die] sprödeste Kehle wieder geschmeidig machen?! Da, [sehen] Sie, ohne Sodener treffen Sie mich nie und auf [sie] kann ich mich allemal verlassen. Die Schachtel kostet [nur] 85 ₰ und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

**Peña Copper Mines Lim.** Die Ausbeute von Erz [be]lief sich im Septb. auf 14 606 t gegen 15 842 t im Aug[ust]. Die Verschiffungen betrugen im Septb. 11 695 t ge[gen] 15 255 t im August. Etwa 84 t Feinkupfer wurden [im] September produziert. Wassermangel während des Mo[nats] behinderte die Produktion, doch ist durch den am 27. Sept[em]ber eingetretenen Regen der Wasservorrat erheblich gestie[gen].

---

einer Elegie auf den Tod des britischen Generals Sir John Moore spricht ein englischer Dichter von den „Strahlen des Mondes, die mit dem Dunkel der Nacht kämpften." Sir Robert Ball hat sich nun in einer seiner Mußestunden das Vergnügen gemacht, nachzuforschen, wo und wie der Mond in der Nacht vom 15. auf den 16. Januar 1809 (als Moore starb) zu finden war; zu seiner Ueberraschung mußte er konstatieren, daß der Mond damals überhaupt nicht stand. Es wäre also gut, wenn die Dichter immer mit einem Kalender in der Hand dichteten. —

**Urchristentum und Altes Testament.** Ueber dieses Thema sprach am 18. Oktober bei der feierlichen Uebernahme des Rektorats der Universität Bonn der Professor der evangelischen Theologie Dr. Eduard Grafe. Er zeigte, wie die Kirche die schwierige Aufgabe, sich die heiligen Bücher und die Schriften des Volkes Israels anzueignen, gelöst habe. Es war das nur möglich mittels einer allegorisch-typologischen Erklärung der alttestamentlichen Texte, die auf ein geschichtliches Verständnis verzichtete und hinter dem Buchstaben einen tiefern Sinn suchte und fand. So wurde das Alte Testament zum Weissagungsbuch, das überall Vorausweisungen auf Christentum und die christliche Kirche enthielt. Zu gleicher Zeit verwertete man es als Erbauungsbuch und Fundgrube für sittliche Ermahnungen. Je länger je mehr betrachteten sich die Christen als das wahre Gottesvolk, das sich mit allen Prädikaten des alten, dessen Geschichte seine Vorgeschichte war, schmücken durfte. Trotzdem die Christen durch diese Beschlagnahme des Alten Testaments in einen heißen Kampf mit dem Judentum verwickelt wurden, haben sie allmählich immer mehr vom jüdischen Wesen angenommen. Das Alte Testament wurde förmlich eine auch für die Christen gültige Verfassungsurkunde. Nur der Gnostizismus hat gegen dieses ganze Verfahren Einspruch erhoben: die Kirche hat ihn aber zurückgewiesen. Und mit Recht. Denn die unverkennbaren Mängel des kirchlichen Verfahrens werden überwogen durch den bedeutsamen Gewinn, daß auf diese Weise die reichen Schätze des Alten Testaments dem Christentum erhalten geblieben sind. Und nur so konnte der junge Glaube als alte ehrwürdige Religion in den Kampf mit den übrigen Religionen eintreten und seinen schnellen Sieg gewinnen. — (Dieser „Verzicht auf historisches Verständnis" kann aber doch heute nicht mehr maßgebend sein.)

**Episoden aus dem Leben der Exkaiserin Eugenie,** der Tochter der schönen Gräfin von Montijo, erzählt die Schriftstellerin Jane Stoddart in der Londoner „Tribune": Eugenie verbrachte ihre Jugendjahre in Gesellschaft berühmter Männer; zwei ihrer frühesten Freunde waren Henri Beyle (besser bekannt unter dem Schriftstellernamen Stendhal), der unter Napoleon als Dragoner gedient hatte, und Prosper Mérimée. Stendhal ließ Eugenie auf seinen Knien reiten und schilderte ihr mit hinreißenden Worten die Schlachten, an welchen er teilgenommen hatte. Mérimée, dem Verfasser der Novelle „Carmen", war die Erziehung des Mädchens anvertraut; er machte mit seiner kleinen Schülerin oft Spaziergänge, die im Zuckerbäckerladen endeten. Obwohl sie nicht an einem königlichen Hofe erzogen worden war, hatte Eugenie doch von ihrer Mutter große Leidenschaft für die Politik geerbt. Der spanische General Narvaez unterbrach sie eines Tages mit der Bemerkung: „Ihr Frauen solltet euch nicht in Politik hineinmischen; wenn die Dinge ernst würden, hättet ihr doch nicht den Mut, euch dem kalten Stahl auszusetzen." — „Meinen Sie?" rief Eugenie, nahm ein Messer vom Tisch und durchstach sich den Arm.

In besonders fesselnder Weise erzählt Jane Stoddart, wie Napoleon der schönen Spanierin den Hof machte. Eines Morgens ging der Kaiser, von einigen Freunden und von Eugenie und ihrer Mutter begleitet, im Park spazieren. Die lustige Gräfin von Montijo lenkte seine Aufmerksamkeit auf eine Kleepflanze, die so mit Tautropfen bedeckt war, daß sie wie mit Diamanten besät zu sein schien. Als man vom Spaziergang ausruhte, rief der Kaiser einen Herrn aus seinem Gefolge und schickte ihn nach Paris. Tags darauf brachte der Eilbote von dort einen prächtigen Schmuckgegenstand: er stellte eine Kleepflanze dar, deren Blätter mit wie Tautropfen glitzernden Diamanten besetzt waren. Am Abend veranstaltete man im Freundeskreise eine Art Lotterie, und Napoleon wußte es so einzurichten, daß den kostbaren Glücksklee das Fräulein von Montijo gewann. Die Regsamkeit und die Schärfe ihres Geistes bewies die schöne Eugenie bei einem Vorfalle, der sich wenige Monate vor ihrer Verheiratung mit Napoleon abspielte. Einer Parade, die im Hofe der Tuilerien stattfand, schaute Eugenie mit anderen Damen von den Fenstern des Palastes aus zu. „Wie kann ich von hier zu Ihnen gelangen?" fragte der Kaiser. Und Eugenie erwiderte übermütig: „Nur immer den geraden Weg einschlagen, den Weg, der durch die Schloßkapelle führt." Ein andermal antwo[rtete] sie dem Kaiser, der sie mit Liebesanträgen verfolgte, kurz [und] bündig: „Majestät, Kaiserin oder nichts."

Eine ähnliche soziale Lage haben die römischen Kirchen[katzen]. Da die Kirchenmäuse schon sprichwörtlich arm [sind] und kein überflüssiges Fett ansammeln, so sind die Kirchen[katzen] für ihre Nahrung auf einen gutmütigen Küster an[ge]wiesen. Dennoch sind sie überall da. Nur St. Peter ma[cht] eine Ausnahme; auf dem glatten, reinen Marmor können [sich] weder Katzen noch Mäuse bewegen. Während der M[esse] spazieren die Kirchenkatzen ruhig umher. Die Geistlichen [und] die Chorbuben lieben sie, die Frauen und Kinder streic[heln] ihr glattes Fell. Eine römische Kirche ohne Katze ist so [un]denkbar wie eine gotische Ruine ohne Gespenst.

Die Katzen in den römischen Restaurants und Ca[fés] nehmen dagegen eine Stellung ein, wie die Rentiers in [der] menschlichen Gesellschaft. Oft passiert es, daß der Stuhl, [den] man sich nehmen will, ungewohnt schwer ist; plötzlich sp[ringt] ein prächtiges, großes Tier hinab und legt sich auf e[inen] anderen Stuhl, um sein Verdauungsschläfchen fortzuse[tzen]. Kein Mensch findet etwas daran, wenn man den leeren T[eller] auf den Boden stellt und ihn von den kleinen, rosen[roten] Katzenzünglein auslecken läßt; er muß ja so wie so wieder [ge]waschen werden. Die Restaurantkatzen gehören meist [dem] Wirt; wo sie schlafen, weiß man nicht. Sie kommen [zur] gewohnten Stunde, sie hören auf den Namen, den ihnen [der] Stammgast oder der Piccolo gegeben hat, und sie versch[win]den rätselhaft. Es gibt in Rom Leute, die keinen Hasenbr[aten] essen.

Jede Katze in Rom hat ihre Individualität. Ein C[afé] am Corso ist der Sitz eines der originellsten Exempl[are]. Wenn man mittags nach dem Essen hingeht, sieht man [um] 1/4 12 Uhr einen Schatten über die matte Scheibe des nach [dem] Hof gehenden Fensters huschen: das ist der Schatten der [be]rühmten Katze; sie erscheint so pünktlich, daß alle Gäste [ihre] Uhren danach richten. Ein alter Herr besucht das Café [seit] dreißig Jahren und behauptet, daß sich die Sitte seither [durch] Katzengenerationen vererbt habe.

Auf dem Kapitol gibt es heutzutage keine Gänse m[ehr]; dafür fristen dort eine Wölfin und ein Adler ein tra[uriges] Dasein in Menageriekäfigen. Aber sie sind nicht mehr [die] heiligen Tiere Roms: die lieben schönen Katzen haben [sie] verdrängt.

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Navigationsschule zu Elsfleth.**
Am Donnerstag, den 1. November, beginnt an Großherzoglicher Navigationsschule ein neuer Kursus für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen für denselben nimmt der unterzeichnete Direktor der Schule täglich entgegen.
Elsfleth, den 18. Oktober 1906.
Dr. Behrmann.

**Einkommensteuerangelegenheiten.**
Nachdem die Verteilungspläne in Betreff des Forensaleinkommens der Steuerpflichtigen der sämtlichen Gemeinden des Amts Butjadingen gemäß Art. 7 des Gesetzes vom 23. März 1891, betr. die Heranziehung der inländischen Aktiengesellschaften usw. zu den Gemeinde- und Schullasten, den Gemeinden, Schulachten und Steuerpflichtigen mitgeteilt worden sind, werden die Beteiligten aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen die Verteilung bei Vermeidung des Ausschlusses mit denselben innerhalb 14 Tagen, vom 21. d. M. an gerechnet, beim Unterzeichneten einzubringen.
Ellwürden, 1906 Oktober 16.
Der Vorsitzende der Schätzungs-Ausschüsse der Gemeinden des Amts Butjadingen.
J. V.: Glendenberg.

In Gemäßheit § 17 A. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Mietsleute beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzumelden.
Brake, den 12. Oktober 1906.
Der Vorsitzende der Schätzungs-Ausschüsse der Gemeinden des Amts Brake.
Tenge.

**Deichsachen.**
Sinaburg. Bis zum 12. Novbr. d. J. ist im siebten Deichzuge der innere und äußere Rhynschlot in bestichmäßigen Stand zu bringen und von allem, die Entwässerung hindernden Holz zu reinigen, ebenso sind der Deich, die Bermen und die Triften gut zu spuren und zu ebnen, bei Vermeidung von Strafe und Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.
H. Wulf, Deichgeschw.

**Gemeindesachen.**
Oldenbrok. Beim Gastwirt Kleen hierf. ist ein schwarzbunter Rindochse in den Schüttstall gebracht; Brandzeichen auf dem rechten Horn A. R. Der rechtmäßige Eigentümer wolle denselben bis Freitag, den 26. d. M., gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen, widrigenfalls dieser am genannten Tage, nachm. 5 Uhr, verkauft wird.
Ad. Barghorn, Gem.-Vorst.

## Gemeinde Ohmstede.

Zur **Hebung** der Gemeindeumlagen, Armenbeiträge, Chausseevordelastung, Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse, zur Landwirtschaftskammer, zur Hannov. Baugewerks-Berufsgenossenschaft, sowie der Kirchen- und Schulumlagen sind folgende Termine angesetzt:
für **Nadorst** I u. II Donnerstag, den 25. Okt., im Hause des Unterzeichneten;
für **Wahnbeck** Freitag, den 26. Okt., morgens 7—10 Uhr im Hesterkrug;
für **Etzhorn** dens. Tag, vormittags 10—11 Uhr im Etzhorner Kruge;
für **Bornhorst** dens. Tag, nachm. 1½—4 Uhr bei H. Gräper;
für **Ohmstede** dens. Tag, nachm. 5—7 Uhr bei J. Siebels;
für **Donnerschwee** Montag, den 29. Okt., nachm. 1—4 Uhr bei J. Thien und 5—7 Uhr bei Gebr. Reckemeyer.
Auszahlungen finden gleichzeitig statt.
**Helms,**
Gemeinderechnungsführer.

## Gemeindesache.

**Zwischenahn.** Die **öffentlichen Wege** der Gemeinde sind bis zum 10. Novbr. in schaufreien Stand zu setzen, und zwar die Gemeindechausseen sowie Fahr- und Fußwege.
Die Wegpfähle sind grade zu setzen und wo nötig, zu ergänzen. Die Gräben sind aufzuräumen und die Fußwege aufzurunden.
Alle Vertiefungen sind aufzufüllen, jedoch ist ein frisches Spuren nicht nötig.
Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und die Mangelnöste auf ihre Kosten beseitigt werden.
Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.
**Der Gemeindevorsteher.**
Feldhus.

**Sofort billig zu verkaufen** 1 fast noch neues Wohnhaus an der Lerchenstraße. Näheres bei **F. Theilen,** Wohlfahrtsgebäude, Karlstraße.


# Kaiser's Tee

neuester Ernte
eigener Einfuhr
ff. erprobte Mischungen
zu billigsten Preisen.

Man verlange:

## Kaiser's Ostfriesische Tee-Mischungen

das Pfund zu Mk. **1,00 1,20 1,60 2,00**
offen und in Paketen

**Kaiser's Ceylon-Tee** in Paketen à 1/5 Pfd. . . . . das Paket **30** Pfg.
**Kaiser's Ceylon-Tee** in Pak. à 1/10 u. 1/5 Pfd. das Pak. **25** u. **45** Pfg.

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Filialen in
**Oldenburg: Langestr. 83, Markt 22.**
**Niederlagen** bei Herren J. D. Gleimius, Zwischenahn; Karl Hellbusch, Grossenkneten; Adolf Helms, Nadorst.


## Missionssache.

Den 13. und 14. November wird der **Basar zum Besten der Heidenmission** in der Gallerie des Landes-Gewerbe-Museums stattfinden. Der Vorstand des Vereins bittet herzlich um Gaben dazu; Gaben jeder Art werden mit Dank entgegengenommen: Kunst- und Haushaltsgegenstände, Handarbeiten, Eßwaren und Obst aller Art.
Der Ertrag der Verlosung der **nicht verkauften** Gegenstände wird dieses Jahr zum Besten des neuen Rettungshauses in unserem Lande bestimmt.
Folgende Damen nehmen die Gaben dankend in Empfang:
Frau General v. Maltzan, Gartenstr. 34
„ Geh. Rat Menge, Meinardusstr. 28
„ Kirch.-Rat Orth, Moltkestr. 22
„ C. Meentzen, Rosenstr. 21
„ Schlesack, Bismarckstr. 2
Frl. Buddenberg, Auguststr. 17
Frau Geh. Rat Ramsauer, Kast.-Allee 14
Frl. Stöver, Brüderstr. 13
„ Meynen, Blumenstr. 42
„ Hayen, Huntestr. 7
„ Borchers, Donnerschweerstr. 53
„ Hinrichs, Auguststr. 57
„ Ramsauer, Brüderstr. 1
„ Holzermann, Kast.-Allee 20
„ Middendorf, Bismarckstr. 5
„ Haye, Friedensplatz 2.

**Brake a. d. W. Das gesamte zur Konkursmasse des Lohgerbers H. Ibsen zu Brake gehörige**

## Lager

**in Fahlleder, gr. Rindfellen (Pinken), kl. Kalbfellen, Schaffellen, Sohlleder, sowie beschädigten Fellen u. Abfallleder soll im Ganzen verkauft werden u. wollen Reflektanten sich bis zum 1. Nov. d. J. melden.**

**H. Fischbeck,**
**Konkursverwalter,**
**Telephon Nr. 27.**

Zu verkaufen ein Kronleuchter mit 4 Lampen, sowie ein Sinbenofen.
Methodistenkapelle Edewecht.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Kinderwagen mit Gummireifen, hölzerne Waschbalje und große Regentonne.
Bockstraße Nr. 3.

1 Spiegel m. Konsole u. 1 ¾-Geige billig zu verk. Ehnernweg 18.


**Es gibt jetzt nichts**

vorzüglicheres mehr zum Wichsen von besseren Schuhen als Galop-Crême **Pilo.** Dasselbe gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und haben daher alle Dienstmädchen ihre Freude daran.


## Roggen-Futterstroh

verkauft pro Zentner 2 Mk.
**Gut Loy.**

**Lehmden.** Wünsche eine gute **Milchkuh** in Futter zu nehmen.
**H. Tietjendiers.**

**Lehmden.** Zu verkaufen 1 eichener **Ladenschrank** mit 30 Schubladen, 1 dicker eichener **Kleiderschrank** und **Anrichte,** antik. **H. Tietjendiers.**

Meinen schottischen
## Schäferhund,
wachsam, treu und anhänglich, ca. 1½ J. alt, wünsche sofort zu verkaufen.
**Wiefelstede. Heinr. Buns.**

## Vieh-Verkauf

**Hude.** Der Hausmann **Gerh. Henjes** zu **Neuenhuntorfermoor** läßt am
**Sonnabend, den 27. Oktbr.,**
nachmittags 2 Uhr,
3 **Milchkühe** } wovon mehrere
8 **tied. Kühe** } im Herdbuch eingetragen,
2 **tiedg. Quenen,**
15 **2jährg. Quenen,**
2 **2½jährg. Ochsen,**
5 **1jährg. Rinder,**
25 **Futter- und Zuchtschweine** (15 Woch.),
öffentlich meistbietend verkaufen.
**G. Haverkamp, Aukt.**

## Verpachtung einer Milchwirtschaft

**bei Oldenburg.**
Wegen Ankauf des jetzigen Pächters habe meine am Milchbrinkswege belegene **Besitzung,** groß 9 Hektar, zum 1. Mai 1907 zu verpachten.
**A. Harms,** Alexanderstraße.


**Prima**
**Sauerkohl.**
**F. H. TROUCHON,**
**Langestr. 18.**
— Fernsprecher 229. —


**Alles fracht-, porto-, faßfrei.**
ff. große Salz-**Heringe,**
mit Roz. u. Milch, Dauerware, ff. ¼ Faß 12 Mk., ½ F. 6½ Mk.
**450** Norw. orig. M Salzfettheringe, Dauerware, 12 Mk. ½ F. 6½ Mk., Dj. 30 3 Mk. 70 Bratj. od. 30 Rollmops 3 Mk.
**E. Napp Nchf., Swinemünde 103.**

**Rastede.** Auf dem Rasteder Viehmarkt am nächsten
**Donnerstag, den 25. Oktbr.,**
stellen wir
**30 beste hochtragende Kühe u. — Quenen —**
gegen bar und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
**de Levie & Hoffmann.**

## Immobil-Verkauf.

**Edewecht.** Die Erben des weil. Zimmermeisters **Brünsen** von **Osterscheps** beabsichtigen die vom Erblasser nachgelassene, zu Osterscheps unmittelbar an der Chaussee sehr günstig belegene

## Immobil-Besitzung,

bestehend aus neuerbautem Wohnhause, Speicher und 6 Scheffelsaat Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend durch Herrn **Auktionator Snoek** zu verkaufen.
Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf
**Sonnabend, den 10. Nov. d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
in **Carl Oltmers Gasthause,** Osterscheps, wozu Kaufliebhaber einladet
**Meinrenken.**

**An angenehmer Lage des Steinwegs habe ich ein sehr gut gebautes Wohnhaus mit Veranda nebst Stall und schönem Garten preiswert zu verkaufen. Antritt nach Vereinbarung.**
**G. von Gruben,**
**Herbartstr. 9.**

**An bester Geschäftslage Oldenburgs ist durch mich ein solide gebautes Wohn- und Geschäftshaus unter günstigen Bedingungen u. mit beliebigem Antritt zu verkaufen. In demselben wird seit vielen Jahren ein flottgehendes Kolonialwarengeschäft mit fester guter Kundschaft u. nachweislich großem Umsatz betrieben.**
**G. von Gruben,**
**Herbartstraße.**

**Etzhorn.** Von zwei **angekörten Stieren** wünsche einen zu verkaufen.
**G. Hilbers.**

**Zu verk. Pferdedünger. Rebenstr. 13.**

**Hasen** kauft zu hohen Preisen
**Georg Müller,** Hofl.,
Schüttingstr. 5.

**ff. Sauerkraut** Pfund 15 Pfg. wieder eingetroffen.
**Frankf. Würstchen** Paar 25 Pfg. stets frisch.
**Georg Müller,** Hofl.

## Meine Kegelbahn

ist für Freitags frei.
**Scheele,** Ziegelhofstr. 1.

**Donnerschwee.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Herm. Hollwege.

**Gummi-Waren.** Viele Neuheiten. K. Stein & Co. No. 119, Berlin SW. 13. Anfrage erbeten. Postkarte genügt.

## Oberlethe.

Am Sonnabend, den 27., Sonntag, den 28., u. Montag, den 29. Oktober d. J.:
**Großes Preiskegeln,**
wozu freundlichst einladet
**G. Albers.**

Landesbibliothek Oldenburg

# 3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

**Ziehung am 1. November 1906.**

Wir übernehmen die Versicherung gegen den Auslosungsverlust von ca. 40 M für eine Prämie von

## Mk. 1.90 per Stück.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Oktober entgegen.

## Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

**nebst Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne i. O., Nordenham, Varel, Wilhelmshaven.**

---

## Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

**Aerztlich empfohlen.**

**20jährige Erfolge.**

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fettfaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

## Heinr. Schlüter,

**Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,**

**Oldenburg, Gaststraße 28.**

---

## 3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

**Ziehung am 1. November 1906.**

Gegen den ca. 40 M betragenden Verlust bei der Auslosung zum Nennwert übernehmen wir die Versicherung zu einem Prämiensatze von

## Mk. 1,90 das Stück.

## Deutsche Nationalbank,

**Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Zweigniederlassung Oldenburg.**

---

## HAUSWALDT's FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN

Specialitäten:
DIADEM-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE

Beste deutsche Fabrikate.

---

**1 Hoch-Genuss** ist die Lektüre unserer neuen Herren-Bibliothek. Interessante prickelnde Erzählungen, hochfein, pikant, illustriert, zu einem Spottpreis! Mädchen für Alles, 60 Pfg. Madame Potiphar, 60 Pfg. Der keusche Josef, 60 Pfg. Lilli's Schelmenstreiche, 60 Pfg. Brautnacht, 60 Pfg. Treulose Frauen, 60 Pfg. Fräulein Mutter (Ehe oder Nichtehe), 2,20 Mk. Diese 7 stattlichen Bände liefern statt für 6,00 Mk. für 3,20 Mk. franko. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) — Backfischchen nicht in die Hand zu geben! Nur für Erwachsene! **Oswald Schladitz & Co., Berlin 10, Bülowstr. 54.**

---

**Grossherzogliche**

## Baugewerk- u. Maschinenbauschule Varel a. d. Jade

Programm frei d. d. Direktor Pühl.

---

**Elektrische Kuren wirksamer** als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
**J. G. Brockmann,** Dresden, Moszczinskystr. 6.

---

**Kinderlos?** Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M
**R. Oschmann, Konstanz 128.**

---

**Damen** finden diskr. fachl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. 10, **Hannover.**

---

**Neues Delikatess-Pflaumen-Mus**
28 Pfd. Em.-Eim. Mk. 4.—
10 „ „ „ „ 2.—
10 „ „Kochtopf" 2.15
Holzkübb., 30—60 Pfd. Inh. Pfd. 14 Pfg.
100-300 Pfd.-Fäss. „ 13 „
**ff. künstl. Honig**
10 Pf. Em.-Eim. Mk. 3.—
10 „ Kochtopf „ 3.25
Ab Magdebg. geg. Nachn.
Nahrungsmittel-Versand-Gesellsch., Magdeburg 88

---

Waschtag mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben

---

**Hilfe** * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

**Bettnässen.** Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

---

**Ethorn.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** G. Hilbers.

---

**Flechten, Haut-aus-schläge,** Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote Flecken. Das beste **Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilchseife.** — Man verlange **Dr. Kuhn,** echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

---

**Kinderwagen-Besätze u. Gardinen** in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

---

**Feinstes Tafelbier** aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt
**J. Hoppe, Osternburg,** Hermannstr. 3.
**Lieferung frei ins Haus.**

---

**Brennholz,** fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

---

## Verein Jugendschutz

**Mitgliederversammlung**

am Mittwoch, den 24. Oktober, nachmittags v. 3½—5 Uhr, in **Eilers'** Restaurant am Wall.

---

## Ofen.

Zu dem am Sonntag, d. 28. Oktober, stattfindenden

## BALL

ladet ganz ergebenst ein

**Aug. Grashorn.**

---

**Bremen.**

## Metropoltheater

Kölner Volksbühne.
Theater Millowitsch.
Täglich bis 31. Oktober:
**O, dieser Freimarkt**
oder
**Tünnes in Wohnungsnot.**
Vorher:
**Drei Tage** aus dem **Kölner Leben.**
Burleske mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.
Anfang 8 Uhr.
Im Café I. Etage:
**Cabaret-Club Klimperkasten,**
Anfang 10½ Uhr.

---

## Sing-Abend

**des Barden Dr. Kristel** unter Mitwirkung des Seminar-Musiklehrer, **Herrn Götze, am Freitag** (nicht Sonnabend), den 26. Oktober, abends 8 Uhr, **im „Kasino"**

Karten M 2, 1.50 und 1 in **Ferd. Schmidts Buchh.,** Kasinoplatz 2.

---

## Centralhallen

in **Bremen.**

**Während des Freimarkts im großen Konzertsaal**
(Eingang Breitenweg)

**Große Künstler-Vorstellung.**

**Abendfüllendes Riesen-Programm.**

Nur Spezialitäten ersten Ranges.
**Sensationelle Neuheiten.**
— — Anfang 7 Uhr. — —
Im **Ballsaal** (Eingang Düsternstraße)

## Großer Ball.

Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
**F. W. Lo mann.**

---

# Im Essighaus

**während des Freimarktes**

im Restaurant: „Die Goldamseln",
im Barocksaal: „Die Deutschmeister",
im Patriziersaal ein Künstler-Quartett.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll

## J. Carl Friedrichs.

---

**Bremen 1906. Grünen Kamp.**

Königl. Niederländ. **Zirkus**

200 Personen. **O. Carré.** 100 Pferde.

**Vom 18. Oktober bis 15. November.**

Jeden Abend 8 Uhr:

## Großartiges Weltstadt-Programm.

Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags, 4 Uhr nachm.:
**Extra-Vorstellungen.**

---

**Bremen.**

## Jakobi-Halle.

**Während des Freimarktes:**

**Konzert- und Spezialitäten-Vorträge.**

Hochachtungsvoll
**Johann C. Kalb.**

---

## Hotel u. Restaurant „Bristol"

**Bremen, Am Wall 161.**

**Halten unser Lokal den Besuchern des Freimarktes bestens empfohlen.**

Diners. Soupers. Reichhaltige Abendkarte.

**Gebr. Hoffmann.**

---

## Union (K. V.)

**Bremen.**

**Täglich während des Freimarkts in den oberen Festsälen:**

**Grosses**

## Elite-Militär-Konzert

der **Hohenzollern-Kapelle** aus **Kiel.**

**H. Willmann.**

---

## Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., ½ Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., ½ Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.

**F. A. Köhler & Co., Magdeburg** 49
**Gegründet 1835.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 293 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 23. Okt. 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 23. Oktober.

* **Eine niederdeutsche Bibliothek** ist auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums errichtet worden. Der „Eekhom“, die treffliche plattdeutsche Zeitschrift, schreibt darüber: Vor einigen Jahren hatte Professor Wilhelm Seelmann ein bibliographisches Verzeichnis der gesamten plattdeutschen Literatur des 19. Jahrhunderts veröffentlicht, dabei zugleich auf die Wichtigkeit eines Schrifttums für die deutsche Sprachforschung hingewiesen und festgestellt, daß eine Reihe der älteren Bücher gar nicht mehr zu haben wäre. Das preußische Kultusministerium erließ darauf ein Rundschreiben an alle Universitätsbibliotheken, um zu ermitteln, wie viel Bücher des Seelmannschen Verzeichnisses vorhanden wären. Es stellte sich heraus, daß der Bestand an dieser Literatur verhältnismäßig gering war. Das Kultusministerium entschloß sich daher, für die Zukunft eine möglichst vollständige Sammlung des plattdeutschen Schrifttums zu schaffen. — Die Gelegenheit zur Ausführung des Planes hat jetzt die Jubelfeier der Universität Greifswald geboten: Zu dem Kapital von 10 000 *M*, das die Provinz Pommern der Hochschule zu wissenschaftlichen Zwecken gespendet hat, fügte das Kultusministerium weitere 10 000 *M* hinzu mit der Bestimmung, daß die Zinsen des gesamten Kapitals zur Stiftung und Fortführung einer niederdeutschen Bibliothek verwendet werden sollen. Die Sammlung ist der Greifswalder Universitätsbibliothek angegliedert, und Direktor Dr. Milkau nimmt sich der Sache mit regem Eifer an.

* **Das Oktoberheft der Neuen Rundschau** (S. Fischer, Verlag, Berlin) wird eingeleitet durch das neueste Werk Hugo v. Hofmannsthals: einen Prolog für ein Puppentheater. Es folgt das bunte Bild der modernen Künste des Hauses, das Felix Poppenberg nach der großen Dresdener Ausstellung entwirft, unter dem Titel: Die Dresdener Lebensmesse. Darauf setzt Friedrich Huch seinen Roman um dem Leben eines Knaben, Mao, fort. Es schließen sich eine geschlossene Gruppe Briefe an, die Hans von Bülow an den Kapellmeister des Städtchens Löwenberg schrieb, wo der Fürst von Hohenzollern in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein reiches musikalisches Leben geschaffen hatte. Die Briefe sind ein vollkommenes Kulturbild der damaligen Musikzustände. Darauf finden wir die neueste vortreffliche Novelle des Grafen Keyserling: Seine Liebeserfahrung, reich an Stimmung, an Spannung, an Lebensweisheit. Richard Dehmel bietet dann einige geistvolle Gedichte nach chinesischen Vorlagen, und eine Anzahl kleiner Essais politischer und aktuell literarischer Natur schließen das Heft.

* **Pferdewurst.** Eine ungeheure Zahl von Pferdewursthändlern, die seit dem Sommer 1905 Pferdewurst bezogen haben, hat jetzt die Berliner Kriminalpolizei durch Beschlagnahme von Geschäftsbüchern in der Pferdewurstfabrik von Kolbe u. Co., Lichtenberg, Herzbergstraße 30/31, aufgespürt. Man staunt, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ schreibt, wenn man sieht, wie selbst große und angesehene Firmen sich nicht gescheut haben, mit einer Fabrik, die von Anbeginn an doch recht zweifelhaft gewesen ist, überhaupt in Geschäftsverbindung zu treten. Haben auch sehr viele es bei einem Versuch bewenden lassen, so sind doch nicht minder viele in wiederholter und dauernder Verbindung mit der Pferdewurstfabrik geblieben und haben so wissentlich und fahrlässig ihren Kunden Pferdewurst geliefert, dadurch aber auch die reellen Geschäfte und namentlich auch die Fleischer schwer geschädigt. Die Fleischer-Innungen haben daher mit vollem Recht Strafantrag gestellt, und die Berliner Innung hat sich für diese Massenanzeigen sogar gedruckte Formulare herstellen lassen. In Berlin und den nächstgelegenen Vororten sind Hunderte der Firmen ansässig. Sie verteilen sich auf alle Teile der Stadt, und auch diejenigen Stadtteile, in denen eine wohlhabendere Bevölkerung wohnt, sind in der Liste der Firmen reich vertreten. Ferner sind in Potsdam, Brandenburg, Köpenick, Spandau, Fürstenwalde, Rathenow, Oranienburg, Luckenwalde, Eberswalde und vielen Orten der Provinz Brandenburg Kunden wohnhaft. Ein großer Teil der Kunden der Pferdewurstfabrik wohnt in Bayern, in München, Nürnberg, Regensburg und Bamberg usw., andere betreiben ihre Geschäfte in Baden, im Elsaß, in Köln, in Westfalen, in Hamburg, in Altona, in Harburg und in Bergedorf, in Stettin, in Marienwerder, in Königsberg, in Thorn, in Thüringen, im Königreich Sachsen und in anderen deutschen Orten. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ beginnt demnächst mit der Veröffentlichung der Firmen, die wiederholt bezw. in größeren Mengen Pferdewurst bezogen haben. Wie wir schon jetzt ausdrücklich hervorheben wollen, befindet sich unter diesen Kunden kein Fleischer.

* **Bei der Landesversicherungsanstalt Oldenburg** wurden im laufenden Jahre festgesetzt: 306 Invalidenrenten, 55 Krankenrenten, 38 Altersrenten, 462 Erstattungen in Heiratsfällen und 116 in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 160,60 *M*, die der Krankenrenten durchschnittlich 165,36 *M*, die der Altersrenten durchschnittlich 170,68 *M*, für sämtliche Renten zusammen 64 723,80 *M*. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 8454 Anträge 6772 Renten in der Höhe von 965 281,20 *M* bewilligt und bei 9035 Erstattungsanträgen in 8623 Fällen die Beitragserstattung verfügt. — Das Heilverfahren wurde im laufenden Jahre in 206 Fällen (darunter 83 Lungenkranke) eingeleitet, in 73 Fällen (darunter 34 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. Oktober befanden sich 45 Männer und 37 Frauen in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, davon 7 Männer und 7 Frauen in Krankenhäusern, 19 Männer und 16 Frauen in Lungenheilstätten, 18 Männer und 14 Frauen im Genesungsheim Haus Sannum und 1 Mann im Bad. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug im laufenden Jahre 58 605,09 *M*, davon 5754,80 *M* für Familienunterstützung.

*

† **Rastede**, 23. Okt. In Schlanges Wirtshause in Hahn fand am Donnerstag eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Rastede statt, die recht gut besucht war. Es gelangten zunächst verschiedene Eingänge zur Verhandlung. Diese betrafen u. a. die Neuregelung der Erscheinungsweise des Landwirtschaftsblattes. Die Versammlung beschloß, daß sämtliche Mitglieder auch fernerhin das Blatt zugestellt erhalten sollen. Der Beitrag wird vorläufig um 75 ₰ erhöht. Die Einladungen zu den Versammlungen, welche bisher durch Karten erfolgten, geschehen künftighin durch Inserate im Landwirtschaftsblatt. Als Wahlmänner für die Wahl der Abgeordneten zur Landwirtschaftskammer, welche am Sonnabend, den 3. Nov., in Oldenburg stattfindet, wurden gewählt die Herren Ziegeleibesitzer zur Windmühlen-Feigenhof, Gemeindevorsteher Uhlhorn-Rastede, Hausmann F. v. Essen-dai., Hausmann H. Meyer-Lehmden und Gutspächter H. Bollmann-Hahn. — Die Beschlußfassung über die Verwendung der Vereinsbibliothek wurde bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. Sodann hielt Dr. Pfannenschmidt-Darmstadt einen Vortrag über die rationelle Anwendung der Kunstdüngemittel unter besonderer Berücksichtigung hiesiger Verhältnisse, der von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Schließlich erfolgten noch verschiedene Neuaufnahmen.

□ **Bad Zwischenahn**, 22. Okt. Ueber einen seltenen Erfolg in der Schweinemast liefern folgende Zahlen einen Beweis: Ein Mann aus Gristede, H. Dierks, lieferte eine Sau mit elf Ferkeln ab. Die Sau wog 550 Pfund, die Ferkel wogen das Stück 70 Pfund durchschnittlich, sie waren Anfang März d. J. geboren. Der Erlös betrug 1982 *M*. — Ein anderer Lieferant lieferte den Beweis, daß er an drei Ferkeln, die er als 6 Wochen alte Tiere gekauft hatte, nicht nur das eine Schwein völlig frei hatte, sondern daß noch 50 *M* obendrein verdient seien. Freilich war für die Wartung nichts mitgerechnet.

0) **Nördliches Jeverland**, 23. Okt. Der Ernteertrag in Getreide läßt auf vielen Stellen viel zu wünschen übrig. Die Preise sind augenblicklich wie folgt: Gerste, die jeverl. Last 3600 Pfd.), 234—240 *M*.; Hafer, die jeverl. Last (2600 Pfd.), 202,80—208 Mk.; Weizen, die jeverl. Last (4500 Pfd.), 364,50—373,50 *M*.; Bohnen, die jeverl. Last (4800 Pfd.), 345—360 — und Roggen, die jeverl. Last (4300 Pfd.), 344—348,30 *M*. — Die Kartoffelernte ist hier schlecht ausgefallen, weil viele Knollen krank wurden und der Ertrag nur gering war, deshalb erhalten wir hier mehrere Waggonladungen von auswärts. Der Preis ist 3—3,50 *M* für den Zentner.

§ **Rüstringen**, 22. Okt. Die Erhebung Rüstringens zu einer Stadt erster Klasse ist bekanntlich in Fluß gekommen. Der Amtshauptmann steht der Angelegenheit sympathisch gegenüber. Der jetzige Zeitpunkt ist am geeignetsten, denn bei der jetzt herrschenden wirtschaftlichen Depression läßt sich die Angelegenheit besser überschauen; von der Erweiterung der Hafenbauten wird ein Aufschwung erhofft. Mit dem bereits sehr notwendig gewordenen Erweiterungsbau des Amtsgerichtes, für den 120 000 *M* ausgeworfen sind, soll bis zur Erledigung der Sache gewartet werden. Denn das Amt kommt bei der Erhebung zur Stadt 1. Klasse in Fortfall, und die Räume können vom Amtsgericht benutzt werden. Die Gemeindevertretung zu Neuende hat die Beschlußfassung ausgesetzt. Auf keinen Fall aber werden Teile von Neuende ausgeschieden. Man plant ev. die Errichtung eines Stadt- und Landgebietes.

---

0. **Wilhelmshaven**, 23. Oktober. Die alten Panzerschiffe der deutschen Marine verschwinden allmählich ganz aus den Reihen der Kriegsfahrzeuge. Erst vor wenigen Wochen waren die früheren Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ gestrichen worden; nun ist ihnen auch „Friedrich der Große“ gefolgt. Das schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr vollwertige Schiff wurde seit jener Zeit als „Hafenschiff“ geführt und soll nun seine Tage als Kohlenhulk beschließen. Das nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges auf der kaiserlichen Werft zu Kiel auf Stapel gelegte Schiff lief im Herbst 1874 als Panzerfregatte vom Stapel und fand später vorwiegend im Uebungsgeschwader Verwendung. Die heimischen Gewässer hat „Friedrich der Große“ — ein Schwesterschiff des 1878 untergegangenen Panzers „Großer Kurfürst“ — nur zweimal verlassen, und zwar im August 1889 auf einer kurzen Reise nach England und im Herbst 1889 auf einer bis zum folgenden Frühjahr sich ausdehnenden Reise nach dem Mittelmeer. Das Schiff hatte nur 6800 Tonnen Wasserverdrängung (unsere neuesten Linienschiffe haben 13 200) und lief 12 Seemeilen (gegen 18 der neueren Linienschiffe). — Der Fischereikreuzer „Zieten“ rüstet sich zu einer auf 14 Tage berechneten Kontrollfahrt in das Fischereigebiet.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Goethe und das Christentum.

(Anschließend an die kürzlich veröffentlichten Einsendungen unter der Ueberschrift „Echte Frömmigkeit“.)

Daß Goethe es sich gestattet hat, so respektvoll über das biblische Christentum zu urteilen, das ist nun einmal Tatsache, daran ist nichts zu ändern. Daß er andererseits persönlich sich nicht zum christlichen Glauben bekannt hat, ist zwar nicht zu leugnen; aber gerade dieser Umstand macht sein Zeugnis so wertvoll. Nun kann niemand sagen, daß es auf Voreingenommenheit beruhe, sondern es trägt im höchsten Grade den Charakter der Unparteilichkeit an sich.

Immer wieder machen wir die bedauerliche Erfahrung, daß gerade in den Kreisen der sog. Gebildeten das biblische Christentum mißachtet wird, als ob es ein abgestorbener Baum und nur eine Summe starrer Formeln wäre. Da ist es doch höchst beachtenswert, wie einer, der auf der höchsten Höhe der Geisteskultur stand, darüber gedacht hat. Wann wird die Kultur so weit fortgeschritten sein, daß niemand es mehr als ein Zeichen wahrer Bildung ansieht, über eine so erhabene und segensreiche Erscheinung, wie das biblische Christentum, abfällig zu urteilen? X.

---

## Pique-Aß.

**Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.**

37) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Eine Salve von Terzerolen krachte der Patrouille entgegen. Im nächsten Augenblicke aber feuerten durch die schmale Oeffnung die Jäger ihre Büchsen in den dunklen, unbekannten Raum hinein. Ein Kolbenstoß warf die noch immer schreiende Frau zu Boden.

Der Steueroffiziant war allerdings von Terzerolkugeln getroffen, doch nur leicht verwundet. Er hielt die Tür in der Holzwand fest und verhinderte das Schließen derselben.

Pulverdampf erfüllte das Zimmer, man hörte aus der Finsternis hinter der Drehtür Stöhnen und Schreien. Mit außerordentlicher Geschwindigkeit aber hatten die Jäger ihre Büchsen geladen, einer von ihnen ergriff einen Feuerbrand auf dem Kamin des steinernen Ofens, der in der Stube stand, und warf ihn in den dunklen Raum hinein.

Man sah Gestalten, die sich im Pulverdampf bewegten, und der Steueroffiziant hatte die Kraft, den Ueberfallenen zuzurufen, sie sollten sich ergeben. Noch ein Schuß aus einem Terzerol krachte, zum zweitenmal feuerten die Jäger, dann trat lautlose Stille ein, bis aus einer ganz entgegengesetzten Richtung her rasch zwei, drei Schüsse aus Büchsen knallten.

*

Begeben wir uns zu der Abteilung zurück, welche Kontala führte, mit der er zusammen das Krachen der Terzerole im Innern des Berges vernahm.

Unmittelbar darauf ertönte eine Salve von Gewehren und plötzlich sahen die im Eiskeller Weilenden erstaunt in der Hinterwand vier Baumstämme sich seitlich bewegen und eine Holztür frei machen, die aufgestoßen wurde und in der mehrere maskierte Männer erschienen.

Einen Augenblick nur blieb die Tür geöffnet. Als die Maskierten hier Licht und Uniformen sahen, schlossen sie die Tür wieder zu, die indes sofort von Soldaten aufgestoßen wurde, um aufs Geratewohl einige Schüsse in die Dunkelheit abzugeben.

Nur an die Rettung Marthas denkend, stürmte Kontala in die Dunkelheit hinein, und nur mühsam folgten ihm die Jäger durch einen schmalen, aber mannshohen Gang, bis man in eine weite Aushöhlung kam, in der man Stöhnen und Schreien und gleichzeitig Kommandorufe hörte.

In einem Winkel lagen mehrere maskierte Männer auf den Knien und flehten um Gnade; zwei Verwundete lagen am Boden; zwei andere maskierte Figuren schienen tot zu sein.

Die Mannschaften Kontalas fanden die andere Jägerpatrouille, die von der entgegengesetzten Seite der Höhle hierher gelangt war. Der Pulverdampf verhinderte das Sehen, so daß selbst die herbeigeschafften Kienspäne nicht genügendes Licht verbreiteten.

Kontala stolperte über ein Bündel, das am Boden lag. In demselben schien sich etwas zu bewegen. Er riß zwei Tücher herunter, die das Bündel bedeckten, und das leichenblasse Gesicht Marthas blickte ihm mit schreck- und angsterfüllten Augen entgegen. Einen Ruf des Jubels stieß Kontala aus, dann schrie er den Mannschaften zu, ihm beim Losbinden Marthas behilflich zu sein.

Eine Szene unbeschreiblichster Verwirrung entstand unterdes. Einzelne Soldaten rissen den maskierten Schmugglern die Masken herunter und die Offizianten erkannten in ihnen Bauern aus dem Dorfe. Die beiden Gekannten in ihnen Bauern aus dem Dorfe. Die beiden Getöteten wurden untersucht. Man fand in dem einen Mikaz, den Dorfwirt, in dem andern Frau von Sembitzka mit einer Kugel im Herzen. Die beiden Verwundeten waren ebenfalls Ortsangehörige, einer davon, durch die Brust geschossen, der Freund Marthas, welcher deren Tod verhindern wollte.

Nicht nur aber hatten die Offizianten und Soldaten das Glück gehabt, die sämtlichen Häupter der Schmuggler bei einer Versammlung zu überraschen, sie fanden in dieser Aushöhlung auch vor das vollständige Lager im Werte von vielen tausend Talern, bestehend aus Juchten, Tee und anderen Produkten Rußlands, welche hier aufgestapelt waren, um weiter nach Preußen hinein befördert zu werden; umgekehrt aber auch ein kolossales Lager von zum Teil sehr wertvollen Schmucksachen und selbst goldenen Taschenuhren, welche bestimmt waren, über die russische Grenze gepascht zu werden.

Die ganze Anlage des Schmuggellagers, sowie des Versammlungsortes war eine wunderbar geschickte. Von dem kleinen Häuschen, das am Abhange des Hügels stand, hatte man von dessen Hinterwand her einen schmalen Gang in den Hügel hinein getrieben und ihn sofort zu einer weiten Halle ausgebaut, welche vollständig in bergmännischer Weise mit Querbalken und senkrecht stehenden Rundhölzern gestützt war. Diese Halle glich einem kleinen Saal, war vollständig trocken, da sie in einen mürben Sandstein, mit Schiefer gemischt, eingehauen war. Dann führte durch eine Lehm- und Sandschicht ein Gang nach der anderen Seite des Hügelabhanges bis zum Schloßpark, wo dieser Gang an einer Tür endete. Diese Tür ließ sich nach innen aufschlagen, und zur Linken derselben war ein höchst einfacher Mechanismus, bestehend aus einem hölzernen Hebel, der mit einem Kasten voll Steine belastet war, angebracht, mittels welchen sich vier lose Balken im Hintergrunde des Eiskellers durch einfaches Umdrehen des Hebels beiseite schieben ließen und so eine Oeffnung der Tür bewirkten. War der Hebel geschlossen, so behinderte die schwere Steinbelastung das Verschieben der Balken von der Eiskellerseite vollständig; dieselben bewegten sich auch beim Anfühlen nicht und mußten den Eindruck hervorrufen, daß die Balken fest in die Erde gerammt und mit dem anderen Holzwerk verbunden seien.

Martha war gerettet worden wenige Minuten vor der Vollziehung des Todesurteils an ihr. Die Schmuggler hatten ihre Terzerole geladen, und Martha, die sich in ihr Schicksal ergeben, hatte ein Gebet zu murmeln angefangen, als der Angstschrei der Frau aus der einen Hütte, die den Eingang zur Schmugglerhöhle maskierte, ertönte. Dann hörte man den Ruf:

„Rettet euch! — Soldaten!“

Pique-Aß war nach vorwärts gestürmt und hatte die Drehtür geöffnet, um dort von einem der ersten Schüsse tödlich getroffen zu werden. Martha wurde zum Glück von den Schüssen, die gewechselt wurden, nicht getroffen, da sie am Boden lag, während die Schüsse in ziemlicher Höhe über sie hinweggingen.

Welch ein Wiedersehen Otto von Kontala und Martha feierten, als Martha endlich nach ihrem Zimmer gebracht war, wo sie erschöpft auf dem Sofa lag, da von dem

Landesbibliothek Oldenburg

## Günstige Kaufgelegenheit.

## Verkauf
einer
## Wirtschaft
in
## Eversten.

**Eversten.** Der Wirt und Kaufmann **Johannes Müller in Eversten,** Hauptstraße, beabsichtigt fortzugshalber seine hier belegene

## Wirtschaft u. Handlung

mit baldigem Antritt zu verkaufen.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.
Das Kaufobjekt besteht aus dem Geschäftshause, in welchem seit langen Jahren eine gutgehende **Wirtschaft** und **Handlung** betrieben ist. Das Gebäude ist sehr gut erhalten, beim Hause ist eine doppelte Kegelbahn.
Wegen der unmittelbaren Nähe der Schulen, des Kirchhofs usw. ist diese Wirtschaft sehr zum Ankauf zu empfehlen und kann ein **bedeutender Umsatz** nachgewiesen werden.
**Dritter** und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

**Freitag,**
**den 26. Okt. d. J.,**
**nachm. 6 Uhr,**
in dem zu verkaufenden Hause.

**Es wird bemerkt, daß bis jetzt nur 25 000 Mk. geboten sind und in diesem Termine bei irgend ausreichendem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.**

**B. Schwarting,** Auktionator.

## Immobil-Verkauf.

Frau Witwe **Deters** hierselbst beabsichtigt wegen Aufgabe ihres Haushalts ihr hierselbst an der

**Haareneschstraße Nr. 13**

belegenes Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf

**Sonnabend,**
**den 27. Okt. 1906,**
**nachmittags 6 Uhr,**
in Kramer's Restaurant am Julius Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Wohnhause und hübschem Garten. Das Wohnhaus ist ein Eckhaus.

**Rud. Meyer & Diekmann.**

Billig zu verkaufen **1 Küchenschrank.** Ehnernstr. 32.

## Vergantung
in
## Nordmoslesfehn.

**Nordmoslesfehn.** Der Kolonist **Kasper Schütte in Nordmoslesfehn** läßt wegzugshalber am

**Sonnabend,**
**den 27. Okt. 1906,**
**nachm. 3 Uhr,**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

**8 Schweine (größere und kleinere),**
**2 Ziegen,**
**20 Hühner,**

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Tellerborte, 3 Tische, div. Stühle, verschiedene Haus- und Küchengerätschaften, Teller, Tassen, Kummen,
ferner: 6 Karren, Forken, Spaten, Harken, Torfgrabegeschirr, ferner mehrere 1000 Pfund Roggen, ca. 4000 Pfund Heu und alles, was sich sonst vorfindet.
Käufer ladet ein
**B. Schwarting,** Auktionator.

## Verkauf
eines
## Kolonats
in
## Nordmoslesfehn.

**Nordmoslesfehn.** Der Kolonist **Kasper Schütte** in Nordmoslesfehn läßt wegzugshalber sein in Nordmoslesfehn belegenes

## Kolonat

am

**Sonnabend,**
**den 27. Okt. d. J.,**
**abends 6 Uhr,**
in **Woltermanns** Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Kolonat ist **6,49,03 ha groß,** ist zum Teil kultiviert, enthält guten Torf und sind die Gebäude vor 2 Jahren neu erbaut. Dasselbe ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
**B. Schwarting,** Auktionator.

**Osternburg.** Zu verk. zwei schöne **Bullenkälber** und eine **güste Kuh.**
**H. Brick,** Schützenhofstr. 18.

**Zu verkaufen 2 überzählige Pferde.**
**Bremen, Neuenstraße 31.**

## Kaufgesuch.

Ein **Logierhaus** oder **Bauplatz** in einem Badeort.
Offerten unter **S. 724 an die Exped.** ds. Blattes.

Schöner **Abendmantel** für 6 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Oldenburg.** Habe noch einige **Milchkühe in Futter zu geben.**
**Fr. Sager,** Röwekamp 8.

## Land-Verkauf.

**Hatten.** Die Schulacht Streek läßt am

**Donnerstag, 25. Okt. d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
in **Warneke's** Wirtshause in Sandkrug das in Streekermoor nahe bei Station Sandkrug belegene

**Grundstück Moorplacken**

(groß 5,0925 ha), zur Kultur geeignet, nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag voraussichtlich in diesem Termin erteilt.
**H. Ripken,** Aukt.

## Auktion.

Frau **Witwe Deters** hierselbst wünscht wegen Aufgabe ihres Haushalts am

**Dienstag,**
**den 6. Novbr. 1906,**
**nachmittags 2 Uhr anfangend,**
im großen Saale des Doodtschen Etablissements folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist zu verkaufen:

2 Tische, 1 kleiner Tisch, 1 Waschtisch, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 8 Rohrstühle, 2 Polsterstühle, 1 Sofa und 4 Stühle (roter Plüschbezug), 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 mahag. do., 1 Spiegel, 1 mahag. do., 2 Teppiche, 2 Bettstellen m. Sprungfedermatratzen, 2 zweischläfige Betten, 1 Bett, 1 Bettstelle mit Matratzen und Sprungfederrahmen, 1 Nachtstuhl, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Wanduhr, div. Bilder, 2 Tischlampen, Blumen und Blumentöpfe, Matten, Gardinen, Nippsachen, 2 Blumenständer, 2 Kisten, div. Leinenzeug und Kleidungsstücke, Küchengeschirr, Gartengeräte, Eisen-, Zinn- und Blechgeschirr.
Ferner kommen folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf:
1 Sofa und 6 Stühle, 1 Spiegeltisch, 1 Kleiderschrank, 1 Trittnähmaschine, Kinderklappstühle, 1 Blumenständer, 1 Laterna magica, 1 Puppenwagen, mehrere große Firmenglasschilder, 1 Photographieapparat nebst Zubehör (Anschaffungswert 160 M.).
**Rud. Meyer & E. Diekmann.**

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes aber noch sehr gut erhaltenes **Piano,** nußbaum. Offerten bis 27. Okt. 1906 unter S. 736 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein **großer Hund,** deutsche Dogge. Steinweg 3.

## Kakteensammlung,

enthaltend etwa 100 Arten, größtenteils Ausstellungspflanzen, zu verkaufen. Ackerstraße 12.

Eine neue Sendung
## schöner Goldfische
traf ein.
**Alex Götte,** Langestraße 10.

**Eine sehr rentable Bäckerei (Weiß- und Schwarzbrot) ist mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Das vorhandene Geschäftshaus ist neu und liegt an zukunftsreicher Lage.**
**W. Cordes, Rech usillr.,** **Haarenstr. 5.**

**Brake.** Die zur Konkursmasse des Lohgerbers Heinrich Ibsen zu Brake gehörige, daselbst an der Mitteldeichstr. belegene

## Besitzung,

**bestehend aus einem 1900 neu erbauten komfort. eingerichteten Wohnhause und großem mass. Schuppen (jetzt Lohgerberei), und schönem, direkt an der Weser belegenen Garten, soll öffentlich meistbietend verkauft werden mit beliebigem Antritt.**
**Die Lohgerberei befindet sich im Betriebe.**
**Die Besitzung eignet sich wegen ihrer vorzügl. Lage und des großen Nebengebäudes zu jedem sonstigen Lagerei- oder kleineren Fabrikbetriebe.**
**Für einen Privatmann, der angenehm an der Weser wohnen will, ist das Grundstück ebenfalls sehr zu empfehlen.**
**Zweiter** Verkaufstermin steht an in von Dürings Gasthause hiers. am

**Mittwoch, den 24. d. M.,**
**nachm. 4 Uhr,**
wozu einladet
**H. Fischbeck, beeid. Auktionator.**
**Telephon Nr. 27.**

## Verkauf
einer
## Mühlenbesitzung
in **Holle.**

**Hude.** Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Holle an günstiger Lage belegenen

## Immobilien

der Erben des weil. Müllers u. Landwirts **Gerh. Punke,** bestehend aus dem kompl. Wohnhause mit Nebengebäuden nebst einer im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle, findet am

**Donnerstag, 25. Oktbr.,**
**nachm. 5 Uhr,**
in **Wichmanns Gasthause** in **Holle** statt. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.
Die Mühle hat nachweislich einen großen kaufkräftigen Kundenkreis, weshalb ein Ankauf der Besitzung mit Recht zu empfehlen ist.
**G. Haverkamp,** Aukt.

## Billig zu verkaufen:

1 Tresen m. Marmorplatte u. Reole, 2 Badewannen, 2 Kommoden, 1 Eckschrank, 1 Sofa m. Lederbezug, 1 kl. Sparherd, 1 Sofa m. 4 Stühlen, 1 1schl. Bettstelle, 1 Waschtopf, 1 Schaukelstuhl, 1 Fliegenschrank, Herren- und Damenuhren und Uhrketten, im

**Leihhause, Häusingstr. 8, a. Markt.**

**Garantiert reiner Bienenhonig,**
Pfd. 70 ₰, bei 5 Pfd. 65 ₰.
**C. Soltau,** Haarenstr. 48.

Empfehle mich zur **Anlegung** und zur **Instandsetzung von Gärten.**
**Fr. Lachmund,** Ehnernweg 7.

**Eckfleth.** Zu verk. 11 sechs Wochen alte beste **Ferkel.** **Georg Haase.**

## Futterkartoffeln

**zu kaufen gesucht.**
**Klävemannsstift 11a,** Donnersch...

## Pepsin-Wein,

ein sicheres Linderungsmittel bei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, daher auch ein vorzügl. Stärkungsmittel, erhalten Sie in ...schen zu 1,25 M. und 2 M. in der
**Viktoria-Drogerie**
**Konrad Beike,**
Heiligengeiststraße 4.

Da die Milch am 1. November teurer wird, so gebe ich den geehrten Einwohnern von Oldenburg zur Nachricht, daß ich vom 1. November an jeden Morgen

**frische Vollmilch**

in Liter- und ½ Literflaschen, à Liter 15 ₰ ins Haus liefere. Abnehmer wollen sich melden bei

**Frau Bross,**
Nadorsterstr. 59.
Postkarte genügt.

**10 junge Litauer,** schöne, egale, kräftige ...spanne, sowie mehrere **junge Arbeitspferde** (Einspänner) empfiehlt mit voller Garantie zum Kauf und Tausch
**Bamberger,** Jägerstr. ...
beim Oldenburger Schützen...

## Hegeler & Ehlers

Großherzogliche Hoflieferanten
**Oldenburg i. Gr.,**
Fernsprecher Nr. 99.
**Bremen,** Kaiserstr. 1D. u. 1E,
Fernsprecher 2141.
**Bremerhaven,** Brg.-Smidtstraße 136, Fernsprecher 404.

**Fabrik für erstklassige**
**Flügel, Pianos, Harmoniums, Musikwerke** usw.
auch
**Stimmungen —— Reparaturen**

Einziges Geschäft dieser Branche im Herzogtum, welches unter fachmännischer Leitung steht.

**Grösstes Musikinstrumenten-Spezialgeschäft Nordwestdeutschlands.**

**Luhns wäscht am besten**

---

langen Zusammenschnüren ihre Arme und Beine vollständig bewegungslos waren, kann man sich wohl denken.

Die Pflicht aber rief Kontala nur zu bald von der Seite der geretteten Geliebten, die auch ihre Erzählung und ihre Aufklärungen für eine günstigere Zeit aufsparen mußte.

Die ganze Nacht hindurch gab es auf dem Schlosse Katzenberg Leben und Bewegung. Die fortwährend von ihren Streifereien zurückkehrenden Patrouillen meldeten, nichts gefunden zu haben. Nur in einem der Häuser hatte man zwei Leute entdeckt, welche nicht in das Dorf gehörten, und welche, wie sich herausstellte, Leute aus der Herzkarte von jenseits der Grenze waren. Man hielt sie natürlich fest, mußte sie aber später laufen lassen, da ihnen nichts zu beweisen war.

Pique-Aß war getötet, ebenso Mikaz, welcher Pique-König war, schwer verwundet war Pique-Ober, leicht verwundet Pique-Unter, während Pique-Zehn ebenfalls erschossen war. Die übrigen Führer der Schmuggler, Pique-Neun, Pique-Acht und Pique-Sieben und andere entschlossen sich zu einem vollen Geständnisse. Was wollten sie auch tun? Ihr Lager war entdeckt, sie selbst waren in einer Versammlung der Schmuggler verhaftet worden, als fürchterlicher Zeuge konnte ihnen Martha entgegengestellt werden. Sie legten ein unumwundenes Geständnis ab, durch welches noch eine große Menge Bewohner des Dorfes belastet wurden. Noch in der Nacht wurden sie verhaftet und am Morgen schon kam eine extra ernannte Untersuchungskommission an, welche nun tagelang sich damit beschäftigte, alle Verbindungen der Schmuggler zu verfolgen und alle an dem Verbrechen beteiligten Personen dingfest zu machen. Es entspann sich ein Prozeß, der vor dem Schwurgericht endete und mit der Verurteilung zahlreicher Angeklagten zu größeren und geringeren Zuchthausstrafen endete.

Pique-Ober starb an seinen Verletzungen, und auf seinem Sterbebett ließ er noch Martha bitten, zu ihm zu kommen, um ihr Enthüllungen über ihre Stiefmutter zu machen, aus denen Martha wenigstens klar wurde, daß nicht gemeiner Eigennutz, sondern Vaterlandsliebe und politischer Fanatismus ihre Stiefmutter zum Haupte der Schmugglerbande gemacht hatte.

Der alte Sembitzki wurde schonend auf das Vorgefallene vorbereitet. Auch er wählte Martha eines Tages zu seiner Vertrauten und erklärte ihr, er glaube, daß in den letzten Monaten ihm die verstorbene Gattin jeden Abend, wenn sie das Schloß verließ, um sich in die Versammlung der Schmuggler zu begeben, einen Schlaftrunk beigebracht habe, dessen Genuß ihn nervös vollständig herunterbrachte und wohl dem sicheren Tode entgegengeführt hätte. Er hatte fast jedesmal geahnt, daß er ein narkotisches Mittel bekam, und doch hatte er es nicht gewagt, dieser Frau zu widersprechen, welche ihm geradezu unheimlich geworden war, vor der er sich fürchtete, der er auch einen Giftmord zutraute und um derentwillen er so sehr darauf gedrungen hatte, daß die Tochter aus dem Kloster nach Hause käme.

Die Nachricht davon, daß sich die Herzen seiner Tochter und des von ihm sehr geschätzten Obergrenzkontrolleurs gefunden hatten, erfüllte den alten Schloßherrn mit heller Freude und trug zu seiner allmählichen Genesung nicht unwesentlich bei.

*

Eine Reihe von Jahren ist verflossen. Der Grenzfluß Lißwartha scheidet noch immer Rußland und Preußen von einander; aber auf preußischer Seite ist es doch anders geworden. Die Verhältnisse haben sich sehr zum Besseren gewendet. Eisenbahnen haben das Land auf der rechten Oderuferseite erschlossen, Verbindungen auch durch die Wälder sind hergestellt worden, die Ortschaften sind im Aufblühen begriffen, man hat unterirdische Schätze entdeckt und Bergbau und Hütteninduſtrie sind zum Teil auch in jene Gegend gekommen. Die Bildung und Kultur sind in großartigem Maße gewachsen, besonders durch die lebhafte Fürsorge aller beteiligten Kreise für die Schule. Steht jene Gegend auch noch nicht auf der Höhe der uralten Kulturbezirke des Westens, so ist sie doch in beständigem Aufstreben und Aufblühen begriffen. Der Schmuggel an der Grenze hat sein Ende gefunden, wenigstens in jenem großartig organisierten Maßstabe, in dem er in den vorstehenden Zeilen geschildert wurde. Geschmuggelt wird immer und überall, wo es Grenzen gibt, und sei es selbst eine Handvoll Tabak, eine Schweinsblase voll Branntwein oder ein Päckchen Tee, das über die Grenze gebracht wird. Der kleine Schmuggel ist nicht auszurotten, er bringt auch weiter keinen Schaden; der große Schmuggel von und nach Rußland hat sich in die Nähe jener Orte gezogen, wo Eisenbahnübergänge sind, und besonders nach Rußland hinein blüht der Schmuggel noch heute.

Losachew blieb einige Wochen lang vom Militär besetzt. Der russischen Regierung wurde das Material gegen die Mitglieder der Herzkarte, das heißt gegen die Schmuggler auf russischem Gebiet, zur Verfügung gestellt, und auf besonderen Befehl, der von Petersburg kam, räumte man auch hier auf.

Kontala wurde für seine Leistungen, welche man vollständig würdigte, befördert und nach der Provinzialhauptstadt versetzt, und die Pensionärinnen in dem Kloster der Ursulinnerinnen erstaunten nicht wenig, als eines Tages sich eine junge Frau als ihre frühere Genossin Martha von Sembitzka vorstellte und ihnen mitteilte, daß sie Frau sei und Martha von Kontala heiße.

Der alte Sembitzki verkaufte sein Gut, das er wegen seiner Krankheit doch nicht bewirtschaften konnte, und dessen Schloß zu grausige Erinnerungen für ihn barg. Er zog nach Breslau zu seiner Tochter, wo er in verhältnismäßig guter Gesundheit noch eine Reihe von Jahren friedlich lebte. Halb zur Familie gehörte Ulka, welche natürlich für immer bei Martha verblieb und so gut erzogen wurde, daß sie sogar den ihr angeborenen Hang zum Stehlen vollständig verlor.

Hedwig von Kontala pflegte den Kameraden ihres Bruders, Günther, eifrig während seiner Rekonvaleszenz, und da sich ihre Herzen hierbei fanden, wurde sie später seine Gattin.

Im Schloßpark von Katzenberg liegt Femia von Sembitzka begraben. An ihr Grab knüpfen sich allerlei abergläubische Sagen. Das Volk hat bis heute „Pique-Aß", den einstigen Führer der geheimen Schmugglergesellschaft, nicht vergessen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg